



universität
wien

BAKKALAUREATSARBEIT

Wintersemester 2018/19

Titel der Bakkalaureatsarbeit:

Probleme und Behandlungsempfehlungen bei Solutions Journalism

**- Untersuchung von Framing und Zielen von Solutions Journalism durch qualitative
Interviews mit Journalist*Innen.**

Verfasst von:

Antonio Prokscha

Matrikelnummer: 01619646

Wien, 12.2.2019

Studienrichtung:

Publizistik- und Kommunikationswissenschaft

Seminarleiter:

Stefan Weber



Zur Vereinheitlichung der schriftlichen Arbeiten und der Vorbeugung von Plagiatsfällen bitten wir Sie, die folgenden Informationen zur Kenntnis zu nehmen und mit ihrer Unterschrift zu bestätigen:

Die nicht belegte Verwendung der geistigen Arbeit anderer, insbesondere die nicht zitierte Übernahme oder Paraphrasierung von Passagen aus deren Werken, konstituiert ein Plagiat. Die auszugsweise oder gänzliche Aneignung fremder Arbeiten zur bewussten Erschleichung eines Leistungsnachweises kann studien- und zivilrechtliche Konsequenzen zeitigen. Ebenso ist die erneute Abgabe eigener oder fremder Texte sowie von Arbeiten, die nur geringfügig modifiziert wurden, zum selben Zweck unzulässig.

Daten der Lehrveranstaltung:

LV-Titel:	Comp.Nr.:	Semester:
BAKK2 Bakkalaureats-Seminar	220028-10	2018W
LV-LeiterIn:	LV-Art:	
Mag. Dr. Stefan Weber	SE	
Titel/Untertitel der schriftlichen Arbeit:		
Probleme und Behandlungsempfehlungen bei Solutions Journalism - Untersuchung von Framing und Zielen von Solutions Journalism durch qualitative Interviews mit Journalist*Innen.		
Name:	Prokscha	Matrikel-Nr./ Studienkennzahl:
Vorname:	Antonio	01619646
Vermerk: (intern)		

Hiermit bestätige ich, die vorliegende Arbeit eigenständig verfasst zu haben und entsprechend der Richtlinien redlichen wissenschaftlichen Arbeitens der Universität Wien (veröffentlicht im Mitteilungsblatt vom 31.1.2006) sorgfältig überprüft zu haben. Diese Arbeit wurde nicht bereits in anderen Lehrveranstaltungen von mir oder anderen zur Erlangung eines Leistungsnachweises vorgelegt.

Datum

12.2.2019

Unterschrift

Bitte legen Sie dieses Formular jeder schriftlichen Arbeit bei.

Institut für Publizistik- und Kommunikationswissenschaft der Universität Wien
Währinger Straße 29, 1090 Wien

I can see clearly now, the rain has gone

– Johnny Nash

ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

SJ.....	Solutions Journalism
SJN.....	Solutions Journalism Network
FF.....	Forschungsleitende Fragestellung
H.....	Hypothese
NRO.....	Nicht-Regierungs-Organisation
NPO.....	Non-Profit-Organisation

INHALTSVERZEICHNIS

I. EINFÜHRUNG.....	7
II. THEORIE	9
1. FORSCHUNGSSTAND: SOLUTIONS JOURNALISM	9
2. THEORETISCHE GRUNDLAGE: FRAMING.....	16
III. METHODE	18
1. FORSCHUNGSFRAGEN & HYPOTHESEN	18
2. ERHEBUNGSMETHODEN	20
2.1 LEITFADENINTERVIEW.....	20
2.2 INHALTSANALYSE	23
2.3 OPERATIONALISIERUNG	24
IV. ANALYSE	27
1. INTERVIEWPARTNER*INNEN	27
2. ANALYSE DER ANTWORTEN.....	28
2.1 THEMENAUSWAHL BEI SJ	28
2.1.1 THEMENERMITTLUNG	29
2.1.2 KRITERIEN.....	31
2.2 MOTIVE UND INTENTION BEI SJ	32
2.3 FRAMING BEI SJ	35
3. FAZIT.....	37
V. CONCLUSIO	39
1. STÄRKEN UND LIMITATIONEN	40

2. AUSBLICK.....	41
LITERATURVERZEICHNIS	43
ANHANG.....	48
A. ANSCHREIBEN	48
B. DSGVO	49
C. TRANSKRIPTE DER INTERVIEWS.....	52
D. CODEBUCH	103

I. Einführung

„Whether or not the world really is getting worse, the nature of news will interact with the nature of cognition to make us think that it is.“ – Steven Pinker (2018)

Betrachtet man Medien als ein Feedback der Gesellschaft, fällt es sehr schlecht aus. Medien bevorzugen es über Ereignisse negativer Natur zu berichten. Konflikte, Skandale und Katastrophen erregen mehr Aufmerksamkeit und werden daher als zu behandelnde Themen bevorzugt. Ferner haben Medien in ihrer Kontrollfunktion, die Aufgabe über Missstände zu berichten und diese zu kritisieren. Doch ist der Leitsatz eines Feedbacks “Nicht geschimpft, ist genug gelobt” und es bleibt nichts Anderes als Tadel und Mahnung, ist der Empfänger des Feedbacks auf kurz oder lang nichts weiter als frustriert und wendet sich ab.

Ähnlich ergeht es Teilen der Gesellschaft. Die Bereitschaft Nachrichten zu konsumieren sinkt, da ein Großteil der Menschen lieber Zusagendes hört, als sich immerzu mit Problemen zu beschäftigen. Ebenso wird die Realität von der Öffentlichkeit oftmals als schlechter eingeschätzt, als es der eigentliche Fall ist. Die Folgen sind Medienverdrossenheit, Entfremdung und eine gespaltene Öffentlichkeit.

Medien sollten in einer intakten demokratischen Gesellschaft freie Meinungsbildung und Diskurs ermöglichen. Um der Gesellschaft darin zu helfen, gilt es sie zu informieren und auch konstruktive Blickwinkel zu bieten. Dies bedeutet nicht, keine Kritik mehr auszuüben. Jedoch ist hierbei Kritik nicht das Gegenwort zu Lob. Lob ist Teil der Kritik. Doch spricht man im Journalismus so etwas wie ein Lob aus, wird es meist als Meinungsbetonnt oder zur PR degradiert.

Auf der anderen Seite, wäre es falsch das Publikum nur mit den Informationen zu beliefern, die ihm angenehm sind. Ein rein positiver Journalismus würde zu einer anderen Art von Verzerrung der Realität führen. Medien sollten versuchen möglichst nahe an der Realität zu berichten, mit allen Höhen und Tiefen.

Solutions Journalism (SJ) sieht hier das Problem: Die Medienlandschaft bietet eine überwiegend negative Kritik der Gesellschaft. Deshalb versucht SJ neben dieser negativen Betrachtung der Welt, auch positive Aspekte hervorzuheben, indem er über Lösungen berichtet. Das Publikum soll nicht ratlos zurückgelassen werden. Deshalb fügt SJ neben den bekannten „Ws“ ein weiteres hinzu. Nach Wer?, Was?, Wo?, Wann? und Warum? auch das Was jetzt? Probleme werden in ihren Zusammenhängen dargestellt, um dann mögliche Auswege

aufzuzeigen. Es wird versucht Menschen nicht ausschließlich eine negative Botschaft zu vermitteln. Rezipienten sollen durch das Beantworten der Frage „Was jetzt?“ an Zuversicht gewinnen, folglich lieber Nachrichten konsumieren und sich wieder gesellschaftlich engagieren. Diese Form des Journalismus sieht sich selber als ein Mittel gegen Medienverdrossenheit, es soll die Funktion der Medien in der Demokratie stärken, es soll mündige und informierte Bürger hervorbringen.

Nur bleiben dabei ein paar Fragen offen: Welche Lösungen werden präsentiert? Wie werden sie präsentiert? Von wem und mit welchem Interesse?

Mit diesen grundlegenden Fragen beschäftigt sich diese Arbeit. Zu Beginn stehen im Theoriekapitel die Ergebnisse einer ausgiebigen wissenschaftlichen Recherche zu Solutions Journalism. Ebenso findet sich in diesem Kapitel ein kurzer Überblick über Framing, der theoretischen Grundlage dieser Arbeit. Im nachfolgenden Kapitel wird das Forschungsinteresse und die methodische Vorgehensweise dieser Arbeit konkretisiert, um dann im vierten Kapitel die erhobenen Daten zu analysieren und in der folgenden Conclusio, die Erkenntnisse dieser Arbeit zusammenzufassen.

II. Theorie

Um sich mit der Thematik systematisch auseinandersetzen zu können, bedarf es zu Beginn einer Recherche zum bisherigen Forschungsstand, sowie einer kritischen Betrachtung desselben. Deshalb, soll in diesem einleitenden Kapitel Solutions Journalism und Framing kurz vorgestellt werden.

Erst sollen die Ursprünge, sowie die wichtigsten Akteure von Solutions Journalism beschrieben werden. Ferner werden der wissenschaftliche Stand, bzw. bisherige Nachforschungen und Literatur über Solutions Journalism zusammengefasst.

Daraufhin wird die theoretische Basis dieser Arbeit erläutert: Framing. Diese theoretische Grundlage soll dazu dienen, Solutions Journalism unter einer theoretischen Konzeption betrachten zu können, um greifbare Ergebnisse zu erhalten. Hier werden generelle Konzepte der Theorien rund um Framing dargestellt.

1. Forschungsstand: Solutions Journalism

Der Ansatz hinter Solutions Journalism stellt kein Novum dar. Schon in den späten 1990er Jahren konnte ein Trend hin zu lösungsorientiertem Journalismus beobachten. Namenhafte amerikanische Zeitungen wie die *New York Times*, *Los Angeles Times* oder *The Nation* beschrieben in einzelnen Artikeln mögliche Lösungswege für soziale Probleme (vgl. Benesch, 1998; K. McIntyre, 2017, S. 2). Im wissenschaftlichen Kontext fiel der Begriff Solutions Journalism zum ersten Mal 1999, als Davis diese Orientierung für Journalist*Innen empfahl, um investigative Recherche zu fördern und die Kommerzialisierung von Journalisten einzudämmen (vgl. Davies, 1999; K. McIntyre, 2017, S. 2).

Als eine der ersten Solutions Journalism Institutionen, zählt die 2004 gegründete französische NGO *Reporters d'Espoirs*. Diese NGO versucht durch Initiativen, Projekte und Zusammenarbeit mit mehreren Nachrichtenformaten lösungsorientierte Berichterstattung zu fördern (vgl. Reporters d'Espoirs, 2018). Erwähnenswert ist auch das kanadische Online-Magazin *The Tyee* bzw. *Tyee Solutions Society*, das ebenfalls seit 2003 Solutions Journalism

fördert und veröffentlicht. 2010 wurde innerhalb der *New York Times* die Online-Rubrik *Fixes*¹ ins Leben gerufen, in der Lösungen für gesellschaftliche Probleme betrachtet werden (vgl. K. McIntyre, 2017, S. 2). Das *Solutions Journalism Network*, einer der mitunter bekanntesten und ersten Plattformen für Solutions Journalism, wurde ebenfalls von einem der *Fixes*-Autoren David Bornstein 2013 mitbegründet (vgl. Solutions Journalism Network, 2018).

Was Solutions Journalism konkret ausmacht, wie es einzuordnen ist und was es von anderen journalistischen Stilen abgrenzt, ist bisher wenig im wissenschaftlichen Rahmen definiert worden (vgl. Aitamurto & Varma, 2018; Lough & McIntyre, 2018; K. McIntyre, 2015; Meier, 2018b).

Eine der geläufigsten Definitionen von Solutions Journalism liefert das *Solutions Journalism Network* (SJN), das größte sich mit Solutions Journalism befassende Institut (vgl. Lough & McIntyre, 2018, S. 35; Solutions Journalism Network, 2018). Von ihnen wird Solutions Journalism beschrieben als „rigorous reporting on responses to social problems“ (Solutions Journalism Network, 2018). Beim Beschreiben des SJN definieren Loizzo, Watson und Watson (2018) Solutions Journalism als „[...] reporting solutions-based stories encouraging readers and viewers to engage in making positive change.“ (Loizzo u. a., 2018, S. 394), womit sie den aktivistischen Aspekt von Solutions Journalism hervorheben.

Lough (2018) ordnet Solutions Journalism kontextuellem Journalismus unter, der begriffen wird als „interpretative reporting, depth reporting, long-form journalism, explanatory reporting, and analytical reporting“ (Fink & Schudson, 2014, S. 5; vgl. Forde, 2007, S. 230; Lough & McIntyre, 2018, S. 34). Im Weiteren ordnet Lough, Solutions Journalism als ein Sub-Genre von Constructive Journalism ein (vgl. Lough & McIntyre, 2018, S. 35).

Als eine allgemeine Grundlage von Solutions Journalism kann ausgemacht werden, dass diese journalistische Arbeitsweise versucht, nicht lediglich Probleme und Konflikte darzustellen, sondern im selben Zug auch Lösungswege aufzuzeigen. Dies geschieht vorwiegend mit der Absicht gesellschaftlichen Wandel zu erzeugen (vgl. Curry, Stroud, & McGregor, 2016; Lough & McIntyre, 2018, S. 34f.). Dabei geht es bei Solutions Journalism nicht darum eigene Lösungsideen zu kreieren, sondern bereits bestehende kritisch zu beschreiben (vgl. Lough & McIntyre, 2018, S. 36). Ebenso ist Solutions Journalism von einer rein positiven Berichterstattung (Positive Journalism) abzugrenzen, da bei dieser der Schwerpunkt darauf liegt lediglich positive Ereignisse und Entwicklungen darzustellen (vgl. K. McIntyre, 2015,

¹ www.nytimes.com/column/fixes

2017; Sillesen, 2014)

Solutions Journalism ist eng verwandt mit anderen journalistischen Stilen. So finden sich beispielsweise Gemeinsamkeiten mit Positive Journalism, Peace Journalism, Civic Journalism (vgl. Lough & McIntyre, 2018; K. McIntyre, 2015, 2017) und insbesondere mit dem aus Dänemark stammenden Constructive Journalism (vgl. Gyldensted, 2015; Haagerup, 2015; K. McIntyre, 2015). McIntyre (2015) beschreibt Constructive Journalism als „applying positive psychology techniques to news work in an effort to create more productive, engaging stories while holding true to journalism’s core functions“ (K. McIntyre, 2015, S. 9). Hierbei hat Constructive Journalism große Übereinstimmungen mit Solutions Journalism. So wird auch häufig für Solutions Journalism argumentiert, indem man Erkenntnisse der Positiven Psychologie heranzieht. Die Negativität und die Ausrichtung auf Konflikt, in der etablierten Form von Nachrichtenvermittlung, hat demnach negative Konsequenzen: Leser*Innen werden zynisch, uninteressiert und empathielos (vgl. Gyldensted, 2015; K. McIntyre, 2015, 2017). Ebenso bemerkt McIntyre, dass das bloße berichten von Problemen ohne aufzeigen von Lösungswegen, bei Leser*Innen zu einem Gefühl der Insuffizienz führt (vgl. K. McIntyre, 2015, 2017).

Durch diese Gemeinsamkeit werden die beiden Begriffe oftmals synonym verwendet (vgl. Aitamurto & Varma, 2018; K. McIntyre, 2015; Meier, 2018a). Auch wird Constructive Journalism als eine Überkategorie von Solutions Journalism betrachtet (vgl. Lough & McIntyre, 2018, S. 35).

Ebenso bildet das von Haagerup mitgegründete *Constructive Institute*, so etwas wie ein europäisches Pendant zum amerikanischen *Solutions Journalism Network* (vgl. Constructive Institute, 2018).

In seinem Buch *Constructive News* beschreibt Haagerup (2015) die Notwendigkeit, sowie Funktionsweise und Zielsetzung dieser journalistischen Arbeitsweise. Hierbei legt Haagerup zahlreiche konzeptionelle Eigenschaften von Constructive Journalism fest, doch werden seine Behauptungen und Modelle nur marginal von empirischen Befunden untermauert und sind – wenn überhaupt als wissenschaftlich zu betrachten – von konzeptioneller Natur. (vgl. Haagerup, 2015)

Ähnliches trifft auch auf einen Großteil der Veröffentlichungen zur Thematik Solutions Journalism zu. Es wird meist auf verschiedenste Weise dargelegt, weshalb die Medienwelt an einem Tief- und Wendepunkt steht, dass die konfliktorientierte negative Art von Nachrichtenvermittlung obsolet ist und warum es eine positive Form des Journalismus braucht.

Im Anschluss wird Solutions Journalism selber als Lösung präsentiert und die Zielsetzung, sowie die Funktionsweise des SJ beschrieben (vgl. Aitamurto & Varma, 2018; Constructive Institute, 2018; Gyldensted, 2015; Haagerup, 2015; Solutions Journalism Network, 2018). Mögliche Probleme von Solutions Journalism oder größere Kritik an dem Konzept kommen jedoch bis auf wenige Ausnahmen (vgl. Hartmann, 2014; Mansfeld, 2017) kaum zu Wort.

Insgesamt herrscht aber weitestgehend Uneinigkeit darüber wie Solutions Journalism und Constructive Journalism voneinander abzugrenzen sind. Dies ist teils dem Mangel an wissenschaftlichen Definitionen der Begriffe geschuldet (vgl. Aitamurto & Varma, 2018; K. McIntyre, 2015; K. E. McIntyre & Lough, 2019; Meier, 2018b) und zum anderen der häufigen Gleichsetzung der beiden Begriffe (vgl. Aitamurto & Varma, 2018; Meier, 2018b).

McIntyre bot in ihrer Dissertation über Constructive Journalism eine mögliche Unterscheidung zwischen den beiden Arten des Journalismus. Für sie liegt der Unterschied in der Zielsetzung und den angewandten Methoden. Solutions Journalism zielt nach McIntyre darauf ab produktiven Wandel auszulösen, indem es Lösungen aufzeigt. Constructive Journalism arbeitet währenddessen mit den Mitteln der Positiven Psychologie, um Wohlbefinden bei den Lesenden hervorzurufen. (vgl. K. McIntyre, 2015, 2017, S. 3).

Empirische Untersuchungen zu Solutions Journalism selber sind bisher rar (vgl. Lough & McIntyre, 2018; K. McIntyre, 2017; Meier, 2018b) Das erste wirkliche Experiment zu Solutions Journalism führte McIntyre im Rahmen ihrer Dissertation (2015) durch, welches sie 2017 wiederholte. Die Ergebnisse dieser Untersuchungen zeigten, dass die Diskussion von Lösungen für ein soziales Problem in einem Nachrichtenartikel dazu führte, dass Leser ein besseres Gefühl und bessere Haltungen gegenüber dem Nachrichtenartikel hatten. Ebenso zeigte sich eine positivere Haltung gegenüber den präsentierten Lösungsansätzen. Jedoch konnte McIntyre keine Veränderung in der Bereitschaft zum Handeln feststellen. (vgl. K. McIntyre, 2015, 2017).

In einem weiteren Experiment verglichen McIntyre & Sobel (2017) die Effekte von zwei unterschiedlichen journalistischen Techniken: Auf der einen Seite, die Methode das Publikum mit „shocking“ Geschichten zur Aktion zu bewegen. Auf der anderen Seite, der Weg die Leser*Innen mit lösungsorientierten Geschichten zum Handeln zu inspirieren. Die den Proband*Innen vorgelegten Geschichten, behandelten die Thematik Sexhandel und waren entweder im Sinne der lösungsorientierten oder in der „shocking“ Erzählweise geschrieben. Dabei fanden die beiden Wissenschaftlerinnen heraus, dass weder die eine noch die andere Technik, die Empathie gegenüber den Opfern des Sexhandels steigerte. Ebenso führten beide

Techniken nicht zu einem besseren Verständnis, zum Bedürfnis die Geschichte mitzuteilen oder gar in Aktion zu treten. Dafür fiel aber bei dem Versuch auf, dass die Proband*Innen nach dem Lesen der lösungsorientierten Texte ein positiveres Gefühl verspürten und sich eher weiter mit dem Thema beschäftigen würden (vgl. McIntyre & Sobel, 2017).

Auch das *Solutions Journalism Network* unternahm empirische Untersuchungen zur Wirkung von Solutions Journalism. So führte das *Solutions Journalism Network* zusammen mit dem *Engaging News Project* ein Quasi-Experiment durch, in dem amerikanische Erwachsene eine Nachricht lasen, die ein soziales Problem behandelte und entweder eine mögliche Lösung für das Problem enthielt oder nicht (vgl. Curry & Hammonds, 2014). In der folgenden Befragung, gaben jene Proband*Innen die die lösungsorientierten Geschichten lasen an, mehr wahrgenommenes Wissen, sowie eine höhere Zuversicht und Optimismus in Bezug auf potenzielle Lösungen zu haben. Genauso führten jene Artikel die Lösungswege boten dazu, dass die Leser*Innen eher weitere Artikel der*des Autor*In bzw. des Mediums lesen würden und sich mehr vorstellen konnten in Bezug auf das Thema in Aktion zu treten (vgl. Curry & Hammonds, 2014). Zu kritisieren ist an dieser Untersuchung jedoch, dass durch einen „manipulation check“ gut die Hälfte der 1500 Befragten von der Auswertung ausgeschlossen wurde. Nämlich jene, bei denen die Proband*Innen nicht einordnen konnten, ob der jeweils vorliegende Text eine Lösung präsentierte oder nicht. Dies wurde bei der Analyse dieser Online-Befragung damit gerechtfertigt, die unaufmerksamen Leser aus den Ergebnissen zu lassen. (vgl. Curry & Hammonds, 2014, S. 7; Meier, 2018b, S. 10)

Eine weitere Untersuchung im Zusammenhang mit dem *Solutions Journalism Network*, wurde anhand der Zeitung *Desert News* durchgeführt. Nachdem die aus Utah stammende Tageszeitung *Desert News* vom *Solutions Journalism Networks* erlernte Techniken adaptierte, wurde die darauffolgende Entwicklung der Zeitung beobachtet. Dabei stellte man fest, dass die Zeitung nach dem Anwenden der neuerlernten Arbeitsweisen, eine 15 prozentige Steigerung der Verkaufszahlen erfuhr und *Desert News* im Jahr 2012 zur am zweitschnellsten wachsenden Zeitung der USA wurde (vgl. Noack, Orth, Owen, & Rennick, 2013).

Im deutschsprachigen Raum führte unter anderem Meier (2018) eine Untersuchung zu Constructive Journalism durch, bei der er Solutions Journalism mit Constructive Journalism gleichsetzte. Dabei wurde die Wirkung von Konstruktivem Journalismus in die drei Ebenen Mikro, Meso, Makro unterteilt:

„Die Leser von konstruktiven Beiträgen sollen [...] auf der Mikroebene die Hoffnung/Lösung eines Problems erkennen, sich besser informiert fühlen und sich

generell besser fühlen. Sie sollen auf der Mesoebene mehr Interesse an Thema, Medium und Autor haben und auf der Makroebene zu mehr gesellschaftlichem Engagement beim betreffenden Thema bereit sein oder zumindest darüber mit anderen Menschen sprechen.“ (Meier, 2018b, S. 10)

Im Gegensatz zu den Untersuchungen durch Curry & Hammonds (2014), sowie durch McIntyre (2015, 2017), war die von Meier (2018) durchgeführte Untersuchung keine Online Befragung. Es handelte sich hierbei um eine Reihe von Face-to-Face-Interviews, bei denen neben den quantitativen Variablen, auch qualitative Befragung erfolgte.

Auf der Mikroebene stellte die Untersuchung fest, dass Konstruktiver Journalismus „[...] einer negativen Weltsicht entgegenwirken kann“ (Meier, 2018b, S. 4), indem es positive Empfindungen auslöst. Des Weiteren stellte man fest, dass konstruktive Texte die Bereitschaft steigert, sich über ebendiesen Text auszutauschen. Für Meso- und Makroebene konnte man anhand des Experiments nur begrenzt Aussagen treffen (vgl. Meier, 2018b).

Insgesamt ist festzustellen, dass das Konzept Solutions Journalism für viele Probleme in der aktuellen Medienlandschaft Lösungen zu bieten scheint. Doch ist noch nicht ganz klar was Solutions Journalism ausmacht, da der Begriff noch wenig im akademischen Rahmen abgegrenzt wurde. Zusätzlich existieren wenige empirische Untersuchungen zu Solutions Journalism (vgl. Lough & McIntyre, 2018). Die vorhandenen empirischen Untersuchungen beschäftigen sich vornehmlich mit der Wirkung und den Effekten von Solutions Journalism auf die Rezipierenden (vgl. Curry & Hammonds, 2014; K. McIntyre, 2015, 2017; Meier, 2018b), betrachten aber wenig die Seite der Journalist*Innen (vgl. Lough & McIntyre, 2018). Eine von McIntyre, Dahmen und Abdenour (2018) durchgeführte Studie, betrachtet durchaus die Seite der Journalist*Innen im Zusammenhang mit Solutions Journalism. Dabei fokussierte sich die Untersuchung aber wenig auf Journalist*Innen die wirklich Solutions Journalism praktizieren (vgl. Lough & McIntyre, 2018, S. 38; K. McIntyre u. a., 2018).

Lough und McIntyre (2018) führten eine qualitative Befragung von 14 mit Solutions Journalism vertrauten Journalist*Innen durch, bei der sie versuchten festzustellen wie diese Solutions Journalism einordnen. Hierbei stellten sie fest, dass jene Journalist*Innen, Solutions Journalism mit investigativer Berichterstattung verbanden, aber mit einem zusätzlichen Aspekt: sozialem Aktivismus. Ebenso äußerten die Befragten, dass sich durch Solutions Journalism zwar die Perspektive beim Erstellen eines Artikels ändere, die Arbeitsweise jedoch unverändert bleibe (vgl. Lough & McIntyre, 2018, S. 33).

Ob Solutions Journalism aber wirklich das hält, was seine Vertreter*Innen versprechen (vgl.

Bornstein, 2011; Rani, 2016; Solutions Journalism Network, 2018), ist weiterhin unklar. Noch weniger wird darauf eingegangen, an welchen Stellen das Konzept Schwächen hat bzw. welche Schwierigkeiten sich durch diese Arbeitsweise ergeben.

Ein weiteres Problem, dass sich bei der Literaturrecherche zu Solutions Journalism abzeichnet, ist der kleine Kreis an Forschenden. Viele wissenschaftliche Arbeiten zu Solutions Journalism werden verfasst von Personen, die oftmals selber Vertreter*Innen von Solutions Journalism sind (vgl. Curry & Hammonds, 2014; Curry u. a., 2016; Solutions Journalism Network, 2018). Nach eigener Fasson ist Solutions Journalism eine Form der Berichterstattung, bei der Themen umfassender und kontextueller als im üblichen Journalismus dargestellt wird (vgl. Curry & Hammonds, 2014; Lough & McIntyre, 2018). Ob dies wirklich der Fall ist, war bisher kaum Teil empirischer Untersuchungen.

Die Kritik an Solutions Journalism ist hauptsächlich journalistischer Natur (vgl. Benesch, 1998; Hartmann, 2014; Mansfeld, 2017; Winterbauer, 2017). Besprochen wird unteranderem der Einfluss von Solutions Journalism auf die Betrachtungsweisen der Rezipierenden. Beispielsweise indem nur explizite Themenfelder behandelt und zum anderen indem Lösungen nach der eigenen politischen Agenda präsentiert werden. (vgl. Hartmann, 2014; Mansfeld, 2017). Der dahinterstehende Diskurs zur Objektivität im Journalismus (vgl. Maras, 2013), ist jedoch kein neuer und setzt sich bei Solutions Journalism genauso fort, wie in anderen journalistischen Stilen (vgl. Lough & McIntyre, 2018).

Ein weiterer Kritikpunkt ist, dass Solutions Journalism leicht zu „feel good“-Geschichten oder Heldenverehrung führt (vgl. Benesch, 1998). Ebenso wird hinterfragt, ob Solutions Journalism durch das präsentieren expliziter Lösungen, als eine Form von Advocacy Journalism gewertet werden kann. (vgl. Lough & McIntyre, 2018, S. 10ff.)

Kritisch zu betrachten ist auch, inwieweit Solutions Journalism versucht gesellschaftlichen Wandel oder Aktivismus herbeizuführen (vgl. Loizzo u. a., 2018; K. McIntyre, 2017). Weaver, Beam, Brownlee, Voakes und Wilhoit (2007) beschreiben das Aufzeigen von Lösungen mitunter als einen Teil von journalistischer Arbeit. Nicht klar ist aber, ob dies überhaupt als Funktion von Journalismus betrachtet werden sollte (vgl. Kovach & Rosenstiel, 2007; Lasswell, 1948; Rosen, 2000).

2. Theoretische Grundlage: Framing

Basierend auf der im Forschungsstand zu Solutions Journalism dargestellten Problematik, der vorliegenden Kritik, sowie in Anlehnung an Lough und McIntyre, soll hier versucht werden das Theoriekonzept Framing (vgl. Entman, 1993; Reese, Gandy, & Grant, 2010) auf Solutions Journalism zu übertragen. Dies soll ermöglichen Solutions Journalism kritisch betrachten und analysieren zu können.

Die Konzepte rund um Framing behandeln im Allgemeinen die vermittelte Darstellung und Betrachtungsweise von Themen. Also: Was wird behandelt? Was nicht? Welche Aspekte werden mehr hervorgehoben als andere? In welchen Kontext werden diese gestellt? (vgl. Matthes, 2014).

Entman definiert Framing wie folgt:

“To frame is to select some aspects of a perceived reality and make them more salient in a communicating text, in such a way as to promote a particular problem definition, causal interpretation, moral evaluation, and/or treatment recommendation for the item described.“ (Entman, 1993, S. 52)

Die Weiterentwicklung von Reese (2010) an einer Framing-Definition beschreibt die Organisation von Prinzipien. Diese Prinzipien dienen beim Framing der Erklärung von Bedeutung und sozialer Realität und sind am überzeugendsten, wenn sie zu einem übergreifenden Thema der Berichterstattung zusammengefasst werden (vgl. McIntyre & Lough, 2019, S. 3; Reese u. a., 2010).

Grundlegend kann bei Frames zwischen kognitiven und textuellen Frames unterschieden werden (vgl. Potthoff, 2012, S. 19ff.). Hierbei beziehen sich kognitive Frames auf Denkstrukturen, wie beispielsweise Assoziationen, zu bestimmten Themen.

Textuelle Frames fokussieren sich währenddessen mehr darauf welche Seiten eines Themas dargestellt werden, mit welcher Betrachtungsweise – in Bezug auf verwendeten Stil und Struktur – an das Thema herangetreten wird und wie dabei diese aufgezeigten Seiten bzw. Gesichtspunkte systematisch zueinander in Beziehung gebracht werden. Die Auswirkung dieser textuellen Frames spiegelt sich in der Auffassung der Rezipierenden zum dargestellten Thema wieder (vgl. Potthoff, 2012, S. 19). Innerhalb dieser Arbeit liegt der Schwerpunkt – in Anbetracht der Thematik Solutions Journalism – auf textuellen Frames.

Eine weitere Unterscheidung wird in der Wissenschaft zwischen themenübergreifenden und themenspezifischen Frames getroffen (vgl. Dahinden, 2006; Matthes, 2014; Potthoff, 2012). Themenübergreifende Frames stellen Themen in einem bestimmten übergeordneten Kontext dar. Themenübergreifende Frames müssen sich dabei nicht ausschließlich auf die dargestellte Thematik beziehen, sondern können auch vielseitig auf andere Themen übertragen werden. Beispiele dafür können die Frames Moral/Ethik oder Fortschritt sein (vgl. Dahinden, 2006, S. 210; Potthoff, 2012, S. 20). Diese Frame-Art kann aber auch in noch breiterer Abstraktion auftreten, so dass zu einem allgemeinen Motiv wird. Konflikt stellt beispielsweise in der täglichen Berichterstattung einen abstrakteren themenübergreifenden Frame dar (vgl. Dahinden, 2006; Potthoff, 2012, S. 20). Bezogen auf Solutions Journalism zeigt sich oftmals der themenübergreifende textuelle Frame der Lösbarkeit.

Im Gegensatz dazu, sind themenspezifische Frames stärker mit jeweiligen Themenfeldern verbunden und beinhalten eindeutigere Werte und Motive (vgl. Potthoff, 2012, S. 21). Schwer zu bestimmen ist, inwieweit sich themenspezifischen und themenübergreifenden Frames in ihrem Grad an Ambiguität trennen: „Eine exakt definierte Grenze nach dem Kriterium der Abstraktheit existiert nicht.“ (Potthoff, 2012, S. 21)

Bei Solutions Journalism ist Framing insofern von Belang, als dass sich diese journalistische Arbeitsweise auf mehreren Ebenen selbst gewisse Frames gibt und diesen auf andere Themen überträgt: Lösbarkeit, Wandel, Objektivität, Positivität, Erfolg, Wahrheit.

Ebenso, bilden zwei Aspekte von Entman's (1993) Framing-Definition feste Bestandteile von Solutions Journalism: Behandlungsempfehlungen (treatment recommendation) und Hervorhebung (salient/salience) (vgl. Lough & McIntyre, 2018b, S. 36; McIntyre & Lough, 2019).

Auch die von Reese beschriebene Organisation von Prinzipien (vgl. Reese u. a., 2010) trifft auf Solutions Journalism zu, insofern dieser journalistische Stil als eine Art übergreifendes Thema den Fokus auf Lösungen mit sich führt und in organisierter Form auftritt (vgl. Constructive Institute, 2018; McIntyre & Lough, 2019; Solutions Journalism Network, 2018).

Inwieweit und welche Frames bei Solutions Journalism eine Rolle spielen oder ob Solutions Journalism in sich ein Frame bildet, soll zentrales Interesse dieser Arbeit sein.

III. Methode

In diesem Kapitel soll die methodologische Vorgehensweise dieser Arbeit dargelegt werden. Zuallererst wird das genaue Forschungsinteresse dieser Arbeit mittels aufgestellter Forschungsfragen und der zugehörigen Hypothesen konkretisiert.

Im folgenden Teil des Methoden-Kapitels wird dargelegt, wie ebendiesem Forschungsinteresse methodisch nachgegangen wird.

Eine Reihe von Leitfadeninterviews stellen die Methode der Datenerhebung dar. Im Teilkapitel 2.1 wird erläutert, weshalb diese Methode ausgewählt wurde und wie bei ihr vorgegangen wird. Hier wird auch der für die Interviews verwendete Leitfaden veranschaulicht.

Als Methode zur Betrachtung dieser erhobenen Daten wurde die qualitative Inhaltsanalyse nach Mayring (vgl. 1991, 2000, 2004, 2008) gewählt. Die Funktionsweise und die einzelnen Arbeitsschritte dieser Methode werden im Abschnitt 2.2 erläutert.

Abschließend werden in diesem Kapitel die Hypothesen operationalisiert, um die erhobenen Daten mess- und analysierbar zu machen. In diesem Teil, werden zuerst einzelne Begrifflichkeiten innerhalb der Hypothesen definiert. Daraufhin werden die vor der Datenerhebung erarbeiteten Kategorien, sowie die sich aus der Analyse der vorliegenden Daten ergebenen Kategorien dargelegt. Hierbei soll auch auf die abhängigen und unabhängigen Variablen der Hypothesen eingegangen werden.

1. Forschungsfragen & Hypothesen

Aus dem vorliegenden Forschungsstand und der theoretischen Basis ergibt sich bei Solutions Journalism eine klare Problematik und Forschungslücke. Wie dargestellt belegen – wenn auch nur wenige – empirische Untersuchungen, positive Effekte von Solutions Journalism auf die Rezipierenden (vgl. K. McIntyre, 2015, 2017; Meier, 2018b). Dennoch sind einige Aspekte an Solutions Journalism kritisch zu betrachten. So behauptet diese Form der Berichterstattung von sich, ein wesentlich vollständigeres und kontextgebundeneres Bild zu liefern, als üblicher Journalismus (vgl. Constructive Institute, 2018; Gyldensted, 2015; Haagerup, 2015; Solutions Journalism Network, 2018). Nicht klar ist aber inwieweit diese Arbeitsweise, die freie Themenwahl beschränkt. Durch die Fokussierung auf Lösungswege, können möglicherweise eine Breite an komplexen Themen nur schwer behandelt werden.

Ebenso sollte kritisch betrachtet werden, inwieweit Solutions Journalism versucht gesellschaftlichen Wandel herbeizuführen, bzw. welche Intention die Journalist*Innen beim Arbeiten mit Techniken des Solutions Journalism verfolgen.

Des Weiteren ist ebenfalls zu betrachten, welchen Stellenwert der themenübergreifende Frame der Lösbarkeit bei Solutions Journalism hat und welche politischen Implikationen sich daraus ergeben. Auch können die bei Solutions Journalism verwendeten themenspezifischen und - übergreifenden Frames heikel, sowie von politischer Natur sein.

Aus dieser gegebenen Problematik folgen Forschungsfragen, sowie zugehörige Hypothesen.

FF1 Inwiefern bedingt die Fokussierung auf Lösungsansätze beim Arbeiten mit Techniken des Solutions Journalism die Themendarstellung, nach Eigenangaben von mit Solutions Journalism arbeitenden Journalist*Innen?

H1.1 Die Fokussierung auf Lösungsansätze beim Arbeiten mit Solutions Journalism, begrenzt mit Techniken des Solutions Journalism arbeitende Journalist*Innen häufig in ihrer Themenauswahl

H1.2 Durch die Fokussierung auf Lösungsansätze bei Solutions Journalism, werden von mit Techniken des Solutions Journalism arbeitenden Journalist*Innen, einzelne journalistische Ressorts bevorzugt

FF2 Welche Intentionen verfolgen mit Techniken des Solutions Journalism arbeitende Journalist*Innen, nach Eigenangaben von mit Solutions Journalism arbeitenden Journalist*Innen?

H2.1 Mit Techniken des Solutions Journalism arbeitende Journalist*Innen, haben mehrheitlich die Intention bei den dargestellten Themen, sozialen Wandel herbeizuführen / Leser*Innen zum Handeln zu bewegen

FF3 Inwiefern beeinflusst das Arbeiten mit Techniken des Solutions Journalism, das Framing der dargestellten Themen, nach Eigenangaben von mit Solutions Journalism arbeitenden Journalist*Innen?

H3.1 Mit Techniken des Solutions Journalism arbeitende Journalist*Innen stellen Themen überwiegend im Lösungs-Frame dar

2. Erhebungsinstrument

Die einzelnen Forschungsfragen beziehen sich auf unterschiedliche Themen, verfolgen dabei aber ein klares Ziel. Um dies zu erreichen, wird versucht bestimmt- und vergleichbare Daten zu erheben. Auf dieser Basis stellen Leitfadeninterviews mit Experten das passende Instrument der Datenerhebung dar (vgl. Gläser & Laudel, 2010, S. 111ff.). Um diese erhobenen Daten infolge angemessen und systematisch ausarbeiten zu können, soll die qualitative Inhaltsanalyse nach Mayring angewandt werden (vgl. Mayring, 1991, 2000, 2004, 2008).

Im Folgenden sollen die jeweiligen Methoden der Datenerhebung und -analyse kurz erläutert, sowie die für diese Methoden nötigen Kategorien und Instrumentarien festgelegt werden.

2.1 Leitfadeninterview

Die hinter den einzelnen Forschungsfragen und Hypothesen stehenden Gesichtspunkte sollen durch einen klaren Leitfaden bzw. konkrete Fragestellungen festgelegt werden. Dieser Leitfaden wird ebenso für die Vergleichbarkeit der erhobenen Daten benötigt (vgl. Loosen, 2016, S. 139ff.; Riesmeyer, 2011). Gleichzeitig wird auch versucht „[...] eine zu strikte Gesprächssteuerung durch den Leitfaden bzw. den Interviewer, die sich negativ auf den Gesprächsverlauf auswirken kann.“ (Loosen, 2016, S. 141) zu vermeiden um auf mögliche Entwicklungen in der Datenerhebung offen reagieren zu können (vgl. Hopf, 1978; Riesmeyer, 2011).

Dementsprechend sollen hier als Mittelweg (vgl. Loosen, 2016, S. 144) die Daten anhand eines halbstandardisierten Leitfadeninterviews erhoben werden, bei dem zwar der Inhalt sowie die Reihenfolge der Fragen im Vorhinein festgelegt werden, jedoch Antwortmöglichkeiten offenbleiben (vgl. Gläser & Laudel, 2010, S. 41ff; Loosen, 2016, S. 142). Diese offenen Fragen können zu einem besseren Verständnis von Solutions Journalism führen, da sie eine individuelle Entgegnung erlauben. Dadurch wird ermöglicht von den Expert*Innen zu lernen, anstatt sie zu studieren. So sollen in dieser Untersuchung die Beschreibungen von Gedanken und Routinen bei Solutions Journalism durch Journalist*Innen analysiert werden (vgl. Lough & McIntyre, 2018b, S. 38).

Die konkreten Fragestellungen sind aus den vorausgegangenen Forschungsfragen und zugehörigen Hypothesen abgeleitet und konzentrieren sich darauf die erforderlichen

Informationen zu erhalten, um ebendiese akkurat beantworten zu können (vgl. Loosen, 2016, S. 144). Der Leitfaden wurde im deutschen Original erstellt und daraufhin ins Englische übersetzt, da die einzelnen Interviews in Deutsch als auch in Englisch abgehalten wurden. Der genaue Leitfaden befindet sich in deutscher als auch in englischer Ausführung im Anhang.

Die für diese Befragungsform bestimmten Interviewpartner*Innen sind Journalist*Innen, die mit der journalistischen Arbeitsweise Solutions Journalism vertraut sind, d.h. mit Techniken des Solutions Journalism arbeiten oder gearbeitet haben. Dazu zählen auch jene Journalist*Innen, die in etwaiger Form eine Ausbildung oder ein Training im Bereich Solutions Journalism absolviert haben.

Das Leitfadeninterview setzt sich zusammen aus einem einführendem Part und acht aufeinanderfolgenden Fragen. Ebenso wurden die Interviewteilnehmer*Innen vor dem Interview kurz über den Umgang mit ihren Daten bzw. den Interviewaufnahmen aufgeklärt und unterschrieben alle eine Zustimmungserklärung. Das Formular der Zustimmungserklärung findet Anhang unter DSGVO, in Deutsch und Englisch.

In der Intervieweinführung wird noch einmal kurz erklärt, in welchem Kontext das Interview stattfindet. Dies beinhaltet, dass es sich um ein Interview für eine Bachelorarbeit mit dem Thema SJ handelt. Auch wird klargestellt, dass diese Arbeit die Auswirkungen von SJ auf die journalistische Arbeit untersucht, sowie dass dies auf der Basis theoretischer Konzepte zu Framing geschieht.

Einleitend werden zwei erzählgenerierende Fragen gestellt. Einmal zu der persönlichen Erfahrung mit SJ und darauf zu der Vorgangsweise beim Arbeiten mit SJ. Der zweite Fragenblock teilt sich in drei offene Fragen über den Einfluss von SJ auf die Themenwahl und die letzten drei Fragen beschäftigen sich mit der Herangehensweise der jeweiligen Journalist*Innen an SJ, insbesondere mit den dahinterstehenden Beweggründen.

Der für die Interviews verwendete Leitfaden lauten – in deutscher und englischer Ausführung – wie folgt:

Wie bereits in meiner E-Mail an Sie beschrieben, befasse ich mich in meiner Bachelor-Arbeit mit Solutions Journalism. Genauer gesagt, untersuche ich die Anwendung von Techniken des Solutions Journalism und die sich daraus ergebenden Folgen für journalistische Arbeit, auf Basis der theoretischen Modelle zu Framing.

1. Was ist persönlicher Bezug zu Solutions Journalism?

2. Können sie mir schrittweise beschreiben, wie Sie mit Techniken des Solutions Journalism einen Artikel erstellen?
 3. Wie entscheiden sie sich für ein Thema, wenn Sie mit Solutions Journalism-Techniken einen Artikel erstellen?
 4. Inwiefern beeinflusst die Kenntnis und das Anwenden von Solutions Journalism-Techniken Ihre journalistische Arbeit?
 5. Lassen sich die Techniken des Solutions Journalism ihrer Meinung nach in sämtlichen journalistischen Ressorts anwenden?
 6. Auf welche Aspekte eines Themas konzentrieren Sie sich hauptsächlich, wenn sie mit Techniken des Solutions Journalism arbeiten?
 7. Aus welchen Gründen nutzen Sie Techniken des Solutions Journalism?
 8. Als abschließende Frage: Inwieweit versuchen sie durch Solutions Journalism gesellschaftlichen Wandel herbeizuführen bzw. Leser*Innen zum Handeln zu bewegen?
-

As described in my email to you, my bachelor thesis is about Solutions journalism. To be more precise, I investigate the use of the techniques of solution journalism and the consequences thereof for journalistic work, based on the theoretic concepts of framing.

1. What is your personal relation/experience with Solutions Journalism?
2. Can you describe how you create an article using Solutions Journalism techniques, step by step?
3. How do you decide for a topic when creating an article using Solutions Journalism techniques?
4. How does the knowledge and application of Solutions Journalism techniques influence your journalistic work?

5. Do you think that Solutions Journalism techniques can be applied to all journalistic subject areas?

6. Which aspects of a topic do you primarily focus on when working with Solutions Journalism techniques?

7. For what reasons do you use Solutions Journalism techniques?

8. As a final question: to what degree do you try to bring about social change through Solutions Journalism or to induce readers to act?

2.2 Inhaltsanalyse

Um die durch Leitfadeninterviews erhobenen Daten systematisch und dem Forschungsinteresse angemessen auswerten zu können, soll hier die qualitative Inhaltsanalyse nach Mayring verwendet werden (vgl. Mayring, 1991). Der Vorteil dieser Methode liegt bei ihrer systematischen und intersubjektiv nachvollziehbaren Vorgehensweise (vgl. Fürst, Jecker, & Schönhagen, 2016; Mayring, 1991). Durch ihre regelgeleitete Systematik, ermöglicht diese Form der Inhaltsanalyse das Erstellen eines stimmigen Kategoriensystems „[...] als Analyseinstrument und das Zerlegen des Materials in Bearbeitungseinheiten.“ (Mayring, 1991, S. 213, vgl. 2008, S. 114).

Obwohl bei dieser Methode der Inhaltsanalyse eine klare Systematisierung erzielt wird, muss „[...] darauf geachtet werden, daß das Verfahren nicht zu starr, zu unflexibel wird.“ (Mayring, 1991, S. 213). Innerhalb dieser qualitativen Methode, sollte eine flexible und adäquate Anpassung an die vorliegende Thematik gewährleistet sein (vgl. Mayring, 1991, S. 213). Deshalb werden zwar vor der Datenerhebung systematische Kategorien festgelegt. Diese werden jedoch nachdem Vorliegen der Daten – aber vor der eigentlichen Analyse – angepasst und erweitert (vgl. Mayring, 1991). Oder wie es Mayring etwas pointierter formuliert: “[...] inductive category development and deductive category application.” (Mayring, 2000, [S. 3]). Für diese Form der qualitativen Inhaltsanalyse wird hier als Hilfsmittel das Programm *MAXQDA* hergenommen. Mittels dieser Software werden Passagen aus den transkribierten

Interviews in Kategorien eingeordnet und statistisch ausgewertet.

Die Schritte der gebrauchten Vorgehensweise sind dabei folgende (vgl. Mayring, 2004):

1. Zuerst wurden auf Basis der Theorien zu Framing, sowie in Hinblick auf die aus dem Forschungsstand zu Solutions Journalism abgeleiteten Probleme, Forschungsfragen und Hypothesen formuliert.
2. Aufbauend auf jenen Forschungsfragen und Hypothesen werden generelle Kategorien gebildet, die in ihrem Abstraktionsniveau dem Forschungsinteresse entsprechen.
3. Anhand dieser im Vorhinein gebildeten Kategorien werden systematisch Daten erhoben, hier durch ein Leitfadeninterview. Die Fragen innerhalb dieses Interviews leiten sich ebenfalls von denen in Forschungsfragen und Hypothesen zugrundeliegenden Kategorien ab.
4. Nach der Datenerhebung und vor der Analyse werden stufenweise Kategorien aus dem Material kreiert. Dafür werden exemplarische Passagen aus den Interviews betrachten und infolge alte Kategorien angepasst, sowie neue Kategorien gebildet. Dies findet bei dieser Arbeit mithilfe einer computergestützten Inhaltsanalyse, bzw. des Programms *MAXQDA* statt.
5. Sobald ein adäquates Kategoriensystem besteht, wird die Gesamtheit der Daten bzw. werden alle Transkripte der Interviews codiert, ebenfalls mittels der Software *MAXQDA*.
6. Letztendlich wurden die erhaltenen Ergebnisse in Bezug auf die Theoretische Grundlage und die forschungsleitenden Fragen analysiert

2.3 Operationalisierung

Wie im vorigen Kapitel 2.2 beschrieben wurden bei dieser Arbeit zunächst Kategorien vor der eigentlichen Datenerhebung festgelegt und im Anschluss anhand der vorliegenden Daten angepasst. Die vorab bestimmten Kategorien und Variablen orientieren sich ausschließlich an den aufgestellten Hypothesen.

Dabei ergab sich aus den Hypothesen der Forschungsfragen folgende Variablen:

H1.1 Die Fokussierung auf Lösungsansätze beim Arbeiten mit Solutions Journalism, begrenzt mit Techniken des Solutions Journalism arbeitende Journalist*Innen häufig in ihrer Themenauswahl

Abhängige Variable: Begrenzung in der Themenauswahl (nie / manchmal / häufig /

immer)

Unabhängige Variable: Mit Techniken des Solutions Journalism arbeitende Journalist*Innen (Interviewpartner*Innen)

H1.2 Durch die Fokussierung auf Lösungsansätze bei Solutions Journalism, werden von mit Techniken des Solutions Journalism arbeitenden Journalist*Innen, einzelne journalistische Ressorts bevorzugt

Abhängige Variable: Bevorzugung journalistischer Ressorts (Wirtschaft / Wissenschaft / Politik / Kultur / Sport / Lokales / Bildung / Technik)

Unabhängige Variable: Mit Techniken des Solutions Journalism arbeitende Journalist*Innen (Interviewpartner*Innen)

H2.1 Mit Techniken des Solutions Journalism arbeitende Journalist*Innen, haben mehrheitlich die Intention bei den dargestellten Themen, sozialen Wandel herbeizuführen / Leser*Innen zum Handeln zu bewegen

Abhängige Variable: Intention sozialen Wandel herbeizuführen / Leser*Innen zum Handeln zu bewegen (gar nicht / kaum / teilweise / stark / sehr stark)

Unabhängige Variable: Mit Techniken des Solutions Journalism arbeitende Journalist*Innen (Interviewpartner*Innen)

H3.1 Mit Techniken des Solutions Journalism arbeitende Journalist*Innen stellen Themen überwiegend im Lösungs-Frame dar

Abhängige Variable: Framing der dargestellten Themen (Lösung / Innovation / Hoffnung / Held / Erfolg)

Unabhängige Variable: Mit Techniken des Solutions Journalism arbeitende Journalist*Innen (Interviewpartner*Innen)

Bei der Analyse einzelner Passagen aus den erhobenen Daten, konnten die vorab erstellten Variablen größtenteils verwendet werden. Einzelne konnten jedoch nicht eins zu eins übertragen oder mussten erweitert werden.

So erwähnten die Interviewpartner*Innen zahlreiche ihrer Motivationen für Solutions

Journalism, weshalb eine entsprechende Kategorie „Motivationen für SJ“ geschaffen wurde. Aus den Transkripten ergaben sich die untergeordneten Codes „Medienfrustration“ und „Neue Erzählweise“. Demgegenüber wurde unter der Kategorie „SJ Probleme“ codiert, was von den Befragten als problematisch bei der Arbeit mit SJ beschrieben. Um die Variable der Themenauswahl genauer ausmachen zu können, wurden aus den Transkripten die Kategorie „Vorgehensweise“ herausgearbeitet. Darunter fallen die beschriebenen Mittel und Wege, mit denen die mit SJ arbeitenden Journalist*Innen zu ihren Themen kommen und nach welchen Kriterien sie dann auswählen, wie und über welche Themen sie berichten.

Eine Kategorie, die sich als schwer zu Übertragen erwies, war die Kategorie „Ressort“. Ein Grund dafür war, dass sich die Journalist*Innen sich kaum auf eines der herkömmlichen journalistischen Ressorts festlegten. Ein weiterer Grund dafür war, dass ein Großteil der Interviews in Englischer Sprache abgehalten wurden und sich für den im Deutschen etablierten Begriff des journalistischen Ressorts, kein gleichwertiges Äquivalent im Englischen finden ließ. Mehr wurden die Journalist*Innen nach ihrem Themengebiet befragt, weshalb die Kategorie dementsprechend umbenannt wurde.

Zusätzlich wurden die jeweiligen Hintergründe der Journalist*Innen aufgezeichnet. Dabei wurde insbesondere betrachtet, ob sie mit dem Solutions Journalism Network oder NROs / NPOs. in Verbindung standen.

Die finale Liste der Kategorien und Codes finden sich im Anhang (D).

IV. Analyse

Im Hauptteil dieser Arbeit sollen die erhobenen Daten analysiert werden. Am Anfang sollen die Auswahl der Interviewpartner*Innen und Eckdaten der Interviews beschrieben werden. Im Anschluss werden die Antworten der Interviews unter dominierenden Gesichtspunkten dargelegt. Abschließend sollen die erhaltenen Antworten mit den aufgestellten Hypothesen gegenübergestellt werden. Dies soll auf Basis der theoretischen Grundlagen aus Kapitel II erfolgen.

1. Interviewpartner*Innen

Die Interviewpartner*Innen wurden über den vom *Solutions Journalism Network* bereitgestellten *Solutions Story Tracker* (2018) gefunden. Der sogenannte *Solutions Story Tracker* ist ein öffentlich zugängliches Online-Archiv von Artikeln, die dem Genre Solutions Journalism entsprechen. In diesem Archiv, finden sich Artikel die von Partner-Redaktionen und Mitgliedern des *Solutions Journalism Network* verfasst wurden, sowie von Mitarbeitern entdeckte und hinzugefügte Artikel.

Über ebendieses Archiv wurden Namen von mit Solutions Journalism arbeitenden Journalist*Innen ermittelt. Dabei wurden diejenigen Journalist*Innen ausgewählt, die jüngst Artikel veröffentlicht hatten bzw. zuletzt im *Solutions Story Tracker* erfasst wurden. Die Journalist*Innen wurden daraufhin über soziale Medien (*Twitter*, *Facebook* und *LinkedIn*) oder über ihre jeweiligen Email-Adressen kontaktiert. Insgesamt gingen fünfzig Anschreiben heraus: dreißig über soziale Medien und zwanzig mittels Email. Während die Kontaktaufnahme über soziale Medien vollkommen erfolglos blieb, kamen bei den Anschreiben über Email, elf Antworten zurück. Drei dieser Rückmeldungen lehnten Interviews zu der Thematik Solutions Journalism ab, da sie sich entweder für ein Interview zur Thematik SJ als nicht geeignet sahen oder sich dazu nicht äußern wollten. Beachtlich ist dabei, dass die Rückmeldungen aus dem deutschsprachigen Raum verhältnismäßig schwach waren. Die übrigen acht Email-Rückmeldungen erklärten sich für ein Interview bereit. Nach jeweiliger Terminvereinbarung, fanden die Interviews zwischen dem 8. und 28. Januar 2019 statt. Sieben der acht Interviews wurden in Englischer Sprache und telefonisch über *Skype*, *FaceTime* und *Jitsi* abgehalten.

Viele der Journalist*Innen standen in direkter Verbindung zum SJN. So erhielt einzelne Journalist*Innen vom SJN finanzielle Zuschüsse für Recherchen und veröffentlichten Artikel über das SJN. Mehr als die Hälfte erhielten eine journalistische Ausbildung durch das SJN. Zwei Teilnehmerinnen gaben Seminare für das SJN, in denen sie das Arbeiten mit SJ unterrichteten. Eine der Befragten baute sogar einen Ableger des SJN in Los Angeles mit auf.

Anhand der zusätzlich aufgestellten Kategorie „NRO/NPO“ wurde auch betrachtet, ob die Befragten in Beziehung zu einer NRO (Nicht-Regierungs-Organisation) und/oder NPO (Non-Profit-Organisation) standen. Von dieser Kategorie waren vier der Teilnehmenden betroffen. Zwei davon zeigten in ihren Antworten eine Affinität für NPOs und zwei weitere legten dar, dass sie aus dem Bereich der NROs und NPOs kommen bzw. darin tätig sind.

Die Themengebiete mit denen sich die befragten Journalist*Innen in ihrer Arbeit befassen, waren vergleichsweise gemischt. Dazu gehörten die Bereiche Gesundheit, Kinderfürsorge, Migration, Bildung, sowie urbane Themen und Menschenrechte

Obwohl sich die vorkommenden Themengebiete nur schwer in ein gemeinsames journalistisches Ressort einordnen lassen, zeigt sich jedoch, dass sich die Themen mehrheitlich dem sozialen Feld zuzuordnen lassen.

2. Analyse der Antworten

Im Folgenden werden die Antworten der befragten Journalist*Innen betrachtet. Dabei wird das Kapitel in drei Abschnitte gegliedert. Diese Abschnitte orientieren sich an den dominierenden Themen in den Antworten der Befragten, ebenso wie im Hinblick auf die aufgestellten Forschungsfragen und Hypothesen.

2.1 Themenauswahl bei SJ

Aus den Interviews ergaben sich zwei Aspekte, nach denen die befragten Journalist*Innen Themen für ihre mit SJ erarbeiteten Artikel auswählen. Zum einen, wie sie zu möglichen

Themen für ihre Artikel kommen und zum anderen, nach welchen Kriterien sie auswählen, ob sie die jeweiligen Themen behandeln. Diese Aspekte werden in den weiteren zwei Unterkapitel erläutert.

2.1.1 Themenermittlung

Zuallererst gilt es für die Journalist*Innen Themen und Geschichten zu finden über die sie berichten können. Vorab stellt sich dabei die Frage, welche Themengebiete in der Arbeit mit Solutions Journalism möglich sind. In Bezug auf das Finden von Artikelthemen bei SJ, nannten die Journalist*Innen hauptsächlich zwei Methoden: Eine vergleichbare Problematik anderorts zu finden und zum anderen direkt nach Lösungsanbietenden zu suchen. Auf die Antworten zu diesen beiden Aspekten, soll im Folgenden eingegangen werden.

Vergleich

Ein häufig genannter Weg um an Lösungsansätze zu kommen, ist zu vergleichen wie mit bestehenden Problem an anderen Orten umgegangen wird oder wurde: „[...] looking at examples in other citys, to see if other places have had similar problems and how they've tried to address it“ (Interview D, Z. 58f.)

Hier geht es weniger darum neue Lösungsansätze aufzuspüren, sondern die Erfahrung anderer mit einem spezifischen Problem zu betrachten: „[...] there might already be a solution that we don't know about, the people in your city aren't familiar with.“ (Interview D, Z. 60f.). Dabei wird verglichen was an anderen Orten hilfreich war, worin sich die Faktoren sich bei den einzelnen Problemfällen unterscheiden, sowie welche anderswo begangenen Fehler vermieden werden können (vgl. Interview G, Z. 87ff).

Lösungsanbietende

Der mit Abstand am häufigsten erwähnte Weg, zu einer Geschichte für einen SJ-Artikel zu gelangen, war der nach einem oder einer Lösungsanbietenden zu suchen. Sechs der acht Teilnehmer*Innen nannten diese Möglichkeit als eine oft verwendete Methode: „I usually go out looking for a person.“ (Interview F, Z. 67). Hierbei versuchen die Journalist*Innen, für die von ihnen behandelte Problematik, jemanden zu finden der sich damit beschäftigt und daran arbeitet: „[...] Menschen oder Institutionen oder Denker oder Initiativen oder Städte zu finden

die an Lösungsansätzen für gesellschaftliche Probleme arbeiten“ (Interview A, Z. 43-45). Dies finde meist über die beruflichen Netzwerke der Journalist*Innen statt (vgl. Interview C, Z. 88ff). Deshalb gilt es seine Netzwerke nicht ausschließlich in einem elitären Feld zu spannen, da sich derselben Probleme von denen der Mehrheit unterscheide (vgl. Interview D, Z. 67ff). Dabei sei es wichtig zu betrachten, welches Eigeninteresse der Lösungsanbieter verfolgt (vgl. Interview A, Z. 101).

Mögliche SJ Themen

Auf die konkrete Frage hin, ob sich SJ auf alle Themengebiete anwenden lasse, bejahte die große Mehrheit der Journalist*innen (vgl. Interview B, Z. 164; Interview C, Z. 125; Interview H, Z. 138). Jedoch wurde das Behandeln etwaiger Themen, mehr in Hinblick auf strukturelle Probleme innerhalb eines Themengebiets beschrieben. So nannte der Journalist aus Interview F als Beispiel, das Themengebiet Kunst mit könne mit SJ behandelt werden, indem man über Lösungsansätze für Probleme in der Kunstindustrie schreibt (vgl. Interview F, Z. 95-98). Problematisch sei SJ in Ländern anzuwenden, indem die Medienindustrie nicht reif („mature“) genug sei, um auf Lösungen zu blicken. Sie fügte auch hinzu, es sei nicht auf gänzlich unbekannte Themen anzuwenden, da diese erst eine größere Aufklärung verlangen (vgl. Interview H, Z.139-147).

Politik als Themengebiet sei für den SJ ebenso möglich, wenn auch nur begrenzt, da dieses Feld in sich von Meinung betont sei und das darstellen von politischen Lösungsansätzen immer gleichzeitig mit Interessen verbunden ist und Politik selber einem diskutieren von Lösungen entspricht (vgl. Interview B, Z. 175; Interview E, Z. 107f.)

Ein wiederholt erwähntes Problem bei der Themenfindung für SJ-Artikel, ist der Mangel an Ressourcen und Zeit. Insbesondere die Recherche für SJ erfordere mehr Aufwand und Zeit als bei gewöhnlicher Berichterstattung (vgl. Interview A, Z. 45ff; Interview G, Z.62f.). Dennoch wird es nicht besser bezahlt und es werden selten mehr Ressourcen zur Verfügung gestellt um mit SJ zu arbeiten (vgl. Interview G, Z.65-67). Dies führe oftmals dazu, dass Artikel entweder nicht Zustandekommen oder nicht den Kriterien des SJ entsprechen und nur in unzureichender Form dargestellt werden (vgl. Interview A, Z. 45ff; Interview G, Z.62ff).

Ebenfalls ist es durch den größeren Zeitaufwand schwierig, tagesaktuelle Berichterstattung mit den Techniken des SJ zu erfüllen. Abgesehen davon, sei es unsinnig bei *Breaking News* sofort nach einem Lösungsansatz zu suchen (vgl. Interview A, Z. 86-88)

2.1.2 Kriterien

Die Befragten nannten bei den Leitfadeninterviews diverse Kriterien, nach denen sie auswählen ob und wie sie über einen bestehenden Lösungsansatz berichten. Die einzelnen Kriterien konnten untergliedert werden in vier Kategorien: Auswirkung, Übertragbarkeit, Problemdefinition, Kritik/Limitationen und Ressourcen. Sie werden im Folgenden kurz dargelegt.

Auswirkung

Im Interview C wurde wiederholt bemerkt, dass die konkreten Auswirkungen des betrachteten Lösungsansatzes zentral seien. So reise der Journalist aus Interview C immer zu den jeweiligen Orten: „I always like to see the impact physically before I write about it“ (Interview C, Z. 37). Die Hälfte aller Befragten gaben dabei an, dass für die Messbarkeit ein wichtiger Faktor sei. Die faktische Basis sei dabei eine der Bedingungen dafür, dass es als journalistische Arbeit zu werten sei (vgl. Interview B, Z. 79). Auch sei das Bestehen von Erfahrungsdaten eines der zentralen Kriterien für das SJN. Ausgenommen davon sind sehr junge Lösungsansätze (vgl. Interview B, Z. 95ff), bei diesen könnte man über eine längere Zeit über die Ergebnisse und Auswirkungen berichten (vgl. Interview H, Z.127f.)

Eine andere Journalistin sprach von einer gesamtgesellschaftlichen Auswirkung bzw. der Relevanz der Lösung. Dabei sei es für sie wichtig, dass der Lösungsansatz auch etwas behandelt, dass nach einer Lösung verlangt: „[...] are you really solving something that makes us better if it's solved?“ (Interview B, Z. 119).

Übertragbarkeit

Ein weiterer wichtiger Punkt in der Evaluation des Lösungsansatzes war für drei der Journalist*Innen, inwiefern sich die vorgestellten Lösungsansätze auf andere Städte, Regionen oder Länder übertragen lassen (vgl. Interview C, Z. 144; Interview E, Z. 41; Interview H, Z. 75ff). So erhalten die Geschichten durch ihre Übertragbarkeit eine größere Relevanz: „[...] stories which have a little bit of a national or global [...] appeal, rather than just a community based appeal.“ (Interview H, Z. 80f.).

Problemdefinition

In der Beschreibung zur Vorgehensweise bei dem Erstellen eines mit SJ erarbeiteten Artikels, stand bei sechs Journalist*Innen das Definieren des Problems zu Beginn. Fünf der Befragten beschrieben, es sei wichtig, zunächst das Problem zu betrachten und es im Artikel zu beschreiben. Dazu zählt Auszumachen von welcher Art das Problem ist (vgl. Interview D, Z. 127), welchen Ursprung es hat bzw. welche Gründe für das Entstehen verantwortlich sind (vgl. Interview B, Z. 190f.), welche Tragweite es hat und wer die von dem Problem betroffenen sind (vgl. Interview D, Z. 127f.). Dies sei ein „[...] pretty critical part of the solution“ (vgl. Interview B, Z. 190).

Auf weitreichend bekannte Probleme treffe dies jedoch nicht zu (vgl. Interview B, Z.89ff). Bestenfalls solle man über Lösungsansätze für populäre Probleme berichten, ansonsten sei SJ nicht angebracht. Solutions Journalism sei nicht dafür da über neue oder unbekannte Probleme aufzuklären, sondern über die Antworten auf Probleme zu berichten (vgl. Interview A, Z. 88-91; Interview H, Z.144ff).

Kritik / Limitationen

Die Hälfte der Befragten erzählte davon, dass sie Kritik und Limitationen der Lösungsansätze in ihre Solutions Journalism Artikel einbauen. Solutions Journalism berichte auch darüber „[...] how a solution works or what are the limitations, what is the thing that doesn't work.“ (Interview H, Z. 53f.). Es gehe auch – wie im üblichen Journalismus – darum über das faktische zu Berichten und Probleme aufzuzeigen. Im Interview wurde sogar hinzugefügt, dass sich ein SJ-Artikel auch um eine nicht funktionierende Lösung drehen kann (vgl. Interview H, Z.48f.). Die Kritik sei im Artikel an das Ende zu setzen und man solle dabei erklären welche Aspekte der Lösung problematisch sind und weshalb (vgl. Interview C, Z. 71ff). Dabei wurde im Interview C daraufhin gewiesen, dass die aufgezeigten Limitationen nicht nur negative Kritik des Lösungsansatzes sein sollten, sondern wiederum konstruktive Verbesserungsvorschläge zu liefern sind (vgl. Interview C, Z. 79ff).

2.2 Motive und Intentionen bei SJ

Bei den Interviews legten die Befragten dar, weshalb sie SJ als nötig betrachten, warum sie damit arbeiten und was sie versuchen damit zu erreichen. Die zentralen Punkte werden im

Weiteren zusammengefasst. Dabei beziehen sie die ersten zwei Punkte – positivere Medien und neue Erzählweise – auf die genannten Gründe dafür mit SJ zu arbeiten. Die darauffolgenden Punkte beziehen sich auf die von den Journalist*Innen Ziele in der Arbeit mit SJ.

Positivere Medien

Sechs der Befragten sprachen in den Interviews von einem übermäßigen Fokus der Medien auf negative und konfliktorientierte Berichterstattung. Die Journalist*Innen sprachen darüber, dass ein „[...] constant negative stream of news.“ (Interview D, Z. 99f.; vgl. Interview B, Z. 86; Interview C, Z. 106; Interview E, Z. 84ff) die Welt der Berichterstattung dominiere und die Öffentlichkeit dadurch zunehmend zur Medienfrustration neige. Also etablierten Medien weniger Vertrauen schenken und sie ablehnen (vgl. Interview A, Z. 129ff). Diese negative Form der Berichterstattung, führe auch zu einer sinkenden Bereitschaft an gesellschaftlichem Engagement der Leser*Innen (vgl. Interview D, Z. 130ff; Interview H, Z. 197ff). Auch nehme das Publikum dieser Medien, die Realität oftmals negativer war, als sie eigentlich sei, da selten über positive Ereignisse oder Entwicklungen berichtet werde (vgl. Interview A, Z. 81f., 119-121). Das berichten über konfliktorientierte Themen, sei dabei etwas von den Redaktionen Erwünschtes (vgl. Interview G, Z. 78f.).

Solutions Journalism sei ein Mittel diesen Problemen entgegenzutreten. So führe SJ zu einer realistischeren und weniger verzerrten Beschreibung der Wirklichkeit (vgl. Interview A, Z. 122-124). SJ helfe Leser*Innen eine weniger zynische und lösungsorientierte Betrachtung der Wirklichkeit zu entwickeln (vgl. Interview C, Z. 107f.; Interview H, Z. 198f.). Nicht nur seitens der Leser*Innen führe SJ zu einer positiveren Einstellung, auch auf der Seite der Journalist*innen. So könne man durch SJ zu einem „more hopeful journalist“ (Interview D, Z. 93) werden bzw. selber weniger zur Verzweiflung und mehr zum Optimismus neigen (vgl. Interview C, Z. 159ff; Interview D, Z. 136). Dennoch sei SJ keine ausschließlich positive Form der Berichterstattung, sondern weiterhin stringenter und kritischer Journalismus (vgl. Interview H, Z. 47ff).

Auch wird argumentiert, dass eine große Nachfrage für Solutions Journalism bestehe. So neigen Menschen dazu, mehr von etwas zu lesen, wenn lösungsorientiert berichtet wird (vgl. Interview C, Z. 110). SJ führe auch dazu, dass sich Leser*innen mehr für das dargestellte Thema interessieren und sich eher weitergehend mit dem Thema auseinandersetzen wollen (vgl. Interview A, Z. 124ff). Ebenso werden lösungsorientierte Artikel auch tendenziell mehr über soziale Medien verbreitet (vgl. Interview A, Z. 126).

Neue Erzählweise

Vier der Journalist*Innen sprachen darüber, dass ihnen SJ eine neue journalistische Erzählweise bot. SJ erzähle bessere Geschichten: „I think people or organizations who are doing important work, that almost always makes for a good story.“ (Interview F, Z. 124f.; vgl. Interview B, Z. 210) Ebenfalls hebe sich die Erzählweise des SJ von gewöhnlicher Berichterstattung ab (vgl. Interview H, Z. 221f.).

Im Interview G wurde SJ als einen zusätzlichen journalistischen Zugang betrachtet, der neue Blickwinkel auf Geschichten ermöglicht (vgl. Interview G, Z. 36ff, 128). Gleichzeitig wird es mittels SJ möglich, eher einförmig beschriebene Sachverhalte in ein anderes Licht zu rücken (vgl. Interview B, Z. 252f.; Interview G, Z. 78ff).

Im Interview B wurde davon gesprochen, dass die Bezeichnung als Solutions Journalism zahlreichen Journalist*Innen eine Legitimierung für eine Arbeitsweise bot, die sie bereits seit längerem verfolgten. Insbesondere das SJN als feststehende Institution, sorgte für eine Verbreitung des Begriffs (vgl. Interview B, Z.54-65).

Aufklärung

In sechs der acht Interviews, wurde SJ beschrieben als einen Weg um sonst unbeachtete Themen zu behandeln. Im Interview H wurde beklagt, der NPO-Sektor sei außergewöhnlich „underreported“. Im SJ würde dieser wiederum thematisiert (Interview H, Z. 170f.).

Auf Konflikt und Drama basierte Geschichten tendieren dazu Sachverhalte zu simplifizieren (vgl. Interview B, Z. 213-215). Im Gegenzug ermögliche die Erzählweise des SJ, komplexere Themen ausgiebiger zu behandeln. SJ vermittelte eine breitere Perspektive und förderte dadurch einen informierenden kritischen Journalismus (vgl. Interview B, Z. 265ff.; Interview H, Z. 181ff.).

Immer wieder wurde dabei betont, SJ sei keine Verfälschung, keine „Rosafärbung“ (Interview A, Z. 123) der Realität, sondern genauso wie üblicher Journalismus, eine wahrheitsgetreue Darstellungsform (vgl. Interview H, Z. 47ff). SJ wurde sogar als ausgeglichener, diverser als andere Formen des Journalismus beschrieben (vgl. Interview G, Z. 82, 136). Dies sei auch im Einklang mit dem vom SJN verwendeten Begriff *The Whole Story* (vgl. Interview A, Z. 39f.),

*Leser*Innen zum Handeln bewegen / Sozialer Wandel*

Jeder der Befragten äußerte in etwaiger Form, er beabsichtige mit seiner Arbeit Leser*Innen zum Handeln bewegen und/oder sozialen Wandel herbeizurufen. Es wurde als ein „[...] central

component point of Solutions Journalism“ (Interview D, Z. 142) bezeichnet, Leser*Innen mit den Artikeln zum Handeln zu bewegen, ihr Engagement zu fördern (vgl. Interview D, Z. 142ff; Interview H, Z. 227) und ihnen „actionable information“ (Interview B, Z. 235; vgl. Interview A, Z. 161) zu liefern.

Hierbei gehe es nicht darum das Publikum direkt zu beeinflussen oder direkt zum Handeln aufzufordern, sondern demokratische Konversation fördern (vgl. Interview B, Z. 245; Interview E, Z. 91ff). Im Interview B wurde die Aufklärungsarbeit des Solutions Journalism beschrieben, als einen Weg sozialen Wandel zu fördern (vgl. Interview B, Z. 241ff).

Häufig fiel der Gedanke, die Artikel könnten von Entscheidungsträgern bzw. Stakeholdern gelesen werden und dadurch Umgestaltungen beeinflussen (vgl. Interview C, Z. 174ff; Interview D, Z. 144f.; Interview E, Z. 50f.). Besonders der Journalist aus Interview C betonte, es sei seine Absicht mit seiner Arbeit, Entscheidungsträger in seinem Feld dazu zu bringen Veränderungen vorzunehmen, auch um geschilderte Projekte am Leben zu halten. Sein Medium bildet dabei einen Spezialfall, insofern es sich um eine medizinische Fachzeitschrift handelt, die an ebensolche Stakeholder gerichtet ist. (vgl. Interview C Z. 174ff).

Auch sprachen einige Journalist*Innen davon, ihre Artikel könnten Menschen dazu bewegen an die dargestellten Organisationen und Projekte zu spenden oder sie anderweitig zu unterstützen (vgl. Interview B, Z. 249; Interview D, Z. 142; Interview H, Z. 230ff). Lediglich zwei Journalisten sprachen nicht direkt davon Leser*Innen zu handeln zu bewegen, sondern davon Wirkung zu erlangen (vgl. Interview F, Z. 146f.; Interview G, 140ff).

2.3 Framing bei SJ

Bei dem Codieren der Transkripte wurde erfasst, unter welchen Gesichtspunkten bzw. Frames die Journalist*Innen ihre Artikel schreiben. Zwei wiederkehrende Frames von SJ-Artikeln konnten beobachtet werden: Das Erzählen einer Geschichte anhand eines Protagonisten oder die Darstellung einer Gegebenheit unter dem Aspekt der Lösung. Sie werden in diesem Kapitel dargelegt.

Protagonist

Der Frame „Protagonist“ konnte in dem Erzähltem von fünf Interviewpartner*Innen festgestellt werden. Bei dem codierten Frame „Protagonist“ handelt es sich um einen themenübergreifenden Frame, der eine Art von Erzählung beschreibt in der ein oder ggf.

mehrere Hauptcharaktere den roten Faden einer Geschichte bilden.

Viele der Journalist*Innen legten dar, sie beginnen ihre Recherche mit der Suche nach einem Charakter: „[...] usually I will look for something like an interesting character, it's usually the character, the person who speaks the loudest to me“ (Interview F, Z. 63-65; vgl. Interview A, Z. 107f.). Dabei gehe es – entgegen der häufigen Beschuldigungen gegenüber SJ – nicht darum, reine Heldengeschichten über die Lösungsanbieter zu verbreiten (vgl. Interview B, Z. 62ff), sondern um eine attraktive Erzählweise des Journalismus, in der Leser*Innen eine Geschichte anhand eines Hauptcharakters mitverfolgen können (vgl. Interview A, Z. 107f.; Interview F, Z. 106f., 124f.; Interview H, Z. 157ff). Ebenso wurde im Interview C berichtet, in der Erzählform des „human angle“, sei nicht unbedingt die Lösungsanbieter Protagonisten. Gegebenenfalls können auch die von dem Lösungsansatz profitierenden als Protagonisten dienen (vgl. Interview C, Z. 67ff, 138f.).

Lösung

Das Framing „Lösung“ für die Artikel der befragten Journalist*Innen wurde bei sechs der Interviews beschrieben. Der Frame „Lösung“ beschreibt eine Erzählform, in der ein Sachverhalt in den Kontext einer Lösung gestellt wird.

SJ wurde auffällig oft als eine eigene und lösungsorientierte Betrachtungsweise angeführt (vgl. Interview D, Z. 118). Vereinzelt wurde Solutions Journalism sogar selber als eine Art von Framing (vgl. Interview B, Z. 64; Interview F, Z. 145) bezeichnet. Es wurde wiederholt von einem „solutions angle“ (vgl. Interview C, Z. 110; Interview G, Z. 56, 60, 65, 71, 136) also einem Blickwinkel der Lösungen, oder einen „solutions point of view“ (vgl. Interview G, Z. 44) gesprochen.

Solutions Journalism ließe sich auf unterschiedlichste Themen anwenden bzw. können dargestellte Themen in einen neuen und lösungsorientierten Kontext gestellt werden (vgl. Interview B, Z. 164; Interview D, Z. 117ff; Interview G, Z. 36ff, 128f.). Der Journalist aus Interview G merkte an, er würde nach Geschichten für seine Artikel suchen, die einen „solutions angle“ in sich tragen (vgl. Interview G, Z. 128f.).

Zwei Journalist*Innen berichteten, dass sie auch in ihrer übrigen – nicht Solutions Journalism basierten – Arbeit tendenziell mehr nach Lösungsansätzen suchen, seitdem sie mit SJ arbeiten (vgl. Interview A, Z. 73ff; Interview D, Z. 117ff, Z. 90ff). Auch sei SJ durch seinen Fokus auf Lösungen, ein Mittel bekannte und einseitig berichtete Themen in einer konträren Weise zu berichten (vgl., Interview B, Z. 252f.; Interview G, Z. 78ff).

3. Fazit

In diesem Kapitel sollen die erhaltenen Ergebnisse der Transkripte mit den im Vorhinein aufgestellten Hypothesen gegenübergestellt werden. Dadurch wird versucht, jene Hypothesen entweder als wahrscheinlich zu bekräftigen oder als unbestätigt auszumachen.

H1.1 Die Fokussierung auf Lösungsansätze beim Arbeiten mit Solutions Journalism, begrenzt mit Techniken des Solutions Journalism arbeitende Journalist*Innen häufig in ihrer Themenauswahl

Dies Hypothese über die Begrenzung in der Themenauswahl durch SJ, konnte nicht bestätigt werden. Die Journalist*Innen sahen es mehrheitlich als Möglich SJ auf allerlei Themen anzuwenden (vgl. Interview B, Z. 164; Interview C, Z. 125; Interview H, Z. 138). Den Antworten der mit SJ arbeitenden Journalist*innen zufolge, begrenzte sie das Anwenden von Techniken des Solutions Journalism weniger in der Themenauswahl, als mehr in der Weite an Möglichkeiten über einzelne Themen zu berichten, da sich durch SJ eine spezielle Betrachtungsweise ergebe (vgl. Interview B, Z. 164; Interview C, Z. 12; Interview F, Z. 95-98; Interview H, Z. 138).

H1.2 Durch die Fokussierung auf Lösungsansätze bei Solutions Journalism, werden von mit Techniken des Solutions Journalism arbeitenden Journalist*Innen, einzelne journalistische Ressorts bevorzugt

Die Bevorzugung einzelner journalistischer Ressorts, ließ sich durch die Interviews nicht klar bestätigen. Infolge der Übersetzung der Fragen ins Englische, erfuhr der Begriff „Ressort“ eine Umdeutung hinzu „Themengebiet“ („subject area“). Deshalb konzentrierten sich die Antworten der Befragten meist auf mögliche und schwierige Themengebieten. Dennoch wurde größtenteils davon ausgegangen, man können SJ auf alle Arten von Themengebieten anwenden (vgl. Interview B, Z. 164; Interview C, Z. 125; Interview H, Z. 138). Dabei wurden jedoch wurde die Anwendung von SJ auf denkbare Themengebiete, meist in Bezug auf die Analyse von strukturellen Problem beschrieben (vgl. Interview F, Z. 95-98), was eine eher wirtschaftliche oder politische Herangehensweise nahelegt.

H2 Mit Techniken des Solutions Journalism arbeitende Journalist*Innen, haben

*mehrheitlich die Intention bei den dargestellten Themen, sozialen Wandel herbeizuführen / Leser*Innen zum Handeln zu bewegen*

Ein Zusammenhang zwischen SJ und der Intention sozialen Wandel herbeizuführen bzw. Leser*Innen zum Handeln zu bewegen, konnte in den Interviews klar festgestellt werden. So waren für fast alle Journalist*Innen „readership engagement“ (Interview D, Z. 102) und „actionable information“ (Interview B, Z. 235) zentrale Punkte in der Arbeit mit SJ.

Abgesehen vom aktivistischen Ansatz hinter SJ, war eine von Journalist*Innen erwähnte Intention bei SJ, es als Mittel der Aufklärung zu benutzen. Über für gewöhnlich unbeachtete Themen, könne man mittel SJ besser leichter Berichten. Andere Formen der Berichterstattung legen ihren Fokus auf Konflikte, indes spricht SJ über Lösungen (vgl. Interview B, Z.54ff; Interview G, Z. 78ff; Interview H, Z. 170f.).

Bei beiden Intentionen ließe sich aber auch diskutieren, inwiefern diese im Speziell bei der Arbeit mit Solutions Journalism bestehen oder allgemein journalistische Arbeit betreffen.

H3 Mit Techniken des Solutions Journalism arbeitende Journalist*Innen stellen Themen überwiegend im Lösungs-Frame dar

Der Zusammenhang von Solutions Journalism und Framing bestätigte sich im Verlauf der Interviews mehrfach. Insbesondere ein Blickwinkel der Lösungen wurde vielfach angeführt oder SJ selber als ein lösungsorientierter Frame bezeichnet (vgl. Interview D, Z. 118; Interview B, Z. 64; Interview F, Z. 145). Solutions Journalism biete eine eigene lösungsorientierte Erzählweise (vgl. Interview G, Z. 36ff, 128), die durch eine organisierte Institutionalisierung (SJN) an Legitimation erfährt (vgl. Interview B, Z.54-65).

Durch seine vielfältige Anwendbarkeit ließe sich der Lösungs-Frame bzw. SJ als ein themenübergreifender Frame begreifen.

Neben dem Lösungs-Frame, konnte ein weiterer in den Interviews festgestellt werden: das themenübergreifende Framing der Geschichten durch einen Protagonisten. Bei diesem Frame stellen die Journalist*Innen einen Protagonisten ins Zentrum ihrer Geschichte (vgl. Interview A, Z. 107f.; Interview F, Z. 106f., 124f.; Interview H, Z. 157ff).

V. Conclusio

Eine wirkliche Eingrenzung in der Themenauswahl durch die Arbeit mit SJ konnte in dieser Arbeit nicht festgestellt werden. Dennoch spricht die Herangehensweise von SJ für einen eher ökonomischen oder politischen Ansatz.

Es konnte jedoch aktivistische Intentionen hinter SJ ausgemacht werden. Die Journalist*Innen haben mehrheitlich die Motivation durch ihre Arbeit Leser*Innen zum Handeln zu bewegen, sowie aufzuklären. Weiterhin bleibt dabei fraglich, inwiefern dies auch unabhängig von SJ, bei Journalist*Innen allgemein als Intention festzustellen ist

Auffällig war ein Zusammenhang zwischen SJ und Framing. Durch seine spezifische Betrachtungsweise, führt Solutions Journalismus zu zwei themenübergreifenden Frames: dem der Lösung und des Protagonisten. Das Berichten über Lösungen verführt dazu, Charaktere in den Mittelpunkt zu stellen, da dies eine ansprechende Erzählform erwirkt. Ebenso neigen Journalist*Innen durch SJ, das kritische Berichten über Lösungsansätze mit dem bloßen Vorstellen von Lösungen zu vermischen.

Solutions Journalism hat seine Vorteile, ist aber genauso wie jede andere Form der Berichterstattung mit Vorsicht zu genießen und kritisch zu hinterfragen. SJ hat dieselben Probleme, die Journalismus im Allgemeinen auch hat. Vermittelte Realität ist immer von Meinung betont, ist diese Meinung nicht im Inhalt selber, entsteht die Subjektivität in der Auswahl des Dargestellten. Journalist*Innen sind auch Menschen und hinter der Berufswahl Journalismus steckt oftmals selber eine Motivation: „[...] I think you go into journalism, hopefully because you wanna make, you know a difference in the world“ (Interview E, Z. 124). Journalismus bleibt aber auch ein Handwerk. Realitätsnahe und faktenbasierte Arbeit sollten dabei immer einen möglichst hohen Stellenwert einnehmen. Oft leidet dieses Handwerk aber unter mangelnden Ressourcen und anderen Intentionen.

Ein persuasiver Journalismus ist problematisch, aber solange dazu beigetragen wird, eine vielfältige Medienlandschaft zu erhalten, kann auch meinungsbetonter Journalismus koexistieren. SJ versucht nicht als dominierende Form des Journalismus aufzutreten. Niemandem liegt es daran SJ zur einzigen Form des Journalismus zu machen, sondern lediglich komplementär zu bereits bestehender Berichterstattung. „Solutions Journalism [...] can work hand in hand with investigative journalism.“ (Interview D, Z. 104f.) Es soll als ein neuer Zugang zum Journalismus dienen, neue Erzählweisen ermöglichen und schließlich Leser*Innen dazu motivieren wieder Reiz und Vertrauen in Medien zu finden.

Dadurch wird versucht eine von Konflikt und negativer Berichterstattung geprägte Medienlandschaft, in eine konstruktivere Richtung zu lenken. Medien sollen dadurch ihre demokratischen Funktionen besser erfüllen können. Dies bedeutet im SJ nicht nur der mahnende Wachhund zu sein, sondern Information vermitteln, Komplexität reduzieren und Konversation fördern: „[...] maybe the ultimate Solution that we're after is how to enhance and strengthen democracy.“ (Interview B, Z. 273f.).

In den abschließenden beiden Kapiteln sollen noch methodische Schwächen dieser Arbeit zusammengefasst und denkbare Folgeforschungen dargelegt werden.

1. Limitationen

Bei der Übertragen des Leitfadens vom Deutschen ins Englische, wurde versucht die Fragen sinngemäß zu übersetzen. Leider erwies sich dies vereinzelt als schwierig, da manche Begrifflichkeiten bei der Übersetzung von der Originalsprache in das Englische, an Bedeutung verlieren oder eine andere bekommen. Insbesondere der Begriff des „Ressorts“, im deutschen fest verbunden mit Journalismus, findet im Englischen kein deckungsgleiches Gegenstück. Das verwendete englische Pendant „subject area“ entspricht dem nur stückweise. Die Interviews wurden zwar mit großer Mehrheit in englischer Sprache abgehalten, wodurch sie sich gut miteinander vergleichen lassen. Jedoch erweist es sich aber als schwierig, die im deutschen Aufgestellte Hypothese H1.2 damit sinngerecht zu beantworten, da sie eben jenen Begriff der journalistischen Ressorts beinhaltet.

Trotz des *Lost in Translation*-Problems, ist die internationale Mischung der Befragten ein Pro dieser Arbeit. Vertreten waren Journalist*Innen aus den USA (New York, Detroit, Texas, San Francisco und Colorado), Nigeria, Indien und Deutschland. Dies hatte mehrere Gründe.

Einer war, dass Solutions Journalism im englischen Sprachraum wesentlich verbreiteter ist als im deutschen. Insbesondere sich selber als ein mit Solutions Journalism arbeitenden Journalisten zu bezeichnen, ist im deutschen Sprachraum eher unüblich. Wenn überhaupt, wird meist der Begriff des Constructive Journalism verwendet.

Ein anderer Grund war, dass die Erhebung der Daten – also das Führen der Interviews – im Januar stattfand und deshalb aus persönlichen Gründen darauf geachtet wurde, dass sich die Interviewpartner*Innen in einer anderen Zeitzone befanden. So konnten die Interviews in

mitteleuropäischer Zeit entweder abends oder früh morgens stattfinden. Auch hätten mehr Interviews geführt werden können und die Interviews selber hätten mehr in die Tiefe gehen können, doch scheiterte dies an der Ressource Zeit. Genauso wäre es interessant gewesen nach einem ersten Durchlauf von Interviews, die Fragestellungen zu überarbeiten oder die Interviewführung offener zu gestalten um auf die unterschiedlichen Aspekte einzugehen. Ein weiterer Kritikpunkt ist, dass das Codieren der Interviews lediglich durch eine Person erfolgte, wodurch die Intercoder-Reliabilität nicht unbedingt hoch ist bzw. sich leicht subjektive Einschätzungen einschleichen können.

Auch lassen sich aus dieser qualitativen Arbeit kaum allgemeine Schlüsse ziehen, da es dafür einer quantitativ größeren Befragung von mit SJ arbeitenden Journalist*Innen bedürfe. Im Rahmen einer Bachelorarbeit, schien die qualitative Vorgehensweise jedoch sinniger. Natürlich ließe sich ein Großteil dieser Fehler ausmerzen, doch fehlte es dafür an Ressourcen und Erfahrung mit wissenschaftlichen Arbeiten.

2. Ausblick

Da es sich bei SJ um einen verhältnismäßig jungen Gegenstand handelt, ist dieser bisher nur wenig durchleuchtet. Im Verlauf der Arbeit ergaben sich einige Aspekte im Feld des Solutions Journalism, die genauerer Untersuchung bedürften.

Zuallererst wäre daran gelegen, eine Definition für SJ festzulegen. Infolge, wäre es wichtig Solutions Journalism in ein klares Verhältnis zum Constructive Journalism zu bringen.

Interessant wäre es auch quantitativ zu überprüfen, in welchen Ressorts mit SJ arbeitende Journalist*Innen mehrheitlich beheimatet sind im Vergleich zu anderen – nicht mit SJ arbeitenden Journalist*Innen.

Im Verlauf dieser Arbeit fiel häufig eine Verbindung der Journalist*Innen mit NGOs/NPOs auf. In einer quantitativen Studie könnte betrachtet werden, ob es in Kreisen des SJ eine stärkere Affinität von Journalist*Innen zu NGOs/NPOs beobachtbar ist.

Auch stand ein Großteil der Journalist*Innen in Verbindung zum *Solutions Journalism Network*, was sie in teils zu Vertreter*Innen dieses Netzwerks machte. Fraglich ist hierbei, welcher Anteil von SJ-Journalist*Innen nicht mit dem SJN in Verbindung steht oder keine Erfahrung damit hat. Deshalb wäre auch eine kritische wissenschaftliche Auseinandersetzung mit diesem Institut relevant.

In Bezug auf diese Arbeit, sollte das Verhältnis zwischen SJ und Framing weitergehend untersucht werden. Zentrale Fragestellung wären dabei, inwiefern Solutions Journalism selber als ein Framing zu sehen ist. Dabei könnte das Framing von SJ, verstärkt auch durch das codieren von Texten dieser journalistischen Gattung untersucht werden.

Eine Nachforschung über das SJ-Framing des Protagonisten wäre auch vorstellbar. Speziell gegenüber den Anschuldigungen, SJ führe zu Heldengeschichten, sollte betrachtet werden inwiefern dies zu trifft und wie es sich auf die Rezeption auswirkt.

Literaturverzeichnis

- Aitamurto, T., & Varma, A. (2018). The Constructive Role of Journalism: Contentious metadiscourse on constructive journalism and solutions journalism. *Journalism Practice*, 12(6), 695–713. <https://doi.org/10.1080/17512786.2018.1473041>
- Benesch, S. (1998, März). The rise of solutions journalism. *Columbia Journalism Review*, 36(6). Abgerufen von <http://archive.is/NgxW5>
- Bornstein, D. (2011, Dezember 20). Why ‘Solutions Journalism’ Matters, Too. Abgerufen 4. Dezember 2018, von https://opinionator.blogs.nytimes.com/2011/12/20/why-solutions-journalism-matters-too/?ref=opinion&_r=0
- Constructive Institute. (2018). Abgerufen 4. Dezember 2018, von <https://constructiveinstitute.org/>
- Curry, A. L., & Hammonds, K. H. (2014). *The Power of Solutions Journalism*. Solutions Journalism Network. Abgerufen von https://mediaengagement.org/wp-content/uploads/2014/06/ENP_SJN-report.pdf
- Curry, A. L., Stroud, N. J., & McGregor, S. (2016). *SOLUTIONS JOURNALISM AND NEWS ENGAGEMENT*. Abgerufen von <https://mediaengagement.org/research/solutions-journalism-news-engagement/>
- Dahinden, U. (2006). *Framing: eine integrative Theorie der Massenkommunikation*. Konstanz: UVK Universitätsverlag.
- Davies, C. L. (1999). Journalism, Corporatism, Democracy. *Media International Australia Incorporating Culture and Policy*, 90(1), 53–64. <https://doi.org/10.1177/1329878X9909000108>
- Entman, R. M. (1993). Framing: Toward Clarification of a Fractured Paradigm. *Journal of Communication*, 43(4), 51–58. <https://doi.org/10.1111/j.1460-2466.1993.tb01304.x>
- Fink, K., & Schudson, M. (2014). The rise of contextual journalism, 1950s–2000s. *Journalism: Theory, Practice & Criticism*, 15(1), 3–20. <https://doi.org/10.1177/1464884913479015>
- Forde, K. R. (2007). DISCOVERING THE EXPLANATORY REPORT IN AMERICAN NEWSPAPERS. *Journalism Practice*, 1(2), 227–244.

<https://doi.org/10.1080/17512780701275531>

Fürst, S., Jecker, C., & Schönhagen, P. (2016). Die qualitative Inhaltanalyse in der Kommunikationswissenschaft. In S. Averbeck-Lietz & M. Meyen (Hrsg.), *Handbuch nicht standardisierte Methoden in der Kommunikationswissenschaft* (S. 209–226). Wiesbaden: Springer Fachmedien Wiesbaden. <https://doi.org/10.1007/978-3-658-01656-2>

Gläser, J., & Laudel, G. (2010). *Experteninterviews und qualitative Inhaltsanalyse als Instrumente rekonstruierender Untersuchungen* (4. Auflage). Wiesbaden: VS Verlag.

Gyldensted, C. (2015). *From mirrors to movers: five elements of positive psychology in constructive journalism*.

Haagerup, U. (2015). *Constructive news: warum „bad news“ die Medien zerstören und wie Journalisten mit einem völlig neuen Ansatz wieder Menschen berühren*. (F. Goergen, Übers.) (1. deutsche Ausgabe). Salzburg: Verlag Oberauer.

Hartmann, K. (2014, Februar 3). Erlösungsjournalismus. Abgerufen 24. November 2018, von <http://www.message-online.com/archiv/message-1-2014/leseproben/erloesungsjournalismus/>

Hopf, C. (1978). Die Pseudo-Exploration – Überlegungen zur Technik qualitativer Interviews. *Zeitschrift für Soziologie*, 7(2), 97–115.

Kovach, B., & Rosenstiel, T. (2007). *The elements of journalism: what newspeople should know and the public should expect* (1st rev. ed., Completely updated and rev). New York: Three Rivers Press.

Lasswell, H. (1948). The Structure and Function of Communication in Society. In L. Bryson (Hrsg.), *The Communication of Ideas*. New York: Institute for Religious and Social Studies.

Loizzo, J., Watson, S. L., & Watson, W. R. (2018). Examining Instructor and Learner Experiences and Attitude Change in a Journalism for Social Change Massive Open Online Course: A Mixed-Methods Case Study. *Journalism & Mass Communication Educator*, 73(4), 392–409. <https://doi.org/10.1177/1077695817729586>

Loosen, W. (2016). Das Leitfadeninterview - eine unterschätzte Methode. In S. Averbeck-Lietz & M. Meyen (Hrsg.), *Handbuch nicht standardisierte Methoden in der Kommunikationswissenschaft* (S. 139–156). Wiesbaden: Springer Fachmedien Wiesbaden. <https://doi.org/10.1007/978-3-658-01656-2>

- Lough, K., & McIntyre, K. (2018, April 13). Journalists' perceptions of solutions journalism and its place in the field. *International Symposium on Online Journalism*, 8(1), 33–52.
- Mansfeld, H. (2017, März 24). Debatte um Constructive Journalism: "Das eigene Weltbild als absolute Wahrheit verkaufen zu wollen, ist ein Merkmal des Totalitären". *MEEDIA*. Abgerufen von <https://meedia.de/2017/03/24/debatte-um-constructive-journalism-das-eigene-weltbild-als-absolute-wahrheit-verkaufen-zu-wollen-ist-ein-merkmal-des-totalitaeren/>
- Maras, S. (2013). *Objectivity in journalism*. Cambridge, U.K. ; Malden, MA: Polity Press.
- Matthes, J. (2014). *Framing* (1. Auflage). Baden-Baden: Nomos.
- Mayring, P. (1991). Qualitative Inhaltsanalyse. In U. Flick, E. Kardoff, H. Keupp, L. von Rosenstiel, & S. Wolff (Hrsg.), *Handbuch qualitative Forschung: Grundlagen, Konzepte, Methoden und Anwendungen* (S. 209–213). München: Beltz - Psyhologie Verl. Union.
- Mayring, P. (2000). Qualitative Content Analysis. *Forum Qualitative Sozialforschung / Forum: Qualitative Sociaal Research*, 1(2). Abgerufen von <http://www.qualitative-research.net/index.php/fqs/article/download/1089/2386%3B>
- Mayring, P. (2004). Qualitative Content Analysis. In U. Flick, E. von Kardorff, & I. Steinke (Hrsg.), *A companion to qualitative research* (S. 266–269). London ; Thousand Oaks, Calif: Sage Publications.
- Mayring, P. (2008). *Einführung in die qualitative Sozialforschung: eine Anleitung zu qualitativem Denken* (5. Aufl). Weinheim Basel: Beltz.
- McIntyre, K. (2015). *Constructive Journalism: The Effects of Positive Emotions and Solution Information in News Stories*. Chapel Hill.
- McIntyre, K. (2017). Solutions Journalism: The effects of including solution information in news stories about social problems. *Journalism Practice*, 1–19. <https://doi.org/10.1080/17512786.2017.1409647>
- McIntyre, K., Dahmen, N. S., & Abdenour, J. (2018). The contextualist function: US newspaper journalists value social responsibility. *Journalism*, 19(12), 1657–1675. <https://doi.org/10.1177/1464884916683553>
- McIntyre, K. E., & Lough, K. (2019). Toward a clearer conceptualization and operationalization of

- solutions journalism. *Journalism*, 146488491882075.
<https://doi.org/10.1177/1464884918820756>
- McIntyre, K., & Sobel, M. (2017). Motivating news audiences: Shock them or provide them with solutions? *Communication & Society*, 30(1), 39–56. <https://doi.org/10.15581/003.30.1.39-56>
- Meier, K. (2018a). How Does the Audience Respond to Constructive Journalism?: Two experiments with multifaceted results. *Journalism Practice*, 12(6), 764–780.
<https://doi.org/10.1080/17512786.2018.1470472>
- Meier, K. (2018b). Wie wirkt Konstruktiver Journalismus? Ein neues Berichterstattungsmuster auf dem Prüfstand. In B. Debatin, P. Herczeg, G. Hooffacker, H. Pöttker, & T. Schultz (Hrsg.), *Journalistik - Zeitschrift für Journalismusforschung* (Bd. 1, S. 4–25). Herbert von Halem Verlag. Abgerufen von http://journalistik.online/wp-content/uploads/2018/01/Meier-Konstruktiver-Journalismus_Journalistik_1-2018_de.pdf
- Noack, M., Orth, J., Owen, B., & Rennick, S. (2013). *A Transformational Journey: Adopting Solutions Journalism at Utah's Deseret News*. Solutions Journalism Network. Abgerufen von <https://www.dropbox.com/s/n9ndgp6sr8pckqt/Deseret-News-Case-Study.pdf?dl=0>
- Pinker, S. (2018). *Enlightenment now: the case for reason, science, humanism, and progress*. New York: Viking. <https://www.theguardian.com/commentisfree/2018/feb/17/steven-pinker-media-negative-news>
- Potthoff, M. (2012). *Medien-Frames und ihre Entstehung*. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften. <https://doi.org/10.1007/978-3-531-19648-0>
- Rani, R. S. (2016, Oktober 13). Let's Give Em Something (Less Polarizing) to Talk About. Abgerufen 4. Dezember 2018, von <https://thewholestory.solutionsjournalism.org/lets-give-em-something-less-polarizing-to-talk-about-d61250a03a84>
- Reese, S. D., Gandy, O. H., & Grant, A. E. (2010). *Framing public life: perspectives on media and our understanding of the social world*. New York; London: Routledge.
- Reporters d'Espoirs. (2018). Abgerufen 4. Dezember 2018, von www.reportersdespoirs.org/
- Riesmeyer, C. (2011). Das Leitfadeninterview. Königsweg der qualitativen Journalismusforschung? In O. Jandura & T. Quandt (Hrsg.), *Methoden der Journalismusforschung* (S. 223–236). Wiesbaden: VS Verlag.

Rosen, J. (2000). *What are journalists for?* New Haven: Yale Univ. Press.

Sillesen, L. B. (2014, September 29). Good news is good business, but not a cure-all for journalism.

Abgerufen 4. Dezember 2018, von
https://archives.cjr.org/behind_the_news/good_news_is_good_business_but.php

Solutions Journalism Network. (2018). Abgerufen 4. Dezember 2018, von
<https://www.solutionsjournalism.org/>

Solutions Story Tracker. (2018). Abgerufen 4. Dezember 2018, von
<https://storytracker.solutionsjournalism.org/>

Weaver, D. H., Beam, R. A., Brownlee, B. J., Voakes, P. S., & Wilhoit, G. C. (2007). *The American journalist in the 21st century: U.S. news people at the dawn of a new millennium.* Mahwah, N.J: L. Erlbaum Associates.

Winterbauer, S. (2017, Februar 14). Constructive Journalism – ist der Hype um den Weltverbesserer-Journalismus schon wieder vorbei? Abgerufen 4. Dezember 2018, von
<https://meedia.de/2017/02/14/constructive-journalism-ist-der-hype-um-den-weltverbesserer-journalismus-schon-wieder-vorbei/>

Anhang

A. Anschreiben

Sehr geehrte/r Herr/Frau XXXX,

Mein Name ist Antonio Prokscha. Ich studiere Publizistik- und Kommunikationswissenschaften an der Universität Wien. Ich wende mich an Sie, da ich für meine Abschlussarbeit zum Thema Solutions Journalism Interviewpartner*Innen suche.

Die Studie, die ich durchführe, untersucht wie sich das Arbeiten mit Techniken des SJ auf die journalistische Arbeit auswirkt. Dabei betrachte ich genauer das Framing, sowie die Auswirkungen von SJ auf die damit arbeitenden Journalist*Innen.

Aufgrund Ihrer journalistischen Erfahrung mit der Anwendung von Techniken des SJ, bin ich der Meinung, dass Sie für ein Interview zu diesem Thema perfekt geeignet wären. Bei dem Interview handelt es sich um ein ca. halbstündiges Gespräch über das Telefon oder Skype.

Ihre Zusage zu diesem kurzen Interview wäre bei dieser Studie zu Solutions Journalism von großer Hilfe,

Ich freue mich sehr auf Ihre Rückmeldung,

Mit freundlichen Grüßen,

Antonio Prokscha

Dear Mr. / Mrs. XXXX,

My name is Antonio Prokscha. I study journalism and communication sciences at the University of Vienna.

I am currently working on my Bachelor Thesis on Solutions Journalism (SJ).

The study conducted examines how applying SJ techniques affects journalistic work.

As part of this work, I conduct a series of expert interviews.

That's why I'm looking for journalists who have worked with Solutions Journalism.

I turn to you because you would be perfectly suited for such an interview.

The interview would take around half an hour over phone or Skype.

I'd be very happy if you would share your experience with Solutions Journalism with me in a brief talk!

I hope for your response,

Best regards,

Antonio Prokscha

B. DSGVO

Alle Teilnehmer*Innen unterschrieben im Anschluss an das Interview – entweder in deutscher oder englischer Ausführung – folgende Zustimmungserklärung:

ZUSTIMMUNGSERKLÄRUNG

Herzlichen Dank, dass Sie sich bereit erklärt haben, als Expert/in für ein Gespräch für die Bachelorarbeit an der Universität Wien zur Verfügung zu stehen.

Gemäß Datenschutzgesetz (§ 7 Abs 2 Ziffer 2 DSG) muss für ein derartiges Interview Ihre Zustimmung eingeholt werden, da die Aussagen unter Nennung Ihres Namens in dieser Bachelorarbeit verwendet (zitiert) werden.

Die Inhalte des Interviews werden transkribiert. Sie erhalten die Abschrift vor der Verwendung zur Freigabe. Das Transkript des Interviews wird der Arbeit im Anhang beigefügt. Abschlussarbeiten müssen laut Universitätsgesetz veröffentlicht werden (durch Aufstellen in der National- und Universitätsbibliothek), sie sind üblicherweise auch online zugänglich.

Die Daten können von der Lehrveranstaltungs-Leitung bzw. von dem/der Betreuer/in bzw. Begutachter/in der wissenschaftlichen Arbeit für Zwecke der Leistungsbeurteilung eingesehen werden. Die erhobenen Daten dürfen gemäß Art 89 Abs 1 DSGVO grundsätzlich unbeschränkt gespeichert werden.

Sie können die Zustimmung zur Verwendung dieses Interviews jederzeit widerrufen, alle Aussagen, die bis zu diesem Zeitpunkt in der wissenschaftlichen Arbeit verwendet wurden, sind allerdings rechtskonform und müssen nicht aus der Arbeit entfernt werden.

Weiteres besteht das Recht auf Auskunft durch den/die Verantwortlichen an dieser Studie über die erhobenen personenbezogenen Daten sowie das Recht auf Berichtigung, Löschung, Einschränkung der Verarbeitung der Daten sowie ein Widerspruchsrecht gegen die Verarbeitung sowie des Rechts auf Datenübertragbarkeit.

Wenn Sie Fragen zu dieser Erhebung haben, wenden Sie sich bitte gern an den Verantwortlichen dieser Untersuchung: Antonio Prokscha (a01619646@unet.univie.ac.at), Student der Studienrichtung Publizistik- und Kommunikationswissenschaften an der Universität Wien.

Für grundsätzliche juristische Fragen im Zusammenhang mit der DSGVO/FOG und studentischer Forschung wenden Sie sich an den Datenschutzbeauftragten der Universität Wien, Dr. Daniel Stanonik, LL.M. (verarbeitungsverzeichnis@univie.ac.at). Zudem besteht das Recht der Beschwerde bei der Datenschutzbehörde (bspw. über dsb@dsb.gv.at).

Ich stimme der Verwendung meiner personenbezogenen Daten im Rahmen der wissenschaftlichen Arbeit hiermit zu.

CONSENT AGREEMENT

Thank you for agreeing to be available as an interview expert for the bachelor thesis at the University of Vienna.

According to the Data Protection Act (§ 7 Abs 2 Number 2 DSG) your consent must be obtained for such an interview, since the statements are used (quoted) disclosing your name in this thesis.

The contents of the interview are to be transcribed. You will receive the transcript before use for approval. The transcript of the interview is attached to the work in the appendix. Theses

have to be published according to the University Law (in the National and University Library), they are usually also accessible online.

The data can be accessed by the course management or by the supervisor / supervisor of the scientific work for the purposes of performance valuation. The collected data may in principle be stored without restriction in accordance with Art. 89 para. 1 DSGVO.

You may revoke your consent to the use of this interview at any time, but all statements that have been used in the scientific work up to this point are lawful and are not required to be eliminated from the work.

There is also the right of information to be provided by the person (s) responsible for conducting this study on the personal data collected, as well as the right to correct, delete, restrict the processing of the data and to object to the processing and the right to data portability.

If you have any questions about this survey, please do not hesitate to contact the person responsible for this study: Antonio Prokscha (a01619646@unet.univie.ac.at), student of journalism and communication sciences at the University of Vienna.

For fundamental legal questions in connection with the DSGVO / FOG and student research, please contact the Data Protection Officer of the University of Vienna, Dr. med. Daniel Stanonik, LL.M. (Verarbeitungsverzeichnis@univie.ac.at). In addition complaints on data protection should be directed to dsb@dsb.gv.at.

I hereby consent to the use of my personal data in the context of scientific work.

C. Transkripte der Interviews

Interview A

- 1 I: Wie ich bereits in der Email geschrieben hab uhh, geht's in meiner Bachelor-Arbeit um
2 Solutions Journalism uhm genauer gesagt, versuche ich zu analysieren wie Journalisten mit
3 Solutions Journalism arbeiten beziehungsweise wie sich Solutions Journalism auf die
4 journalistische Arbeit auswirkt. Das Ganze mache ich auf der Basis oder auf der theoretischen
5 Basis von Framing nach Entman #00:54#
- 6 B: Kenn ich nich hmhm #00:57#
- 7 I: Framing im Allgemeinen wird ihnen vielleicht etwas sagen #01:00#
- 8 B: hmhm #01:00#
- 9 I: sonst kann ich ihnen auch gerne noch etwas zukommen lassen #01:05#
- 10 B: Würde mich auch total freuen wenn sie mir die fertige Arbeit schicken, weil mich immer
11 interessiert was im deutschsprachigen Raum mit Solutions Journalism passiert, welche
12 Redaktionen und Journalisten sich dafür interessieren und eh manches passiert ja auch im
13 kleineren Rahmen oder nennt sich nicht unbedingt Solutions Journalism und eh von daher ist
14 es immer interessant, ich hab eh vor n paar Monaten ein Interview gegeben für ne Bachelor-
15 Arbeit und die hat mir des dann geschickt und ich war völlig überrascht wie viele Redaktionen
16 sich im deutschen Raum mit Solutions Journalism beschäftigen und von daher wär des super
17 wenn sie mir die Arbeit schicken #01:39#
- 18 I: Liebend gerne, wird so gegen Mitte Februar sein, aber auf jeden Fall. Ich tu mich im Moment
19 aber ehrlich gesagt auch noch n bisschen schwer im deutschsprachigen Raum Leute zu finden
20 die sich mit dem Ganzen befassen, vor allem Journalisten die sich selber das Label Solutions
21 Journalism draufschreiben, aber ja . gut uhm und was ich ihnen noch sagen muss ist mit der
22 Datenschutzmitteilung, also dieses ganze DSGVO Zeug, des ich ihnen danach noch zukommen
23 lassen würde. Also, die Datenschutzmitteilung werde ich ihnen noch zukommen lassen und eh

- 24 die Zustimmungserklärung, es wäre super wenn sie die dann unterschreiben könnten. #02:18#
- 25 B: (lacht) ok (lacht) alles für die Bürokratie, kein Problem (lacht) #02:25#
- 26 I: Gut, uhm ja ich stelle ihnen acht fragen, es ist also relativ kurz uhm. Ich schätze mal es ist
- 27 nicht ihr erstes Interview, deswegen fang ich einfach mal an #02:34#
- 28 B: ok #02:35#
- 29 I: Was ist ihr persönlicher Bezug zu Solutions Journalism? #02:39#
- 30 B: Also ich bin Mitglied des Solutions Journalism Network und habe dort uh die Trainings
- 31 gemacht mich mit deren Definition des Solution Journalism beschäftigt und hier in Los Angeles
- 32 die Solutions Journalism Community aufgebaut und ich schreib seit November 2017 eine
- 33 wöchentliche Lösungs-Kolumne Online-Kolumne für das Magazin der Süddeutschen Zeitung
- 34 #03:07#
- 35 I: Okay, uhm können sie mir schrittweise beschreiben wie mit Techniken des Solution
- 36 Journalism einen Artikel erstellen? #03:16#
- 37 B: Also ich verwende eigentlich die Kriterien des SJN uhm, die sind dort auf der Website oder
- 38 soll ich sie nochmal durchgehen? Also des sind so meine Leitlinien um zu schauen, also von
- 39 der Frage auszugehen wer macht es besser? Wer arbeitet an Lösungsansätzen? Uhm the whole
- 40 story wie es SJN so schön nennt, also nicht nur das Problem zu beschreiben, sondern wenn
- 41 möglich den Hauptfokus einer Geschichte eines Artikels auf die Lösung zu legen oder den
- 42 Lösungsansatz besser gesagt, denn es muss ja nicht unbedingt ne Lösung sein die präsentiert
- 43 wird . „die Lösung“, sondern ein Lösungsansatz, also Menschen oder Institutionen oder Denker
- 44 oder Initiativen oder Städte zu finden die an Lösungsansätzen für gesellschaftliche Probleme
- 45 arbeiten, vielleicht muss ich da gleich dazu sagen, dass mir das bei meiner Kolumne nicht ähh
- 46 immer gelingt aus Zeit- und Ressourcengründen, also manchmal sind das dann doch eher
- 47 Think-Tank-Geschichten oder Good-News-Geschichten weil der Lösungsjournalismus einfach
- 48 doch viel aufwendiger ist ääh als äh andere Formen und das als freie Journalistin mir jede
- 49 Woche einfach nicht möglich ist wirklich diese Kriterien, die ich gut kenne aber es gelingt mir
- 50 nicht jede Woche so umzusetzen, insofern finde ich, also manche meiner Kolumnen sind gute
- 51 Beispiele für Lösungsjournalismus wo ich all diese Kriterien berücksichtige, aber bei weitem
- 52 nicht alle, aber grundsätzlich suche ich mir die Themen natürlich so aus, also, einen
- 53 Lösungsansatz zu finden der auch schon erprobt ist, der also nicht nur ne gute Idee ist oder nicht

54 nur ne Think-Tank-Geschichte ist und zu schauen, wie wird des umgesetzt, wie funktioniert
55 des ähm in der Praxis welche Kritik gibt's daran, welche Einwände gibt es, ähm und so weiter,
56 also ziemlich genau im Entsprechen des SJN äh der SJN Kriterien #05:23#

57 I: Das führt jetzt auch schon zur nächsten Frage hin, wie entscheiden sie sich denn für ein
58 Thema wenn sie mit Solutions Journalism arbeiten? #05:31#

59 B: Also in meiner Kolumne ist der Fokus natürlich wirklich sehr Lösungsorientiert, also wenn
60 ich dann etwas, wenn ich was recherchiere und es stellt sich nicht als Lösung heraus ist es in
61 dem Fall tatsächlich so dass ich das Thema manchmal nicht mache. Das passiert ganz häufig
62 vor allen Dingen bei Studien, passiert mindestens einmal im Monat dass irgendwie ne
63 Schlagzeile durch die Medien geistert, irgendwelche tollen Erkenntnisse aus einer Studie und
64 wenn man sich das dann anschaut passiert es dann ziemlich oft, dass man sagt naja die Studie
65 ist eigentlich gar nicht so haltbar, die ist eigentlich gar nicht so gut gemacht, die Studie hat zu
66 wenig Probanden ähm dass ich dann ein Thema auch wieder verwerfe, weil ich sage das müsste
67 dann schon n sehr großes Thema sein, dass ne Studie so wichtig ist, dass ich auch ne schlecht
68 gemachte Studie als Thema nehme. Also da liegt der Fokus so klar auf den Lösungen äh dass
69 ich mir einfach ähm, ja , dass das eigentlich das Thema entscheidet ob's n guter Lösungsansatz
70 ist #06:31#

71 I: Inwiefern würden sie sagen, dass die Kenntnis oder das Anwenden von Solutions Journalism
72 Techniken ihre journalistische Arbeit beeinflusst? #06:39#

73 B: Naja, also durch die Kolumne halt sehr, weil des is ja der uh uhm genau des Thema und auch
74 bei anderen Geschichten denke ich, dass ich mehr dazu neige nach Lösungen nach
75 Lösungsansätzen zu suchen. Also ich hab zum Beispiel gerade für die Brigitte ne Geschichte
76 gemacht zu ähm Vaterschaftsrechten für Vergewaltiger und des wäre n Thema gewesen wo ich
77 mich früher wahrscheinlich nur auf die Problembeschreibung konzentriert hätte und wo ich
78 jetzt noch n Schritt weiter gegangen bin und äh nach Bundesstaaten gesucht habe, die
79 entsprechende Gesetzesänderungen umgesetzt haben äh wo sich eben Lösungen gefunden
80 haben, weil ich finde und dazu gibt es ja auch mittlerweile auch viele Studien, dass über die
81 reinen Probleme schon genug berichtet wird und dieser negativity bias in den Medien wirklich
82 existiert und des letztendlich für die Leser zufriedenstellender ist, wenn man nicht nur das
83 Problem beschreibt, sondern auch Lösungsansätze beschreibt #07:51#

84 I: Würden sie sagen, dass sich Techniken des Solution Journalism auf sämtliche journalistische

85 Ressorts anwenden lassen kann? #08:01#

86 B: Ja und Nein. Bei News, bei den Breaking News ähm muss man einfach über den
87 Flugzeugabsturz berichten oder über die Katastrophe oder was auch immer es ist, da wär's
88 Quatsch, dann gleich nach einer Lösung zu suchen. Am besten funktioniert der Lösungsansatz
89 bei Problemen die gut bekannt sind. Was weiß ich, Klimawandel, Plastikmüll, da reichen ein
90 zwei Sätze oder ein Absatz um des Problem zu überreissen. Des kennt jeder schon, da find ich
91 macht es sehr sehr viel Sinn, sich auf die Lösung zu konzentrieren. Bei aktuellen Katastrophen
92 oder normalen Berichten ähm eher weniger. Des kann man im Auge behalten, aber des dann
93 als Fokus zu nehmen ist sicher nur in Ausnahmefällen möglich. #08:53#

94 I: ähm auf welche Aspekte eines Themas konzentrieren sie sich denn hauptsächlich wenn sie
95 einen einen Artikel mit Techniken des Solution Journalism erstellen? .. also ist es ausschließlich
96 die Lösung oder versuchen sie auch andere Aspekte miteinfließen zu lassen? #09:10#

97 B: Mhh die Lösung, also bei der Kolumne speziell weil's ja das Thema ist, also weil's ja ne
98 Lösungskolumne ist äh nimmt natürlich im Idealfall die Lösung den Hauptteil ein, des des
99 Artikels, aber man muss natürlich auf andere Aspekte auch ähm konzentrieren. Also, wo liegen
100 die Grenzen der Lösung? Welche Menschen oder Institutionen setzen sich für die Lösung ein?
101 Haben die n Eigeninteresse dran? Und so weiter. Schwierig wird's immer wenn Themen sehr
102 komplex sind, also ich hab zum Beispiel eine Lösungskolumne geschrieben über ähm
103 Alkoholismus und da ist aber des Thema so komplex, dass man sehr sehr viele Zahlen und
104 Absätze braucht um um alle Einwände zu diesen äh verschiedenen Lösungsmodellen äh
105 darzulegen, da erreicht man dann schnell die Grenzen. Da macht's dann vielleicht mehr Sinn
106 des Thema dann aufzuteilen in in mehrere Artikel und verschiedene Aspekte einzublenden
107 ansonsten ist natürlich immer auch äh der Fokus auf nen Protagonisten für
108 ne Geschichte meistens gut, aber dann manchmal im Lösungsansatz schwierig äh, weil's ja
109 keine Heldenverehrung werden soll oder keine kostenlose PR für Firmen, des ist manchmal
110 eine äh ein Balanceakt äh denke ich gerade als freie Journalistin, die einfach nur bestimmte,
111 begrenzte Ressourcen zur Verfügung hat um ein Thema zu ähm behandeln und ähm natürlich
112 im Zweifel sinnvoller wäre noch drei Leute anzurufen, die einem dann ähm Gegenstimmen
113 oder kritische Fakten liefern, was dann in der Praxis manchmal einfach ähm aus
114 Ressourcengründen schwierig ist. #10:52#

115 I: hmhm. Ja, ganz allgemein gefragt. Aus welchen Gründen nutzen sie Solutions Journalism
116 oder Techniken des Solution Journalism? #11:02#

117 B: Aus verschiedene Gründen. Also zum einen wie gesagt glaube ich der negativity bias is is
118 is real, also der das zeigen ja ganz viele Untersuchungen, dass Leute das Vertrauen in Medien
119 verloren haben uhh die ganze negative Berichterstattung satt haben und die Arbeit von Hans
120 rußling Gap Minders kennen sie wahrscheinlich, zeigt ja auch ganz klar, dass Leute
121 kontinuierlich die Wirklichkeit viel pessimistischer viel schlechter einschätzen als sie ist, also
122 da find ich leistet der Solutions Ansatz wirklich nen äh Beitrag zur realistischen ähm
123 Darstellung von äh von der Wirklichkeit äh also keine äh Rosafärbung, sondern trägt zur
124 realistischen Darstellung bei. öh es gibt auch Studien mittlerweile, die eben zeigen, dass sich
125 Leute wenn sie konstruktive oder lösungsorientierte Artikel lesen eher motiviert fühlen ähm
126 sich mehr für das Thema zu interessieren, diese Artikel mehr zu teilen, mehr weiterzuverbreiten
127 äh und sich weiter zu informieren und für mich persönlich, ich hab vor der Lösungskolumne
128 ein anderthalb Jahre für das SZ-Magazin ne Amerika-Kolumne geschrieben und ich glaube,
129 dass Trumps Aufstieg und der Aufstieg anderer Rechtspopulisten auch mit dafür verantwortlich
130 ist dass der Lösungsjournalismus ne Art Boom erlebt weil sich da einfach auch gezeigt hat, dass
131 die Leute ähm so frustriert sind ähm von der Berichterstattung auch von der verzerrten
132 Berichterstattung auch zum Beispiel über Flüchtlinge, dass sie eben dann eher ähm
133 Rechtspopulisten wählen und ähm grade Trump greift ja, ich bin ja eben in Amerika äh greift
134 ja auch die Medien so stark an äh, dass er teilweise damit auch Erfolg hat ähm eben das
135 Vertrauen in Journalisten weiter zu erschüttern und da find ich's auch für mich, grade mit der
136 Amerika-Berichterstattung wirklich sehr sinnvoll auch die die anderen Seiten aufzuzeigen und
137 nicht nur über die Probleme zu berichten sondern auch über die vielen Lösungsansätze an denen
138 Menschen arbeiten #13:04#

139 I: Dann schon als abschließende Frage, ist schon die letzte . ähm, inwieweit versuchen sie durch
140 Solutions Journalism gesellschaftlichen Wandel beziehungsweise Leser*Innen zum Handeln
141 zu bewegen? #13:17#

142 B: Uhm immer wieder, also ich freue mich wenn Ideen die ich vorstelle aufgegriffen werden.
143 Ich hab zum Beispiel uhm n Bericht gemacht über Suizidprävention in Japan und da haben
144 mich tatsächlich mehrere psychiatrische Einrichtungen aus Deutschland kontaktiert, die sich
145 dafür interessieren des in Deutschland umzusetzen oder eine Geschichte die sehr erfolgreich
146 war, war ein Bericht über eine kalifornische Restaurantbesitzerin, die einen System entwickelt
147 hat sexuelle Belästigung in ihrem Restaurants uhm einzudämmen äh des is n recht einfaches
148 System, des sie entwickelt hat und das war die erfolgreichste Geschichte des letzten Jahres und
149 da haben sich wirklich viele Firmen und Betriebe, nicht nur Restaurants an mich gewendet, die

150 sich dafür interessieren ein ähnliches System einzuführen und des is ja auch letztendlich auch
151 der Sinn der Sache, also Lösungsansätze äh über Lösungsansätze zu schreiben, die effektiv sind
152 und realistisch sind und anwendbar sind, damit Leute sie vielleicht übernehmen und wenn des
153 sowas ist wie eben Suizidprävention oder Verhinderung von sexueller Belästigung in
154 Restaurants riesen Problem, wenn's dafür Lösungen gibt ähm ja, is doch super wenn sich Leute
155 anschauen ob sie des nicht für sich oder ihre eigenen Betriebe übernehmen können und
156 letztendlich find ich da genau des größte Potential des Lösungsjournalismus bei Themen wie
157 MeToo wo ähm der investigative Journalismus Probleme aufgezeigt hat und dann aber die
158 Frage im Raum steht: wie geht's jetzt weiter? Was machen wir jetzt mit diesem Problem? Und
159 dann da zu schauen welche Lösungsansätze gibt es, find ich erstens journalistisch reizvoll und
160 dann eben auch motivierend, wenn sich Leute mit diesen Lösungsansätzen auseinandersetzen
161 und überlegen ob sie des anwenden können . oder noch n Beispiel fällt mir ein wo des gut
162 funktioniert hat, des war ne Geschichte über n neues Notrufsystem, ähm da hab ich ganz viele
163 Briefe bekommen von Lesern die sagten, des gibt's doch schon längst, wenn man den Notruf
164 wählt, dann können die einen doch schon orten äh und des wäre zwar technisch möglich, des
165 gibt's aber in der Praxis nicht und ähm, des is so ne Geschichte, wo es ganz viel Resonanz gab,
166 sowohl von First Respondant, also Feuerwehreinheiten als auch von Lesern, die sagten ja
167 eigentlich Wahnsinn, dass des noch nicht umgesetzt ist und da glaub ich schon, dass so ne
168 Berichterstattung in so nem Medium wie der Süddeutschen, wo die Kolumne bis zu
169 zweihunderttausend Leser hat ähm dass solche Ideen, vielleicht tatsächlich anstoßen können
170 und dann tatsächlich, also wenn das dazu beiträgt, dass des Notrufsystem in Deutschland
171 sicherer wird, ja klar das find ich natürlich super

Interview B

1 I: As I described in my email my my bachelor thesis is about Solutions Journalism ... in this
2 thesis I want to analyse the . how techniques of Solutions Journalism influence . or are
3 influencing journalistic work, and yeah for that I'm doing interviews with journalists who work
4 with Solutions Journalism. #00:01:17-1#
5

6 B: Yeah #01:17#
7

8 I: and yeah the whole or the theoretic model or theoretic base for it is uh Framing. #01:25#
9

10 B: Yeah #01:25#
11

12 I: If you want, you can have more information about it I can send it to you always #01:31#
13

14 B: Ok I'd love to see it #01:32#
15

16 I: most of it is going to be in German #00:01:33-9#
17

18 B: (lacht) It's ok then. I kinda get where you`re going. #01:37#
19

20 I: and yes there's this one thing I always have to do uhm . It's like . In Europe we have this this
21 this data protection law kind of sooo like after the interview I'm going to send you like a consent
22 agreement #01:51#
23

24 B: Sure #01:51#
25

26 I: It'd be super nice if you just could sign it. It's just #01:54#
27

28 B: Yeah #01:54#
29

30 I: Otherwise I cannot use the interview #01:57#
31

32 B: Yeah. I'm very familiar with all that #02:01#

33
34 I: Yeah #02:02#
35
36 B: Ok. Go ahead. #02:06#
37
38 I: Alright. So, it's just eight questions, so it's quite short. #2:10#
39
40 B: great #02:09#
41
42 I: uhhm , yeah. If like, I'm just going to ask you one after the other and if you have like if you
43 don't understand what I mean, just say it #02:19#
44
45 B: Sure #00:02:18-5#
46
47 I: I guess it's not your first interview so yeah #02:21#
48
49 B: (lacht) yeah, I've done a view #02:22#
50
51 I: Uhm so first off, a quite general question: what's your personal relation or experience with
52 Solutions Journalism? #02:30#
53
54 B: So basically, when I found the Solutions Journalism Network that was the first time I had
55 put a name on how I was doing journalism anyway. Which is pretty common for a lot of people
56 who end up in that network . they're . a lot of journalists who .. really wanted to do that kind of
57 writing, but for whatever reason in their newsroom it broke a mold that editors weren't ready
58 for and so the Solutions Journalism Network was able to give more like legitimacy to it #03:08#
59
60 I: hmhm #03:08#
61
62 B: aand was able to say: okay here's the .. here's why this is still journalism. It's not loosy goosy
63 like hero stories, it's not puff pieces it's all that. Cause all that if you'd propose a Solutions
64 Journalism story without .. this understanding and framework . you're editor would be like .
65 that's you know that's a puff piece when you're doing that or that's #03:32#
66

67 I: okay #03:32#

68

69 B: uhm too much of an hero's . all that stuff . so solutions the network, getting involved with
70 them was just a way to . make su . to professionalize something that I was already wanting to
71 do. #03:47#

72

73 I: thank you. Ok, Uhm so second question: can you describe like step by step how you create
74 an article using Solutions Journalism techniques? #03:55#

75

76 B: Sure sure. Uhm .. So there's two ways: One iis, you start with the problem and then you look
77 for somebody who's working on it or the other is you hear about a solution and then you kind
78 of dig in to .. whether or not it's . you have to you have to show metrics that's one of the like
79 key tendency of making it journalism and not a puff piece or marketing is that you have to show
80 whether its's working whether it has limitations, what's the scope . uhm . what are the results
81 been , so you can start. I because I write about education and immigration a lot, those are two
82 things that are full of big intractable problems #04:42#

83

84 I: hmhm #04:42#

85

86 B: and so what I would try to do often so it wasn't just the steady treamby of bad news I would
87 uhm whenever I was writing I was trying to find somebody who had taken this on and just kind
88 of like add a little .. hope, but really more the constructive, and like you call it constructive
89 journalism, way to approach it and so .. that's . what I . if it's an universal problem it doesn't
90 have to be explained. like climate change, you can just start with the person taking on the
91 problem. If it's a problem that people don't know about, you usually have to spent most of the
92 article explaining why this is a problem. and then you just throw in like . hey here's an idea of
93 how this might be solved and maybe if it's somebody that doesn't have results yet, it's an idea
94 or whatever . it .. it's still in solutions family but it might not count . like .. as . the Solutions
95 Journalism Network where we publish our stories if they if they make the qualification and so
96 , like if you don't have metrics yet because it's a new idea or it's something that uhm doesn't
97 have measurable outcomes, it's still in the same spirit #06:03#

98

99 I: hmhm #06:04#

100

101 B: but it .. they wanna really show that there's some rigour to the method #06:11#
102
103 I: okay uhm. yeah how do you decide for a topic when creating an article using Solutions
104 Journalism? like #06:19#
105
106 B: hmm. uhm .. I don't think everybody, for me personally is . uhm ... I'm .. looking for .. real
107 problems and real solutions I'm not interested in solving problems or people just to make their
108 lives more convenient or (lacht) like to me it needs to be a . like it's different from innovation
109 #06:48#
110
111 I: hmhm #06:49#
112
113 B: It's not , cause tech reporters and innovation reporters and business journalists and stuff and
114 that's a different .. it's there's solutions to problems but for me it's about the impact of the
115 problems #07:03#
116
117 I: hmhm #07:04#
118
119 B: like I kind of start with are you really solving something that makes us better if it's solved?
120 ... #07:10#
121
122 I: okay #07:12#
123
124 B: (lacht) #07:14#
125
126 I: Alright uhm so how would you say does the knowledge about or the application of Solutions
127 Journalism change your journalistic work? #07:24#
128
129 B: Uhhhm ... it's .. I don't know because I because it was something I was always drawn to, I
130 think it's more that the .. the fo like trying to apply to a formal set of standards helps me not just
131 take on the solution as like uh like my own little personal pet thing that I to make sure is in
132 every article but rather to be more .. formal and rigorous about it so that editors, so that it doesn't
133 get cut for one because a lot of times the solution gets cut by the editor uhm .. the more so that
134 . it won't get cut if it has data backing and if it's showing real things and then uhm .. it's also it

135 just makes me less scared to . write stories about solutions and not feel like I have to do to some
136 kind of . like .. cheap. A lot of times you get the cheap like go get the other side, go with the
137 other side, find somebody who's not happy with this. And for me it's like cheap balance but if
138 you have. Well here's my rubric for whether or not leaking right. What qualifies as a Solution
139 then you don't have to do the like go find somebody who thinks this idea is stupid .. Cause that's
140 like that's I think that's just uhm .. kind of a . a cheap way to figure out if something is legit or
141 not .. and we've seen democratically it gets us in trouble because you end up presenting like
142 weeelll it could be either when really it's not (lacht) #09:04#
143
144 I: Yeah #09:05#
145
146 B: It's very clearly one or the other .. #09:06#
147
148 I: yeah #09:07#
149
150 B: so #09:07#
151
152 I: okay ... uhm .. like you said or you mentioned that you focus mainly on education and
153 integration #09:17#
154
155 B: im im uh immigration #09:19#
156
157 I: immigration? #09:20#
158
159 B: yes #09:22#
160
161 I: uhm . would you say or do you think that Solutions Journalism techniques can be applied to
162 all journalistic subject areas? #09:30#
163
164 B: I think it should . uhm . it's hardest probably on politics because it's .. the problem to politics
165 . I mean politics is what it is because we disagree about the problems and solutions so uhm ..
166 kids not being able to read is a pretty . nobody's gonna . very few people are gonna say that's
167 not a problem .. uhm ... immigration is a little trickier because you have to start with the
168 assumption that .. there's this .. what the problem is, is the problem humanitarian, is it political.

169 so that's actually a harder topic and that's one that we're discussing a lot and . cause in the
170 network how do you bring this lens #10:16#

171

172 I: hmhm #10:17#

173

174 B: but uhm .. things like science writing and education really live themselves to solutions,
175 whereas politics is probably the hardest one, because the problems and solutions are largely
176 uhm partisan or they benefit one side and not the other, so it looks like you're taking sides, you
177 know #10:44#

178

179 I: yeah. uhm . yeah which
180 aspects of a topic do you primarily focus on when working with solutions journalism techniques?
181 ... like do you solely focus on the solutions or .. #11:00#

182

183 B: hold on you going uh in and out, could you repeat that? #11:04#

184

185 I: ah ok, pardon . ok, which aspects of a story do you primarily focus on when working with
186 solutions journalism techniques? Is it just the solutions or do you also focus on other aspects of
187 the story? #11:18#

188

189 B: uhm I spent usually a lot of time digging into where the problem came from, uhm . because
190 I think that's a pretty critical part of the solution is being able to evaluate how does it get to the
191 problem? So usually do a lot of work showing where the problem came from. #11:40#

192

193 I: hmhm #11:41#

194

195 B: and what's driving it .. and uhm . again unless it's a .. but even if it's something like literacy
196 I guess I'll talk about like why why did this become a problem in this district? why do so few
197 of their kids know how to read? what happened? what's like their you know their policies? you
198 know that kind of thing, and so yeah I do a lot of, usually a lot of background explaining and I
199 don't think, I think that's personal; I don't know if that's necessarily something that everybody
200 does. I just think it's helpful when you're talking about evaluating a solution, is knowing . at
201 what level in the system are they gonna try to solve something. #12:27#

202

203 I: hmhm . okay for what, quite generally, for what reasons do you use solutions Journalism
204 techniques? #12:39#

205

206 B: like why do I prefer it? or. #12:42#

207

208 I: yeah #12:43#

209

210 B: okay I think that it's .. kind of . it tells better stories to honour the fact that people want, most
211 people with the exception of a few, are doing what they think is right and they differ on what
212 that is, but most people have a reason for what they're doing and Solutions Journalism allows
213 you to get more into that, then just reporting on the fight or the drama, the drama tends to be
214 reductive and it makes things less complex and it contributes to us not understanding each other
215 and kind of just oversimplifying and maybe even . like . delifying each other. When what we
216 need to be doing is understanding each other and so I think that when we're having a
217 conversation about problems that people are trying to solve or someone who thinks this is a
218 problem and you might not think it is a problem, but you can talk about why uhm I think that
219 helps us have better conversations and if it's in a better frame we're more encouraged to talk
220 when we feel like we're talking about a solution then who's fault it is that somethings broken.

221 #14:09#

222

223 I: hmhm okay the final question #14:14#

224

225 B: okay #14:14#

226

227 I: On what degree do you use Solutions Journalism to bring social change? or to what degree
228 do you want to induce readers to act? #14:25#

229

230 B: yeah . oh gosh (lacht) #14:27#

231

232 I: (lacht) #14:27#

233

234 B: this is (lacht) uhhh the journalist, you know, people differ on how much we're supposed to
235 want a certain response from our audience . but I will say giving people actionable information
236 . like if you care about this problem, here's something you can do about it, is always a major

237 goal for me, uhm not necessarily to convince them that they should, but saying if you already
238 do care here's something you can do uhm it's not persuasive writing uh although I mean I do
239 that through blogging and some other stuff and a lot of solutions people do (lacht), but there's
240 a there's a good little cross palanation between activism and journalism within the network but
241 uhm . for me the social change is awareness of the problems and awareness of the people trying
242 to do stuff. so you either have people who aren't aware of the problems and Solutions Journalism
243 introduces it to them without overwhelming them because you like introduce them a problem
244 and then you're like but don't you know lose hope, we can keep going. Or people are very aware
245 of the problem and you're giving them something to do about it. So I do think that it's it's about
246 actionable stuff and necessarily about persuading people to get involved. It's about giving them
247 information and part of that information being usable and uh . whether that's saying that
248 something is coming up for a vote and they should you know they can contact their legislator
249 one way or the other , whether it's saying here's a non-profit that people could give to. I I do
250 think that . we should be writing stories that people respond to and so you wanna let them know
251 how and uh . I think most people in a solutions face are not wanting to just make people angrier,
252 if you're not wanting to get people further and further entrenched, so you are definitely are
253 wanting to open up their eyes to other perspectives .. which in itself is kind of social activism
254 because at least in the United States we're like not doing that very well right now #16:48#
255

256 I: yeah #16:49#

257

258 B: (lacht) as very publicly for everybody to watch, (lacht) so, yeah Solutions Journalism in the
259 Trump-era cause started to be focused a lot about just to .. get people to talk to each other and
260 so that's where we will say it has entered the political sphere a little bit because there's more
261 and more work, especially within . the network the Solutions Journalism Network is about how
262 do we encourage better conversation betwe like seeing democracy as a problem that needs to
263 be (lacht) a solution and so that has gotten to be a very interesting conversation and I'm not
264 because I don't cover politics and I don't do a lot of that I'm mostly watching people do it and
265 it's fascinating, I think there's a a if you haven't read it yet, the Solutions Journalism Network
266 published an essay by Amanda Ripley who's an Atlantic who works for the Atlantic and it's
267 about it's very long but it's worth to read it and it's called complicating the narrative and it's
268 about like adding complexity to the way we write about things #18:02#
269

270 I: yeah #18:02#

271

272 B: and and Solutions Journalism Network has kind of embraced that like as if we're gonna do
273 our job, we need to consider doing like that . maybe the ultimate Solution that we're after is
274 how to enhance and strengthen democracy, which it that's getting kind of meta (lacht) that's not
275 about the framework for social journalism or for solutions journalism but uh it's it is becoming
276 more of a conversation in this age where . people don't trust the media here and nobody is
277 talking to each other and so that's uhm . it kind of has evolved into the Solutions Journalism
278 cause to foster conversation, which is fascinating #18:51#

279

280 I: perfect #18:53#

281

282 B: okay (lacht) #18:54#

283

284 I: that's it. thank you #18:56#

285

286 B: okay that was pretty painless (lacht) #18:58#

287

288 I: yeah I hope so (lacht) #18:59#

289

290 B: (lacht) it was. #19:0

Interview C

1 I: As I described in my email to you, my bachelor thesis is about Solutions Journalism uh and
2 in this thesis I want to analyse how the techniques of Solutions Journalism or working with
3 Solutions Journalism are uh is influencing uhm journalistic work and that based on the theoretic
4 models of framing #00:52#
5

6 B: okay #00:54#
7

8 I: That's it in a nutshell uhm yeah there's always one thing I have to say it's that like after the
9 interview I will send you this like a consent agreement. In Europe we always have to do this
10 data protection law thingy for uhm . yeah basically you just have to sign it to say that I'm able
11 to quote you or to use this interview in my bachelor thesis #00:01:16-6#
12

13 B: That's ok, no problem #01:18#
14

15 I: Ok perfect, alright, so it's eight questions, it's quite short aand yeah I guess it's not your first
16 interview, if you don't know what I mean or anyway yeah just say it, otherwise I'll just ask one
17 question after the other #01:35#
18

19 B: Alright #01:36#
20

21 I: So let's start .uhm what's your personal relation or experience with Solutions Journalism?
22 #01:43#
23

24 B: Well uhm It's something I started doing from January 2018, before that I was just a freelance
25 writer, freelance write for my blog but then around January 2018 I got an offer from an NGO
26 in Nigeria, Nigeria Health Watch #02:04#
27

28 I: hmhm #02:04#
29

30 B: to write for them Solution Journalism pieces that they were launching that year, so I'm I went
31 for a for a training in Kenya for a week . from Africa Africa Science something Network
32 something like that on Solutions Journalism and it it they were a whole lot of Solution

33 Journalists from all over Africa and United States yeah. So, I was given the the basic concept
34 fo Solutions Journalism from the mentors from the United States and whatever other countries
35 and yeah it quite helped a lot. From there I came back, we came back to Nigeria we set our talk
36 and from January 2018 to December I wrote about . twelve Solutions Journalism pieces and uh
37 each one of them for me. I always like to see the impact physically before I write about it uh
38 that required me traveling to some remote locations in Nigeria to see the problem and who is
39 doing what and what impact is that uh innovation having on the locality there and what are the
40 limitations, limitations so to say, what can they do better to improve on the innovation they are
41 having. So, that's basically it for me. I I like writing from from lo from rural communities
42 actually. I don't like sitting down here in the city and I just write, no. I like to go to rural
43 communities to see, even if it's just a small number of people that had been affected from the
44 impact it it helps a lot to give you an angle on what to write and how you can bring that impact
45 into the scene, it for people to see for people to immulate if you want #04:05#
46

47 I: okay, yeah. Can you describe how you create an article using Solutions Journalism techniques
48 like step by step? #04:15#
49

50 B: Ok, so first of all is identifying the problem you want to write. For me I like to focus on
51 health, health care problems and you now in Nigeria we have quite a lot of a lot of problems
52 regarding the health care and all. So I like to, it's basically choosing what you are passionate
53 about , to write about . I'm passionate about health and even in the health I'm passionate about
54 maternal and child health uh reproductive health, primary health care and infectious deseases
55 and to some extend nutrition. So, if you follow on my Solution Journalism pieces they are all
56 centered around these topics. Now, what is the problem? Lets say for example, there's there's a
57 solution piece I wrote in December about . communities sending their female children to
58 schools, schools of health. They take on these children, sponsor one or two from the
59 communities, send them money to send them to school, with the agreement that this student,
60 this girls when they're finished, they'll come back to those communities to serve. Now that has
61 really . improved the number of women attending pre-natal and post-natal care in those
62 communities. Now identify the problem first, what is the problem?, then what is the solution?
63 who is providing the solution? and what is impact of the solution? So, I lay it out and found
64 that okay, once you go and you see the communities, you see the problem, you see the solution,
65 you to .. most important it is getting an important lead . for the article. Once you get your lead,
66 the first paragraph, once you're able to put on your first paragraph, everything just flows. So,

67 start with the first paragraph, introduce who is doing what. Most importantly, bring an human
68 angle into the into the story. Human angle, so to say that, okay, this is the person that is
69 benefitting from this solution, then second paragraph, third paragraph, you can introduce the
70 problem, after introducing the people benefitting from the problem. The problem, analyze it in
71 the second paragraph, third paragraph. This is the magnitude of the problem, this is why, this
72 is not working, this is why it is not working. Then, in the subsequent paragraphs you can
73 elaborate more on your first paragraph, that is the people, that are benefitting from this. Now
74 that's when you bring example, course and impact and all, then the closing paragraph also, you
75 call to action, you call to action, so to say that, how can people immolate this solution? How
76 can a larger scale organization or a large group of individuals immolate this? And then you
77 bring the the sol the limitation, this is why the limitations come in the last paragraph, and you
78 call to action. The limitation is not so to criticize what the innovators are doing, but to give
79 suggestions, okay this could have been done better in this way, or adding this, or moving this,
80 or make this innovation more impactful on the people . So, first the lead, then the problem,
81 analyze it, then talk more about the lead, in the subsequent uh paragraphs, then close it on with
82 call to actions and limitations your suggestions. #08:08#

83

84 I: thank you, ok third question, you kind of mentioned it already but I'll have to re-ask it uhm,
85 how do you decide for an article topic or for a story when creating an article using Solutions
86 Journalism? #08:25#

87

88 B: Well, actually that's a very hard one, uhm, for me I use my networks. There's always one
89 story leading to another story, if I, if I hear about this organization or this individual, or group
90 of people providing this solution, going there from their, from their own, from the assessment
91 of that, will give me an idea about, ok some other people they've been doing this in other
92 communities, but most important you have to have your networks, that's why I say you need to
93 know the topics you're passionate about. Now in this topic you are passionate about, identify
94 the key players in that field if you are passionate about technology, identify the key players in
95 technology, now follow them up, do a relationship with them and from those relationships, you
96 be able to get topics, to get ideas of who is doing this or the group of individuals doing this and
97 all. So, how I get my ideas is honestly doing talks, to do relationship and I try as good as possible
98 not to go into other areas that I'm not passionate about, I'm only passionate about health, and so
99 if I see anybody, a stakeholder in the health sector, I know this may be a potential source for a
100 story, that I may want to write. #09:52#

101

102 I: So, how would you say did the knowledge or the application of Solutions Journalism
103 techniques influence your journalistic work? #10:05#

104

105 B: Well, uhm, for a, I think the world of journalism is moving more and more towards solutions
106 right now. People are tired of hearing problems, problems, problems, bombs, this this
107 everywhere. People are more interested in something that is working, something that is bringing
108 some sort of solutions, to order peoples lives. So, I think it has imparted, most well in Nigeria,
109 I don't know the other countries, but I know in African countries or in sub-Saharan African
110 countries particular, people tend to read more of a story if it has a solution angle, than a story
111 that is having a problem angle. So, a number of people, so so so number of people have died,
112 people are been hearing about that everyday everyday, people are tired, people are suffering
113 from diseases and all but then who is, is there no, is there no light, is there nobody, talking
114 about any solution or anything that is helping people? So, I think it is it is having an impact, so
115 to say, more journalism networks, or so to say, media organizations are tending more towards
116 solution pieces, other than just problems problems problems. So, I think it is having an impact
117 so far, and I think it's the future of journalism, for me. #11:31#

118

119 I: hmhm. okay, as you mentioned your main subject area is health. #00:11:39-3#

120

121 B: yeah #00:11:40-9#

122

123 I: Would you say that Solutions Journalism techniques can be on all subject areas? #11:46#

124

125 B: yes . yes, they can. Environment, I've seen a lot of Solutions Journalism pieces on
126 environment. I've one with environment actually, but so I tried to make it about how
127 environmental practices in Nigeria are leading to health issues in the country. People focus on
128 health, some people focus on technology . some people focus on businesses, small scale
129 businesses. So, it just depends on which one you are more passionate about to focus. You can
130 focus on everything, but then I think to make it, to make yourself more efficient, it would be
131 good to focus on one or two areas you think you are most passionate. Because if you are
132 passionate about it, you tend to search more on it, and you tend to deliver it good, or to do good
133 work on the angle that you are passionate about #12:37#

134

135 I: When writing a story with Solutions Journalism techniques on what aspects of the story do
136 you mainly focus on? ... Just on the solutions or ..? #12:51#

137

138 B: Well I focus on the solutions, I focus more more on two things people benefitting, people
139 that it has an impact on, that's why I mentioned to the human angle in a story. So, that is, I need
140 to interview, if I go to an area, there's a solution, I try so much as possible to interview at least
141 three people, that have benefitted from the solution, and how that has changed their lives, so I
142 try to focus more on the beneficials, on the people, that is the solution is important to. Then I
143 try, secondly I try to focus on the people providing the solution. How are they doing it? And
144 how can that be replicated in other places? And what are the challenges they face while doing
145 it? And to some extend, why are they doing it? #13:48#

146

147 I: hmhm #13:49#

148

149 B: So, two things, beneficials, innovators. yeah. #13:55#

150

151 I: okay, a quite general question. For what reasons do you use Solutions Journalism techniques?
152 #14:05#

153

154 B: For what what? Sorry? #14:06#

155

156 I: What reasons? Why do you use it? #14:09-#

157

158 B: Well, uhm, like I said, I'm someone who's passionate about health. I'm someone that is
159 passionate about. I I'm, to some extend I'm an optimist. I like seeing a a, I like seeing a slight
160 solution in every problem. There's no way you can say all problems cannot be solved, or no
161 matter how big a problem is, it can be solved. If the problem is as big as something, then, even
162 if you provide solution that helps two or three people, actually it's a solution. For me, it's just
163 to bring some sort of hope, to the people that here someone is doing this, and someone is
164 changing something, and who knows? The government, other stakeholders, may read my article
165 and they tend to do more of what the person is doing, to provide solution to the people. #15:12#

166

167 I: okay. #15:15#

168

169 B: yeah #15:16#

170

171 I: Well, already the final question now. To what degree do you try to bring social change with
172 Solutions Journalism or to what degree do you want readers to act? #15:30#

173

174 B: Well, uhm I I try to, my my key audience in Nigeria are people in the health sector, policy
175 makers and people usually at the hospital level, clinic level. So, my target audience, I I try as
176 much as possible to show them in my writing, that yeah, this this is possible, it can be done, in
177 larger scale, or it can be done in in more communities, not just one community, and yeah this
178 person has started testing, why don't we take it, or at least continue it? Because, if one person
179 is doing something, all the time, all the time, he will get tired of it, without support and the
180 response that he made it well from the other people and government, so I try to target my, the
181 policy makers and I try to target the health care workers, and I try to target health centers and
182 the hospitals. So, the the they acquired my my like my newspaper, the organization I work with,
183 is very influential in Nigerian health care sector, and it receives a lot of audiences from from
184 the people. So, we we try to target those people in our writing, and we receive positive response
185 from the government, from the policy makers, and from the health care workers. Oh yeah, we
186 have read this, we have read this, we want to work on something than better than this, we want
187 to work on something to continue this program that these people are providing. yeah. #17:08#

188

189 B: Perfect. That's it from my side. #17:13#

190

191 I: okay, I wish you the best of luck in your work. #17:16#

Interview D

1 I: As I told you in my email, I'm doing my Bachelor thesis at the moment uhm, it's about
2 Solution Journalism and opposing to a lot of other research on Solutions Journalism, I want to
3 look at journalists who work with it, rather than consuming or consumers of Solutions
4 Journalism and uhm I'm going to do it based on the theoretic model of framing. Or how does
5 the work with Solutions Journalism influence the work with, or rather journalistic work at all.
6 And yeah, how does it lead to certain way of journalism or not. #01:15#

7 B: Ok, and and how did you come across Model D or my writing? #01:21#

8 I: Uhm basically I'm like looking up for Journalists on the Solutions Story Tracker by the
9 Solutions Journalism Network #01:28#

10 B: hm, yeah #01:29#

11 I: And yeah, that's yeah, where I saw you and where I saw what you do and yeah that's why I
12 contacted you #01:37#

13 B: okay, cool and what school are you studying at? #01:41#

14 I: I'm in Vienna in Austria, so yeah it's called the University of Vienna (lacht) #01:46#

15 B: (lacht) okay (lacht) that seems appropriate, alright #01:54#

16 I: uhm yeah, that's it in a nutshell. So I'm going to ask you eight questions, uhm I'll just ask
17 one after the other uhm, yeah because I'm doing multiple interviews and I'm comparing all the
18 different answers, and one other thing, I always have to say, in Europe we have this Data
19 Protection thingy, uhm where I have to, like after the interview I'm going to send you like a
20 consent agreement, where you'll just have to sign that it's okay that I quote you or that I quote
21 this interview in my bachelor thesis basically, or than I can use it #02:34#

22 B: okay, yeah, that won't be a problem. #02:37#

23 I: Okay, then let's start, so the first question is quite general. What's your personal experience
24 or relation to Solutions Journalism? #02:49#

25 B: So, I edit a publication, called Model: D, which is an online magazine based in Detroit,
26 covers innovative people and projects in the city and it was founded in 2005, well before I

27 became the editor in 2016 uhm and the founder sort of saw a media landscape that was covering
28 Detroit in overly negative terms, I don't know if you're very familiar with the city, but uhm you
29 know it's ever since the riots or the rebellions of sixty-seven, the uhm shrinking of the auto-
30 industry the city has gone through some extremely difficult times and in 2006 there was the
31 housing bubble and the foreclosure crisis and it was just piles and piles of negativity, but not
32 many pieces of journalism where being put out there demonstrating how you know we can
33 come up with innovative ways to solve some of these problems, so I became the editor in 2016
34 that's sort of our mission and that's what I work on #04:02#

35 B: Okay, so second question. Can you describe how you create an article using Solutions
36 Journalism techniques, like step by step? #04:12#

37 I: yeah, I'll I'll try. I never thought about it really systematically, but you know I guess it starts
38 with identifying a problem uhm. typically it's it's uhm funny I said systematically earlier,
39 typically it's a systematic problem, something that uhm you know there's not going to be an
40 obvious or easy fix to, so in Detroit I I mentioned the tax foreclosure crisis, which you know
41 Detroit has an overwhelmingly large low income population, currently I think thirty-five to
42 forty percent is below the poverty line, so they have a difficult time making ends meet and a lot
43 of them have trouble paying their property taxes .. so, from 2008 till today thousands and
44 thousands of people were foreclosed on. I don't know the exact numbers, but I think a quarter
45 of all property in the city, all property, was foreclosed on between that time period. Uhm and
46 there are a number of other factors that created that condition, not just because people have low
47 income, there was a poverty exemption, poverty tax exemption that was extremely poorly
48 implemented uhm a lot of peoples' property were wrongly assessed, over assessed, so people
49 were supposed more taxes than they should have and you have all these different factors
50 creating a terrible crisis, so how do we address this and uhm you know I can send you a link to
51 a couple of articles we published on this topic uhm you know we sort of highlighted a number
52 of organizations, that are doing really impressive work. So did I answer your question? Did I
53 take you through it step by step? (lacht) I'm not sure I did. (lacht) #06:33#

54 I: (lacht)

55 B: But let me try and think about that just a little bit more. Okay .. identifying the problem is
56 clearly issue number one. Uhm ... I guess than identifying groups that have institutional
57 knowledge who are working to address it, is step number two, also looking uhm around. I guess
58 it depends on what your scope is, my scope is the city, I would say looking at examples in other

59 cities, to see if other places have had similar problems and how they've tried to address it, uhm
60 .. you know there might already be a solution that we don't know about, the people in your city
61 aren't familiar with, uhm and sometimes, you know sometimes, there isn't an obvious solution
62 there isn't a lot of research uhm and .. you sort of have to .. I don't wanna say come up with
63 your own solution, ignore that last part, uhm yeah I guess I guess that's overall what the process
64 would be. I hope I answered your question. #07:58#

65 I: Yeah kind of (lacht) uhm yeah. How do you decide on a topic when creating an article using
66 Solutions Journalism techniques?

67 B: Uhm I think, you know so much of it is just paying attention really, uhm you know I'm doing
68 my best to digest as much news as possible, to stay connected to people that are .. I think it's
69 important to stay connected to people that aren't in your immediate network, so I think
70 journalists tend to have a group of powerful and influential people that they draw a lot of their
71 news from, you know news-makers tend to be wealthy people, they tend to be politicians . they
72 tend to be business leaders, but uhm you know the problems that they are addressing often
73 aren't the ones that you know regular people are facing, so you know I think in order to really
74 be uhm present to the problems, that everyday people are facing, you have to find ways to
75 connect with them, and that's you know a constant challenge, a constant effort, but that's how
76 you really going to find the issues that need solutions, uhm know somehow the tax foreclosure
77 crisis, which again was affecting thousands and thousands of people in Detroit every single
78 year , more or less didn't get covered, until four years ago or so, you know there was just this
79 enormous gap, and it's hard to imagine, but it's actually true, you look at the Flint water crisis,
80 I don't know if you're familiar with what happened in Flint , uhm you know so there residents
81 were drinking poisoned water for a year, and you know the government was responsible for
82 repressing a lot of this information, but nonetheless journalists just didn't you know, they didn't
83 even see that there was a problem, so uhm, I think that's the biggest thing that people have to
84 be aware of, to expand your network of sources and readers. #10:50#

85 I: How would you say did the knowledge or the application of Solutions Journalism influence
86 your journalistic work? #11:02#

87 B: Uhm that's an interesting question ... hmm #11:14#

88 I: Like just this approach to look for solutions, does this change .. #11:20#

89 B: yeah it definitely does, I mean you know I I edit this publication, but I also freelance on the

90 side and .. you know I have covered stories that you know . the angle of the piece isn't about
91 solutions, the editor isn't looking to include solutions in the article, but . you know I now do, I
92 am more inclined to think about it as I'm as I work on the story uhm you know, I think it's
93 made me a more hopeful journalist uhm, you know some of these problems seem seem truly
94 intractable and if you're someone who's you know, a deep investigative journalist, you're
95 constantly trying to uncover corruption, you're trying to highlight inequity, you're dealing with
96 some really heavy negative topics and stories, but if you approach . the work thinking, well
97 yeah this is awful, but maybe there is a way out. Even if that particular story isn't going to
98 address solutions, I think there is room to work on it in subsequent pieces and I also think it's
99 changed how I feel about reader too, because we know that when reader experience a constant
100 negative stream of news, it makes them more despondent, it makes them less likely to be
101 civically engaged as well, so uhm if journalists are able to present more solutions in their work,
102 I think it's going to improve readership engagement, and that's really important, and I'm not in
103 any way discounting investigative journalism, you know, it's central to discourse in our
104 democracy, uhm to make sure our consumers are protected, I just think that Solutions
105 Journalism is uhm . you know it . can work hand in hand with investigative journalism. #14:11#

106 I: as you mentioned your main focus is stories about Detroit, and I guess more in an economic
107 or let's say in a political policy kind of subject area, I guess ... or what would you say is your
108 main subject area? #15:00#

109 B: I would say it's city building, so that uhm sort of gives me the flexibility to cover things that
110 are more policy heavy, like transit, uhm like historic preservation, like planning, but uhm I also
111 write a lot of feature stories, just about people or organizations. Maybe the one you saw was
112 the street art reach court, uhm so I . I also cover small business openings, and development,
113 yeah so it's hard to fit all of that into one, single bucket, but I would describe that as city
114 building. #15:58#

115 I: Uh Would you say that Solutions Journalism can be applied to all kind of subject areas?
116 #16:07#

117 B: Yeah, I mean I haven't yet to come across one that wouldn't, that you wouldn't be able to
118 approach it with Solutions Journalism angle. I think for example, if you're an investigative
119 journalist looking at corruption, corruption of a specific individual or politician let's say, you
120 know the Solutions Journalism piece wouldn't be well how can we get this guy out of office?
121 It would be how can we prevent corruption from happening in the future? Yeah, I can't really

122 think of or imagine a field where it wouldn't apply. #16:59#

123 I: When working Solutions Journalism techniques, on what aspects of the story do you mostly
124 focus on? #17:13#

125 B: Well, I think in order to present solutions, you need to frame the problem well also, so as far
126 as story structure goes, you know that would sort of be the first major section. What is the
127 problem? How big is the problem? Who's affected by this? And that sort of provides the
128 necessary foundation for then presenting the solutions to it. #17:44#

129 I: For what reasons do you use Solutions Journalism techniques? #17:57#

130 B: So I mentioned a couple of things earlier, I think it's important for readers to not have a
131 constant stream of negativity come across, it helps to keep them more engaged, it helps to keep
132 them more positive, uhm so long as the solutions are honest and real, we don't wanna give
133 people a falsehood either, I think it has the potential if it crosses the right persons desk to
134 actually influence their decision-making, it keeps . you know journalism can be, or historically
135 has been a rather difficult profession, I think people can get burned out by it uhm , but covering
136 a more hopeful angle, keeps journalists from getting to despondent, uhm and let me think about
137 other reasons why .. I'm sure there's more, I thought of more in the past ... (lacht), yeah let me
138 keep thinking about that, I'll come back to it if I think of anything. #19:41#

139 I: I already have the final question, which you kind of mentioned a little bit, to what degree do
140 try, do you want to bring about social change with Solutions Journalism? Or to what degree do
141 you want to induce people to act? #20:01#

142 B: Yeah, I think that's a central component of Solutions Journalism, if the stories themselves
143 didn't induce people to act differently, there wouldn't be a good reason to write it uhm, you
144 know, I think it, like I said, if it crosses the right persons desk, maybe that will influence their
145 decision-making, I think people might get inspired by the story and called to donate to a cause,
146 call to volunteer or to be engaged with that cause in some way, just a small example that street
147 art reach court story I know, someone in the foundation industry noticed it and gave a grant to
148 street democracy. You know there is, in the tax foreclosure series that then we ran, uhm I hope
149 that some of the groups that were highlighted, they're looking for volunteers, they're looking
150 for money as well uhm, you know I I think that .. sorry I'm having trouble following my
151 thoughts right now, uhm (lacht) #21:34#

152 I: It's fine (lacht) #21:36#

153 B: Should have done some prep work for this (lacht) uhh yeah as I said, if it didn't cause people
154 to become more engaged in the topic, then there wouldn't be a good reason to write it #21:58#

155 I: Fine, uhm that's it with my questions, thank you very much. #22:02#

156 B: I hope it was helpful (lacht) #22:05#

Interview E

- 1 I: As I described in my email to you . can you hear me? #01:12#
- 2 B: yeah mhm. #01:14#
- 3 I: okay, yeah, as I described in my email to you, my bachelor thesis is about Solutions
4 Journalism and in this thesis, I want to analyze how Solution Journalism changes the journalistic
5 work or change the work for journalists, and yeah if you have any question about that .
6 otherwise I'd just with the questions, I don't want to hold you for that long. #01:46#
- 7 B: Okay, go ahead. #01:48#
- 8 I: Oh yeah, one little thing before . in Europe we have this data protection law, where like after
9 the interview I will send you a consent agreement uhm, where you'll just have to sign that I can
10 quote you, what you say in this interview #02:03#
- 11 B: Okay, that's fine. Yeah #02:06#
- 12 I: Okay, right. #02:09#
- 13 B: That's a weird law, I didn't know you even have that #02:14#
- 14 I: Yeah it's like it's really bureaucratic and really annoying. #02:18#
- 15 B: Yeah, sounds like it. #02:21#
- 16 I: [...] So it's eight questions, I'm just going to ask you one after the other and yeah, if you
17 don't understand what I mean, just say it ... So, let's just start. What is your personal relation
18 or experience with Solutions Journalism? #02:59#
- 19 B: Well, I've been a reporter for about twenty years now #03:03#
- 20 Hund: Wuff, Wau wau #03:05#
- 21 B: Sorry my dog is barking #03:07#
- 22 I: That's fine #03:09#

23 B: Uhm, so when I started out, I don't even think I knew what journalism, Solutions Journalism
24 was, you know twenty years ago when I graduated from college, but it has definitely become a
25 big part of what I do, not in every story, but uhm especially in project text stories that take a
26 little longer and I write about deeper issues and there's always an element of Solutions
27 Journalism in that by the time I'm finished, because I spent a lot of time writing about the child
28 welfare system, child abuse and neglect and foster kids and a lot of stories about marginalized
29 people, and so by the time I finished reporting on that, I almost feel compelled to include an
30 element of like what's the solution to this, you know you don't wanna dump this big heavy
31 problem on the readers and then they just feel despair, you want to provide some way they
32 could help or society could be improved or you know, or what policy makers could do. #04:27#

33 I: Okay, So could you describe how you create an article using Solutions Journalism techniques,
34 like step by step? #04:43#

35 B: Uhm well, the easiest way to do, so first you report on what the problem is, right, so very
36 farrow what's going wrong in your community and that's why you're writing about it, because
37 you're bringing to light a problem that has gone wrong, and then often what happens is, you
38 hear about things that have been tried in little sections of of, you know in my case Colorado, of
39 your country or your state or whatever, there might be some little program in one city that has
40 worked for that city and so you, you go there and you ask them, you know how that program
41 has helped in their small area and whether that's something that could be expanded to a wider
42 area, to help more people. In the United States a lot of times, because each state has their own
43 kind of laws and government, we often you know will, a lot of times I ask the question in the
44 interview: like what state is doing it right? Like which state has the best healthcare-system in
45 the United States? Or, you know which count which state has the best child welfare-system?
46 And then I will call people in that state and be like, how does work there? Why is it better? You
47 know, what are the statistics that prove that it's working there and then in the article, sometimes
48 it's not in the main article, but maybe a sidebar, something I provide, information from that
49 state and exactly how they went about, putting in motion whatever they fixed there and it kind
50 of lays it right out there for your policy makers in your own state, to be like Oh, ok well, we
51 could probably do that. #06:35#

52 I: Okay, uh, third question: how do you decide on a topic when creating an article using
53 Solutions Journalism techniques? #06:50#

54 B: Well, for me it's always, it starts with something that makes me outraged, something that

55 pisses me off, it's what I want to write about, uhm the reason I've spent so much time working
56 on stories about child abuse and neglect here is because the system in Colorado is messed up
57 in really in a lot of places, but there are many children who even have child protection incase
58 worker aside of them and they will still turn them dead of abuse, and we've had cases of you
59 know children being supposedly save from their own home and placed in foster care and then
60 they are killed by their foster parents, and that's rare, but there are stories like that, that make
61 you outraged and that's a lot of times how my deeper working projects begin, because there has
62 been something in the news and it make me wanna tell more about, not just that it's terrible that
63 it happened, but how did that happen? And why don't we have safeguards in place to protect
64 that child or whatever. Last week in Colorado, we had this story that a boy that was found, an
65 eight year old boy was found in a storage unit and had been dead for months, except no one
66 was looking for him, because his mom said he was being homeschooled. Do you have that term
67 in Germany? #08:21#

68 I: Yeah, yeah #08:22#

69 B: Your parents teach you, so she pretended that she was teaching him in home school, so that
70 no one would miss him, and it turned out he's been dead for months. So, a co-worker of mine
71 has been working on a story about, wait, how does that happen? You can't just stay in
72 homeschool and no one ever checks, but apparently you can, there is no law against in Colorado,
73 so the story is all about: this is the law, you know in other states they have better laws, that
74 when parents say that they're homeschooling their kid, uhm there actually is somebody from
75 the school district or the state, that comes by to makes sure, so you don't have dead children
76 that no one is looking for. #09:11#

77 I: How would you say, like as you mentioned, you don't know Solutions Journalism for your
78 whole career, uhm how would you say did the application or the knowledge of Solutions
79 Journalism influence your journalistic work? #09:34#

80 B: Can you say that last sentence one more time? You were kind of cut out. #09:40#

81 I: Yeah How would you say did the application or the knowledge of Solutions Journalism
82 influence your work as a journalist? #09:53#

83 B: I would say, the longer I do this, the more I don't wanna write stories, that just tell you
84 something terrible happened and then you're supposed to go about your day. I think that the
85 way news is in the world right now it's so bad. Just everybody gets bombarded with bad news,

86 here and there and everywhere, from politics to crime, whatever, and I think people actually
87 enjoy reading something that, uhm doesn't just leave them in despair, you know and it has just
88 become more important to me, that I don't wanna be that kind of journalist either, where you
89 just throw out the bad stuff you know and then just walk away, so it's changed to my experience
90 in a way that it makes me want to write stories, that have more of a lasting impression, if you
91 will like, not necessarily telling people what they should do, but leading a seed in there, in the
92 story to say, that if you feel compelled to do something about this, here's something how you
93 could help, or if this law is proposed, would you support it or not to fix this problem. #11:13#

94 I: As you mentioned you have a certain subject area, would you say that it is possible to apply
95 Solutions Journalism techniques on all kinds of subject areas? #11:30#

96 B: Yeah, I think so, I mean some lean toward it more than others, but uhm anything that's about,
97 I write about I guess about social justice issues, and there is always solutions, problems like
98 homelessness, I wrote a big series a few years back that was called and transgender in Colorado
99 and it was uh all about what happens in school districts here, when kids want to be transgender
100 and what school districts can do and what they are doing to help and I think I knew right away
101 that I would do Solutions Journalism, because I was able to show like, hey here's this
102 progressive district in Boulder, that said: you wanna use this bathroom, fine. You wanna sign
103 up for the boys locker, fine and then in contrast you had school districts in more conservative
104 parts of the state, were they said: oh no, you must use the bathroom that goes along with penis
105 or whatever, you know. So, I think it helped in some way, some places in Colorado realized
106 they could act more like some other places, so it provided Solutions just built in. So, I would
107 say if you're writing about politics, it's probably hard sometimes to figure out, how to get a
108 solution in there, but if you go past the political back and forth fighting and talk about the real
109 heart of the issue, I think there's always a way to show, what a solution could be. #13:24#

110 I: When writing a story with Solutions Journalism techniques, on what aspects of the story do
111 you mainly focus on? .. Is just the solutions or also other aspects? #13:40#

112 B: Uhm, it depends on the story, but I would say more often then not I spend more word on the
113 problem, uhm to really get across, you know, how compelling and important it is, and the
114 solutions part is sometimes only a couple of paragraphs, or sometimes it's a whole separate
115 story, that just talks about ideas that people have to fix the problem or something that is working
116 elsewhere to fix the problem, and that could turn it to its own story. It's usually not the main
117 story, because you usually have to really dive into the problem and have to explain it, before

118 people care enough to keep reading, to find out what the solution could be. #14:34#

119 I: You kind of mentioned it a little bit, but I'll have to re-ask it again, because I'm always asking
120 the same question. Quite general: For what reasons do you use Solutions Journalism
121 techniques? #14:48#

122 B: For what reasons do I use them, is that what you said? #14:53#

123 I: Yeah, why? #14:55#

124 B: Yeah, I probably am repeating myself, but uhm it's just because I think you go into
125 journalism, hopefully because you wanna make, you know a difference in the world, I think
126 that's why most journalists do it, and there are other reasons, it's fun, it's exciting and you like
127 writing, but at the heart we do it because we want to highlight problems and have them fixed,
128 so uhm . Solutions Journalism makes, like I said I just want to be that kind of a reporter. #15:37#

129 I: Okay, then already the final question: To what degree do you want to bring social change, or
130 to what degree do you want to induce readers to act through Solutions Journalism? #15:53#

131 B: Sorry, you broke up on me a bit, I'm not sure I got the question. #16:04#

132 I: To what degree do you want to bring about social change through Solutions Journalism, or
133 to what degree do you want to induce readers to act? #16:20#

134 B: I think that's the best case scenario, when you write a story and bring to light a problem in
135 your community, and you want people to be as outraged as you are, you know to a high degree
136 and that they would actually care to learn more about it and to do something about it, so, so
137 yeah it's really important to me, I mean there there's, it's almost like every story I do honestly,
138 has some sort of problem and solution offer in the story, but it's because at this point of my
139 career, I don't write a lot about like breaking news stories, those are not solutions journalism,
140 those are just like short and all, but uhm yeah, what I choose to write about, if it's my choice, I
141 usually have a problem and a solution, even if it's paragraph or two, but offer it. #17:40#

Interview F

- 1 I: As I described in my email to you, I'm doing my bachelor thesis about Solutions Journalism.
2 Uhm and in this thesis, I want to analyze how Solutions Journalism techniques influence
3 journalistic work. So, I'm focusing on journalists who work with Solutions Journalism, or
4 whom work with Solutions Journalism, and all that I'm doing on the theoretic model of
5 Framing. I don't know if this, you know about Framing, or if you have questions. #01:00#
- 6 B: As like a, as a concept? #01:04#
- 7 I: Yeah, as a theoretic concept #01:06#
- 8 B: Yeah, Yeah, sure. I think I understand. #01:09#
- 9 I: Uhm, besides of that. I have eight questions, I will just ask one after the other. #01:18#
- 10 B: Sure #01:19#
- 11 I: And, yeah, there's always one thing that I have to say: In Europe we have this data protection
12 law, where . like after the interview, I'm going to send you like a consent agreement. I'd be
13 super nice if you could just sign it, so I can use the interview in the bachelor thesis. #01:34#
- 14 B: Yeah, no problem, no problem #01:37#
- 15 I: Just a bureaucratic thing I have to do. #01:39#
- 16 B: (lacht) #01:40#
- 17 I: Alright #01:41#
- 18 B: You guys have better laws on that #01:46#
- 19 I: (lacht) yeah, there are laws at least, but it's really bureaucratic and annoying, but yeah
20 #01:52#
- 21 B: (lacht) #01:54#
- 22 I: Alright, so yeah, I would just start, uhm again if you have any questions, if you don't
23 understand what I mean by the question, just say it. That's that's, yeah I'd just start with the
24 questions. #02:08#

25 B: Okay sounds good. #02:10#

26 I: So, first off a quite general question: What's your personal relation or experience with
27 Solutions Journalism? #02:17#

28 B: Uhm .. what's my personal relation or experience with Solutions Journalism, uhm . I kind
29 of came to it, you know I I never really thought of any of the work I did as Solutions Journalism,
30 until quite recently, it's not a term that I saw until perhaps about two years ago, and I don't
31 know if that's just because it's come more into vogue now, with a couple publications or if I
32 just was doing different kinds of work, but I'm, I've always been interested in writing about
33 my environment, and I've often covered cities and start-ups and entrepreneurs, and so uhm a
34 lot of the work that I have done over my, you know five six years as a professional journalist,
35 has .. in retrospect could be described as having a solutions journalism component, but uhm it's
36 really only been in the last, yeah within the last couple of years, that I've even known about the
37 term and only really within the last, I would say six to eight months, that I have specifically
38 started framing the stories that I do as being solutions oriented, and that's partly to do with
39 some of the uhm, networks I have become involved with, including the Solutions Journalism
40 Network, uh and a couple of stories that I've been working on over the last year or so. #03:50#

41 I: Okay, perfect. Could you describe how you create an article using Solutions Journalism
42 techniques, like step by step? #03:58#

43 B: Yeah, uhm, hm. I can't say that I really think about . applying . hm . I'm a . first and foremost
44 I'm always looking for an interesting character, I think. It's true that I probably come across
45 most of my stories uhm, .. I come most of my stories by reading about an interesting character
46 or an interesting topic, and once I find the topic, I'm looking for the character within it, but as
47 I develop the story, uh I'm . I often think about , okay how is this person I'm writing about, or
48 the work that they are doing, how are they uhm . you know making a material impact in the
49 world around them? I don't now, that's kind of vague. What to you mean by Solutions
50 Journalism techniques? Are you thinking of specific things there, or am I free to interpret that?
51 #05:07#

52 I: You free to interpret that, however you want. #05:11#

53 [disconnection]

54 B: I I think, just my virtue of the types of stories that I'm interested in . uhm I'm looking for

55 people who are trying to make difference in their world and uhm those stories just tend to be
56 solutions oriented I guess. #06:04#

57 [...]

58 I: So third question, how do you decide on a topic when creating an article using Solutions
59 Journalism? #06:53#

60 B: . Do I decide on a topic, when creating an article hm. I usually try to find the topic, uhm ...
61 do I decide on a topic when using, can you ask that question again?, I'm sorry #07:11#

62 I: How do you decide on a topic when creating an article using Solutions Journalism? #07:16#

63 B: How do I decide, oh I see. I guess the answer is, I kind of don't. Like, usually I will look for
64 something like an interesting character, it's usually the character, the person who speaks the
65 loudest to me, and then you know, if I'm interested in that person by extension, if I'm interested
66 in what they are doing, so that's the topic I guess. But, I don't usually go out looking for a topic
67 itself. I usually go out looking for a person. #07:55#

68 I: How would you say, does the knowledge or the application of Solutions Journalism
69 techniques influence your journalistic work? #08:05#

70 B: Does it influence your journalistic work, uhm. Well, lately it really acted as a, as like a frame
71 for me to think about the types of stories I'm looking for, I guess. I've become increasingly
72 interested especially in the last couple of years as, I think many Americans are feeling
73 disconnected, uhm with the federal government, uhm and looking increasingly towards non-
74 profit-organizations uhm local government, uhm and other sort of activist communities, to
75 create other solutions for them, uhm and I think in that space, there are tons of interesting people
76 doing incredible important work, uh and so that's, that's kind of like a frame through which ..
77 you can tell so many different kind of stories, but that is kind of one type of story, you know,
78 an interesting person, who is trying to create a better solution to some intractable problem. Well,
79 there are many tractable problems, there's no shortage of people who are uh, who are doing
80 inspiring work that's worth coverage. #09:36#

81 I: Okay, uhm like do have a certain subject area or field that you are applying solutions
82 journalism to?

83 B: Subject area . field . uhm I write a lot of different stuff I guess, uhm but uhm I probably

84 write the most about health uhm health and urban development, I would say, would be the two
85 fields I have covered the most in career. #10:10#

86 I: Would you say that Solutions Journalism techniques can be applied to any kind of subject
87 areas? #10:16#

88 B: Uhm, yeah I think as a, as a idea, I think yeah it can be applied to any kind of subject areas,
89 but I mean certainly I think they probably have a better application uh, in the fields that need
90 the most improvement, or you know, the one's that have the most need of solutions I would
91 say. So, you know in the United States at least, a main one is healthcare. People here struggle
92 with healthcare, it it's extremely confusing and expensive, uhm housing is another one, I've
93 written a lot about housing and the real state of urban development, you know I think it's
94 probably, you can probably apply solutions journalism techniques better, then to coverage of
95 those industries that [?], like lets say to arts. But you can certainly do it in the arts, too. Because,
96 you know, you can write a Solutions Journalism story about uhm, how to you know, how certain
97 non-profits or government organizations are creating arts founding or sustaining like
98 underrepresented artists. #11:27#

99 I: Okay, uhm. When writing an article with Solutions Journalism techniques, on what aspects
100 of the story, on what aspects of the topic do you mainly focus on? #11:41#

101 [disconnected]

102 B: Okay, sorry could you repeat that last question? #12:19#

103 I: On which aspects of the topic do you mainly focus on, when working with Solutions
104 Journalism? #12:30#

105 B: A couple of things, I'm particularly looking, or motivated by characters and I think that's a
106 good way, it's a good point to get into a story and you know, if you have a single character, that
107 can kind of take you through, talk you through their own journey and you can get a lot of things
108 off that, but uhm, you know the big thing you're looking for in a Solutions Journalism story is:
109 How does uhm the thing that you are writing about, how you know, how is it making a
110 difference, like what solution is it providing, I guess. Uhm, so take a recent example. I wrote a
111 story for Yes magazine about a festival near where I live, that uhm creates this exchange where,
112 uhm by healthcare providers donate health, like basic health services, they attend the festival
113 for free and the artists and musicians kind of play in exchange for this basic health care services,

114 uhm that they can't really get, because in the US, as I'm sure you know, most people get
115 healthcare through their employer, if you were gonna create [?] you know, in that story I was
116 falling to, you know, I was talking a lot to the artists to, that are performing at this festival, but
117 then the bulk of the story was like: what need is this filling? And then how is it doing it? So,
118 you are kind of getting into the, the nuts and balls, the details of how the thing you are writing
119 about, actually fills a need. And you, know, crucially, you also need to define what that need
120 is. #14:03#

121 I: Okay, uhm, seventh question, also quite generally: For what reasons do you use Solutions
122 Journalism techniques? #14:14#

123 B: For what reasons, uhm, I just think that they're hm .. I think two main reasons. The first one,
124 I just like a good story and uhm I think people or organizations who are doing important work,
125 that almost always makes for a good story. Uhm, [?] The other reason is sort of a more pure
126 journalistic reason, is uhm you want to bring these things attention, right? You want to raise
127 them up into the sort of public awareness, uhm. And so, uh it's important to do that, and I think
128 that a lot of the places that I write for, uh who have an explicit mandate to cut to, to do Solutions
129 Journalism, are interested in using their platform to uhm spread awareness about people who
130 are trying to create solutions to problems. #15:28#

131 I: Hmhm, Okay, perfect. Yeah, already the final question: Uhm To what degree do you try to
132 bring about social change with Solutions Journalism or to what degree do you want to induce
133 readers to act? #15:46#

134 B: Hm, that's a tricky question because I do feel like a lot of journalists. I'd be curious to know
135 how, like what you guys are thought in Europe, but in the US you're sort of supposed to not be
136 an activist journalist, I think that's mostly bullshit, like every person has a viewpoint and an
137 opinion, and I think it's more honest if you let your opinion or your viewpoint be known. You
138 don't have to be like: I'm coming out of this side, but it's good to know and you want to be as
139 objective as possible, but there is no such thing as a true objectivity. So, you know, I'm not.
140 Rarely when I'm writing a story on my . do I say in the story, I'm in favor of what these people
141 are doing, and I think that any of you who are reading it, should support this. But, I've already
142 made many decisions up to that point, that basically say the same thing. I've decided to cover
143 that thing first of all, I've decided to put in a lot of time and labor into bringing it out into the
144 public awareness, and so. You know, and I would never write about something, that I didn't
145 think was important or good. I would, you know, not in this Solutions Journalism framework

146 at least. Uhm, so yeah, I definitely want to, uh I definitely hope that the Solutions Journalism
147 work I do, has a positive social impact. That's motivating me, that's a little bit more like behind
148 the scenes. I guess it's a little bit more in the framing of the story, than it is in the substance.
149 #17:24#

150 I: Okay, perfect #17:26#

151 B: If that makes sense, cool. #17:29#

Interview G

1 I: As I described in my email, my bachelor thesis is about Solutions Journalism, or to be more
2 precise, it's about investigating the techniques of Solutions Journalism, and how they affect
3 journalistic work, and yeah, I'm doing that based on the theoretic concepts of framing. Yeah,
4 that's it in a nutshell. #00:34#

5 B: Okay, yeah #00:36#

6 I: Okay, and before I start, uhm there's always this little data, like in Europe we have this data
7 protection law, sooo after the interview I'll have to send you like a short consent agreement, or
8 like a disclosure, whatsoever and it'd be super nice if you could sign it, so I can use the interview
9 in my bachelor thesis. It's just basically saying that I can that I'm able to quote you or the
10 interview in the bachelor thesis, if that's fine for you. #01:07#

11 B: Yeah, that's fine, I'll definitely sign it, no worries #01:10#

12 I: So, I have eight questions, I would just you one after the other. If you, [disconnection] I don't
13 understand what I mean by a question, just say it, yeah, that's it. So, I would just start, if that's
14 fine for you. #02:02#

15 B: Hmhm yeah, go ahead #02:04#

16 I: So first off, a quite general question, what is your personal relation or experience with
17 Solutions Journalism? #02:12#

18 B: Yeah, I first came across the concept uhm through the Solutions Journalism Network, which
19 is an organization in the US, that tries to train journalists to do more solutions reporting in their
20 work, and I've met one of the founders of the organization and became part of the network.
21 They have a community in the San Francisco bay area, which is where I'm based when I'm in
22 the United States, uhm and I they have a solutions reporting grant program, where hey try to
23 provide resources for freelance journalists to be able to do reporting on Solutions Journalism,
24 so I put a proposal to go to Taiwan in uhm 2017, to report about civic tack and how it's being
25 used to increase kinda citizen participation and government there, and I was able to get that
26 grant from Solutions Journalism Network and I went to Taiwan to cover that story, and it was
27 supposed to be published in two different publications, uhm and then ever since connecting
28 with the Solutions Journalism Network I've tried to kinda think when I'm, it's for always really

29 easy when I do stories, I kind of come always up with critical points of view, so I kind of use
30 their tools to try to think of different story angles, that also provide like a solutions orientation
31 to the stories they cover. #03:38#

32 I: Okay, could you describe how you create an article using Solutions Journalism techniques,
33 like step by step?

34 B: Yeah, I guess, for me if I look at it from a reporting point of view, uhm I mostly write like
35 feature stories, so I'm covering like a little more in-depth, a little more investigative, so I'm not
36 covering like news and really quick pieces, based on current events, so I guess the way I most
37 interrogate Solutions Journalism kind of ideas into my reporting, is like when I'm sending
38 pitches to editors, since I work as a freelancer, I'm often try to think what are the different story
39 angles, that can, what are the different kind of actors and kind of ways I can report on the story
40 that can bring in this different types of angles. So, if I'm trying to think about a specific kind of
41 example. If I'm in the field and covering something, say like a local elections race, and I come
42 across like a certain controversy, say it's about radical, Islamic radicalization, one that I came
43 across recently, I could do the story about, how this radicalization is playing a role in the
44 campaign, but thinking about a solutions point of view, I would also think about if there's
45 anyone here, anyone who's currently working to tackle Islamic radicalization? Is there anyone
46 trying to create alternate resources or is trying to like influence how things are, through social
47 media, and if I find these types of actors, I also present that as a potential story angle, so I can
48 do a story about how this islamisation is influencing the elections, but also presenting an angle
49 like, here's this organization that is trying to encounter that, and here let me also do a story
50 about how effective that is. And if I get a positive reproach from, a positive response from the
51 editor, I would try to set up interviews with that organizations doing that type of work, also
52 trying to set up interviews with organizations that can give a perspective on how effective that
53 work is, trying to get their data, and at least in the article try to present the the problem and the
54 solution through that lens, to give the story a little more .. so it ends up being quite a different
55 story, then what I would have done, when I was taking the initial approach and trying to find
56 possible solution angles. #06:02#

57 I: Okay, you kind of mentioned it a little already but how do you decide on a topic, when
58 creating an article using Solutions Journalism techniques? #06:14#

59 B: Yeah, I think the point of view that every article, every kind of idea or topic I come across,
60 can have a solutions angle. It really depends on how you report it, not so much on how I come

61 up with the ideas. So, that approach I just told you, is one way uhm .. and I think it's, for me
62 it's more .. the challenge I have with solutions reporting is that it takes a lot more effort and it
63 takes a lot more time, than traditional reporting. So, the challenge that I have to come across, is
64 that if I wanna do like more time to look for a solution, and try to look for like investigate that
65 potential solutions angle, is that most of the time I don't have the resources, to do it, because
66 I'm only getting paid a certain amount for a story, and to spent extra time, doing additional
67 reporting doesn't necessarily result in extra income for me, uhm it's not always worth it. So,
68 that's a big barrier, doing that. Sometimes, I can't do it because of that challenge, but I think
69 like any situation, where I have the right amount of resources and kind of positive respond from
70 my editor, I can always kind of, if I have the time, I can always kind of figure out what a
71 potential solutions angle or part of the story can be. #07:38#

72 I: Okay. How would you say did the knowledge or the application of Solutions Journalism
73 techniques influence your journalistic work? #07:50#

74 B: Yeah, uhm ... I think . so, this is how I see it, like I'm mostly a foreign correspondent, so
75 I'm covering especially South-East-Asia, and one of my goals when I became a journalist is: I
76 want to help to raise awareness about parts of the world that people in English language media,
77 especially United States and in other English language markets, don't know much about. And
78 it's very easy when you're a journalist, you get caught in this rap of like always reporting critical
79 things, because that's what editors wanna hear. So, I can easily write about terrorism, about
80 rising islamisation, about any type of violence and conflict. Those are the typical stories people
81 get from the global south especially. So, I think by thinking about solutions in the very
82 beginning of the process of reporting, [disconnected] helps me to tell a more balanced and more,
83 I think broader perspective of what's really happening in these countries, so that I'm not just
84 reporting about things that make perhaps make the image of a country seem bad, but I'm also
85 reporting about how these very complicated issues have both good and bad sides, and how there
86 is actually people trying to improve them, and the other thing that has been really beneficial to
87 my reporting, is that I'm able to do kind of stories where I compare different countries. So, I
88 did one story last year, after this recent election in Malaysia, where they have the first changing
89 government in history, and I did a story comparing it how Japan when they had a similar
90 situation happen in 2011, what lessons were there from Japan's experience, that could
91 illuminate Malaysia's experience? And to me that was a type of story, that I may would have
92 approached two or three years ago without having the solutions mindset, because like how can
93 different examples of different parts of Asia kind of illuminate other stories, and I'm very

94 interested in doing more reporting on that vein, because I think it's adds a lot of value to readers.
95 #10:02#

96 I: Okay. As you said, you have a certain subject area, but would you say that it's possible to
97 apply Solutions Journalism techniques to all kinds of subject areas? #10:20#

98 B: I think so, I think it's a bit harder for people doing like news reporting, and who have like
99 really really short turnarounds. So, people who do like day to day news coverage, I think it's
100 more difficult for them. I think Solutions Journalism takes time and it takes effort, and for me
101 it takes time like building relationships on the ground, and uhm but I think in terms of like
102 issues or kind of like beats, I think you can generally always include it. But I think for news
103 especially and for day to day stuff it's very difficult. #10:58#

104 I: When writing a story with Solutions Journalism techniques, on what aspects of the story do
105 you mainly focus on? #11:06#

106 B: What do you mean by aspects? #11:11#

107 I: Is it just the solutions or also other parts? Like, like the problem itself or the development of
108 the problem or whatever #11:22#

109 B: That depends on the outlet. Since I'm freelancer, I'm writing for many different publications,
110 so, some publications I write for are, have like a specific their editorial guidelines that they
111 want they want to be solutions oriented. So, for those publications I stand probably the majority
112 of the piece focusing on the solution itself, and not so much on the problem. But from from
113 more traditional publications, or mainstream publications that I write for, uhm I still think I
114 need to focus the story on like the hook or what is the news story that I'm connecting this feature
115 to, uhm and then the solutions part tends to be towards the bottom of the article and uhm is like
116 a way they, is like a different argument to the piece. So, it really depends, also it depends on
117 how much space I have. Sometimes I'm writing twelve-hundred word features, sometimes I'm
118 doing, you know two thousand three thousand features and I spent a lot more time, give a lot
119 more space to solutions journalism. And the shorter pieces, it ends up being, really short and
120 not so much space. #12:30#

121 I: hmhm . okay, a quite general question: for what reasons do you use Solutions Journalism
122 techniques? #12:39#

123 B: Hm, I think what I mentioned before, about how like it allows me to present, it allows me to

124 be a better journalist, because it allows me to present complex issues in a more nuanced way,
125 and then the other benefit I get is that uhm, cause I'm a freelancer, I always have to constantly
126 be pitching stories to editors. So, I have no guarantee necessarily, that editors get interested in
127 a story, but being able to, when I'm in the field, I'm looking for for stories that present solutions
128 angles, allows me to like, to like it gives me more places more ways to tell stories. So, I think
129 that's a big benefit, that I didn't really expect, from doing solutions journalism, but I can
130 actually like find many different ways to tell a story and have it, it appeals to different
131 publications, more so than I was before. And I think the like, some of the benefit I've gotten
132 from some of the trainings and some of the like actually like resources, there's like many
133 different places, I can find resources and information in unexpected areas. So, like another thing
134 I try to do as a reporter, is to present diverse kind of voices in my stories, so I want to try to
135 include minorities, women uhm religious minorities as much as possible, and I think, actually
136 through the solutions angle, I can engage more communities and bring more diverse
137 perspectives into stories. So, I think that's another benefit. #14:20#

138 I: Okay, Uhm, Already the final question. So, to what degree would you say do you want to
139 bring about social change or to induce reader to act through Solutions Journalism? #14:36#

140 B: Yeah, uh, I've , I think broadly as a journalist I always want my stories to have some sort of
141 impact with readers, to get them to do something or at least think differently, and I can see the
142 value with Solutions Journalism, since you are providing more, sometimes depending on the
143 type of story, or with the angle you are providing, a more direct way for readers to engage with
144 topics. I certainly, I don't have any evidence that readers are taking different actions or doing
145 something different, because of reading my stories, but I certainly like to hope that it's having
146 that type of impact. #15:20#

Interview H

- 1 I: As I described in my email to you, I'm doing my bachelor thesis about Solutions
2 Journalism, or to be more precise in my bachelor thesis I want to analyse how Solutions
3 Journalism techniques are influencing journalistic work, and all that I'm doing based on the
4 theoretic concept of Framing. That's it in a nutshell. Yeah, and always one thing I have to say
5 is, that in Europe we have this data protection law, after the interview I would just send you a
6 short disclosure or consent agreement, and I'd be super nice if you just could sign it, so I can
7 use the interview in my Bachelor thesis, that's it. #01:25#
- 8 B: Sounds good. #01:27#
- 9 I: If that's fine for you. Alright, then let's just start with the first question. What is your
10 personal experience or relation with Solutions Journalism? #01:38#
- 11 B: Well, uhm my background is international development in the non-profit sector. So, I
12 started looking at response focused, solutions focused approaches to my journalism work a
13 few years ago, or I would say a little more than five years ago, when I was working in india
14 for an organisation called Ashoka. Ashoka was a non-profit, that used to give grants and
15 fellowships to a lot of people working on the ground, to resolve problems. Now, I as a
16 journalist used to work in communications before so, I had a chance to see that there's a lot of
17 people who are responding to problems, but we seldom hear about them in the media. Mostly
18 because of, a lot of the people who are working on the ground they're approaches are
19 somehow local, sometimes you know, sometimes their idea can pick up and be a model that
20 can be scaled nationally, and everybody knows about it. For instance, uhm childline, which is
21 the sexual abuse hotline in India is one such example. But, my my interest actually began to
22 actually look at some of the problems which we are facing in India, like uhm you know,
23 whether it's pollution, whether it's sexual violence, whether it is mining, or you know any
24 other things concerned with environment, to actually go and talk to some of these people, who
25 work on the ground and see what is their approach? and what can we actually learn from this
26 approach to tackle the problem? It's a very community focused ah approach to journalism,
27 which is what I liked. A lot of people who are doing work on these lines, on the ground, that
28 is how I started Solutions Journalism. Does this answer your question? #03:50#
- 29 I: It's fine. So, already the second question: Can you describe, how you create an article using

30 Solutions Journalism techniques, like step by step kind of? #03:59#

31 B: Sure, so the, I think the key difference between a regular article that I would write versus a
32 solution focused article, is that in a regular article I would usually look at the news stand, look
33 for a story and then go straight away and report the story, not really looking at various angles
34 of that problem, right? I look at what the lead is, I look at the [?] and I look at what
35 conclusion it leads me to. In a solutions focused story, what I usually do is I look at how
36 someone is approaching a problem, I look at the solution, and then I start with giving, if
37 people don't know about this problem, it doesn't make sense to do a solutions story. Take
38 something like sexual assault, everybody in India knows that sexual violence is a problem.
39 So, when I'm looking at solutions to sexual assault, one is that there is already a lot of
40 awareness about the problem, so people don't need to be, it is a problem that doesn't need to
41 be covered anymore. Now, we can start looking at solutions approaches, and there is a big
42 number of people working on solutions. So, I usually go and look at how someone is, some
43 organisation or one individual is taking, you know, taking a preventative or like a different
44 approach to this particular problem. I go and interview them, and then I normally look at, how
45 the solution is working, I also like a regular reporter look at how the solution is not working.
46 Like, what are the limitations. So, Solutions Journalism is really just rigorous reporting of
47 responses to problems. A lot of people assume that Solutions Journalism is like a, just a
48 positive take, you know, but Solutions Journalism is not just positive take, sometimes it's also
49 about solutions that don't work. It's really just giving an audience an inside, into what's
50 working and what's not. Because sometimes something that is working in my state, for
51 instance in the southern state of Tamil Nadu in India, might not work in Uttar Pradesh, which
52 is in the north. So, it's about actually examining very rigorously, through reporting, through
53 regular reporting, but also through a more expansive lens of reporting, how a solution works
54 or what are the limitations, what is the thing that doesn't work. And the goal of it, is that
55 people when they're reading the news, don't just know about problems. Because right now,
56 when you read the news, everybody knows they get this list of problems of their head, but the
57 goal to solutions journalism is to also get people to expand and think critically about how
58 problems can be resolved. So, that is the approach that I take. #07:06#

59 I: Okay, yeah, already the third question: How do you decide on a topic, when creating an
60 article using Solutions Journalism techniques? #07:18#

61 B: Sorry I didn't understand the question properly. How do I create an article? #07:25#

62 I: Just how do you decide, which story you take, which story you depict, when creating an
63 article using Solutions Journalism techniques? #07:35#

64 B: Right, well, it actually depends. Like, I know I usually just approach any topic, as a regular
65 journalist, or as a regular reporter. I look to see whether there's enough evidence that this is
66 something that is story, because a lot of times, especially coming from the non-profit sector,
67 one of the biggest challenges is that, you get a lot of people who say they are doing great
68 work, right? But as a reporter it is important to be objective, and actually go in with a critical
69 eye and see: ok, people are saying this is great, but let me also like poke around and let me see
70 like if what they are saying is true, whether what they are saying is actually working. SO, I
71 actually choose stories based on, often times, based on you know, based first of all on
72 evidence, that this is something that, you know, that actually is valid. This is something that
73 has data. This is something that people need to know about. I also see whether this is an idea
74 that can be scaled. Because I cover gender rights and human rights, and gender rights and
75 human rights is a huge huge broad, you know it's a broad topic, right? And you can actually
76 look at how something is working, say in Kenya, and ask yourself is this something that can
77 be replicated in the states, or is this something, that can be replicated in India? Like, those are
78 stories that interest me. Like, these are stories, where something small, happening in some
79 country can be a learning moment for another country, or another state. So, I often pursue
80 stories which have a little bit of a national or global uhm, what do you say, appeal, rather than
81 just a community based appeal. Because there are solutions journalists who, there are
82 journalists who report primarily on a city level. Like the Philadelphia citizen in the United
83 States is a good example. They look at how, they look primarily at criminal justice and justice
84 reform in this city. But for me what's interesting is, that there are reporters, that they are
85 covering solutions to Philadelphia's problems. But, for me as a person, that covers gender
86 rights and human rights globally, I'm interested in how something that is done in Philadelphia
87 can also be replicated in California or in Seattle. Like those are actually stories that I pursue.
88 And that is how I approach my writing and journalism. #10:34#

89 I: Okay, How would you say, did the knowledge or the application of Solutions Journalism
90 techniques influence your journalistic work? #10:47#

91 B: Sorry Antonio, you might have to repeat that, I couldn't hear you well. #10:53#

92 [...]

93 I: Would you say, that the knowledge or the application of Solutions Journalism techniques
94 influence your journalistic work influence your journalistic work? #11:28#

95 B: What is my knowledge, is that the question? What is my knowledge of doing Solutions
96 Journalism? #11:32#

97 I: No, like. I guess that you worked as a journalist before, and didn't know Solutions
98 Journalism for the whole time, and how would you say, did the knowledge change your
99 journalistic work? #11:47#

100 B: Right, the well, my my approach to Solutions Journalism only started after I started
101 working in the development sector, and I started seeing, how people are working towards it.
102 So, working in a sector, being a specialist in a subject, really changes your approach to
103 Solutions Journalism. Because for one thing, when you are very well merged or emerged in
104 one industry or one sector, you start to know that industry very well. So, in my case, when I
105 first started freelancing, I was in the media sector in general, I was in digital media and
106 publishing. So, I would often look at, I would look at problems as problems, and I got a lot of
107 my information about how to write from college, you know, I just learned, this is the way
108 journalists do their work, and so on. But after spending a few years in the non-profit sector,
109 uh in the communications field, and actually interacting with a lot of non-profit workers,
110 people working in different capacities, right, from grassroots-level workers, to community
111 workers, to solution entrepreneurs, to business to you know, to the business sector that is
112 interested in the non-profit industry, it actually showed me that, it actually gave me an inside
113 into the new, the new stories that are uncovered, you know, that are not really covered by the
114 media. Because it's very industry specific, so that actually interested me a lot, to write about.
115 So, I started first writing about people and what they're doing. But then Solutions Journalism
116 is not merely about writing profiles of people, right? It's about the solution. And I later found
117 out about Solutions Journalism, because the Solutions Journalism Network's David
118 Bornstein, used to uh, he's he's an New York Times Journalist, he and Tina Rosenberg,
119 who started the Solutions Journalism Network in New York, they were very uh involved in
120 educating a lot of young journalists, who were you know, across the US, but also in the non-
121 profit sector, about this approach to journalism. That was what changed my view, of how
122 journalism, the potential of journalism you know. To actually look at reporting not just as
123 something that is: Okay, as a reporter you go in and look at a problem, and then report on the
124 problem, and then you move away from it. In their approach to journalism, which I loved,
125 which really got me hooked on Solutions Journalism, was you don't just walk away from it,

126 you look at a Solution, you look at a response to a problem, you report on it, and then you
127 follow it and see what's working, and what's not. You can also go back and see how the
128 response is five years from now. And it was a very engaged approach to reporting, rather than
129 a distanced approach to reporting, which is what I liked. Uhm, so that got me started with
130 Solutions Journalism when I moved to the US in 2015. I got to report a little bit, what's
131 happening in the United States and Canada, and I eventually began to work with the Solutions
132 Journalism Network, uhm as of last year. So, I was working with them, and I just about began
133 freelancing again, but yes I did work with the Solutions Journalism Network. So, I used to
134 also train a lot of other journalists, to webinars on how to do Solutions Journalism, in the hope
135 of spreading the practice. #15:53#

136 I: Okay, uhm would you say that Solutions Journalism techniques can be applied to all kinds
137 of subject areas? #16:03#

138 B: Yes, I think Solutions Journalism can be applied to any kind of subject area. The only
139 thing is that, the two factors that I would take in, is one whether the country that you're
140 practicing Solutions Journalism in, whether the media industry is mature enough to be at a
141 point to look at solutions. Because there are many countries, which still have media that is not
142 robust enough, or not expansive enough, sometimes often controlled by the government,
143 sometimes very limited in what scope it can offer. Uhm in those situations Solutions
144 Journalism is difficult, uhm and the other factor is, that people have to know about a problem.
145 If people don't know about the problem, it is not the time for Solutions Journalism. Because
146 Solutions Journalism is not there to educate you about the problems, Solutions Journalism is
147 there to educate you about a response. So, it's a good time for Solutions Journalism, only if
148 there is a good public understanding of the problem. If there Is not enough public
149 understanding about the problem, then reporters have to do traditional journalism, to inform
150 the public about the problem. Because only then, will they, are you more likely to find people
151 working on a solution. Because people don't know something is a problem, it is very unlikely,
152 you will find anybody who, identifies that as a problem. #17:48#

153 I: Okay, when a story with Solutions Journalism techniques, on what aspects of the story do
154 you mainly focus on? #18:00#

155 B: Well, like most journalists I always look for a character, a lead character, who can carry
156 the story forward. Uh, it's a little difficult depending on what subject matter, uh the journalist
157 is writing on, for me I always try to look for a subject or a character who is a good enough

158 example, just in a regular journalism, any piece of journalism, like a good character, that
159 would hook the reader, who the reader would want to root for in the story. And with a subject
160 like, which I tackle, which is gender rights and violence, it's often hard to find a victim of
161 sexual assault, who is willing to identify or share her story. So, you often have to find
162 secondary characters, but I think a main main uhm component of a story to hook the reader is
163 a character, and that is something that I often try as much as I can to find. Because it's not
164 merely necessary that I just write the solution, that's not gonna be interesting enough, it's
165 gotta be a story, which people read, and empathise, and educate themselves about, through, by
166 living through another person's experience. So, that's something I focus on. #19:34#

167 I: Uhm. Yeah, a quite general question: For what reasons would you say, do you use
168 Solutions Journalism techniques? #19:46#

169 B: I use solutions journalism techniques, for my. One because I find the approach very
170 interesting, but second I find that especially in my field, which is the non-profit sector, uhm I
171 find it's extremely underreported. I find a lot of people, a lot of media houses, rely on positive
172 news, feel good news, which is fluffy, and news doesn't have to be fluffy. It doesn't have to
173 be like, feel good. It doesn't have to be, you know, an advertisement endorsing some product,
174 you know. I really, uhm. Sorry could you repeat the question again? I just lost my last thought
175 #20:42#

176 I: It's fine, for what reasons do you use Solutions Journalism techniques? #20:47#

177 B: Ah yea sorry, ok right. I wanted to say, the news doesn't have to be fluffy for me, the
178 news, I as a person who loves the news. Like, I am on, I'm always on Twitter, I'm always on
179 all kinds of social media platforms, trying to receive what's breaking now, what's happening?
180 I love reading the news and informing myself, but most of it, is just content. And I really
181 think that a Solutions Journalism approach, like for me, one of the biggest reasons I use it, is
182 because I really think that we've come to a point in the news media industry at least, that we
183 don't actually critically analyse very much, most of the news is commentary on any problem.
184 You can take any problem, like from, taken the State's criminal justice, racism, uh you know,
185 unemployment, you know, the labour unions, you know workers' rights. All of these are very
186 common topics, but there's so much going on, on the ground, the news media just doesn't
187 pick up on, because a lot of people are focused on content creation, they are very focused on,
188 picking out small small nuggets of what's happening in places, and then expanding a lot of
189 television panels, and a lot of debates on it, but there is no real critical inside for, you know

190 there is no critical inside for the analysis on any subject, in depth. Which used to be actually a
191 lot more in print, but now it's pretty much dying. And I think Solutions Journalism really
192 offers an approach, where you can get back to a critical fence of, you know, what the news
193 used to be about. Uhm, and that's not to say that Solutions Journalism is only the written
194 word. We evoked to a lot of journalists, who employ a lot of really interesting techniques,
195 audio-visual, multimedia, photography, written, print, web. And I think that is, what's
196 interesting about Solutions Journalism and one of the reasons I pursue it, because I feel one it
197 gives people something interesting to think about, something that they don't know about,
198 possibly their own community, but it also helps develop, it helps reader to develop a problems
199 solve mentality, rather than just a, just a . what would I say . just a very cynical like, it would
200 help people to move away from a cynical approach, to the news and information, to a more
201 critical approach to news and information. So, that's why I like Solutions Journalism. And I
202 enjoy talking to a lot of people, and interviewing a lot of people, about what they are doing,
203 and they are very very open and excited to talk about their ideas, which I like, as opposed to,
204 you know, just to talk about the issue specific. #24:19#

205 I: Okay, uhm yeah, as a final question already, uhm to what degree, uhm do you try to bring
206 about social change, uhm with Solutions Journalism, or to what degree do you want to induce
207 readers to act? #24:40#

208 B: Well, I don't have (lacht) honestly, I don't have the goals through the journalism I do.
209 There is so much information out there, and what I try to do, is just such a small part of it. I
210 know a lot of really good collaboratives here in the US, that are actually doing in their own
211 communities, in the mountain west or you know, in the, like Philadelphia I told you was one
212 big hub. I find that, uhm there is a big collaborative nature to Solutions Journalism, which I'm
213 seeing in the States, which is very very promising. Uhm, I think this has the potential to last,
214 all the changing, changes that is happening in the media right now. I'm sure you already
215 know, that Buzzfeed has laid off a lot of its editorial stuff, the New York Times was doing
216 that before. Every news media organisation right now is in flux. Because you know, writing
217 jobs are lesser and lesser and lesser, and the gig economy is becoming a lot more bigger. Lots
218 of freelancers versus lots more news organisations. People getting job opportunities at news
219 organisations, you know, I think with Solutions Journalism, one of the biggest positives about
220 Solutions Journalism is collaboration, journalists collaborate with industries directly, and
221 learn from industries and report, and bringing out unique stories as specialists versus just
222 general beat reporters, I think that is a huge plus. I myself having reported in India, I see that

223 there is a lot of change in India, because India's media landscape has changed a lot, for the
224 positive, and now there's all different kinds of uhm news media that people consume, right,
225 from commentary channels on YouTube, to you know talk shows to whatever, right? And I
226 think one of the biggest changes that Solutions Journalism can generally bring about, is uhm
227 getting people to be more engaged with whatever is happening in their cities or in their
228 countries, at a pretty local level or a national level versus just bombarding them with content,
229 and I think that will really change how people consume the news and see the world around
230 them. My own journalism, I don't think I can speak to it. I've reported quite a bit on the non-
231 profit sector, and the biggest change that I've seen is that a lot more young people want to
232 know about that organisation, they want to know how they can participate or you know
233 engage themselves in that kind of work. And for me in the non-profit sector, that's a big plus,
234 when somebody walks up to you, and says: hey I read about this organisation you wrote
235 about, can you, you know, tell me more about it? Can you connect me to that person?
236 Because I didn't know that this was happening in my own neighbourhood. And for me, that
237 kind of change, which happens pretty much at a local level, is much more, than thinking that,
238 you know, I'm going to take on a big institution, because there are journalists, there are
239 fantastic journalists, who do that. Investigate deep, investigative reporting, about what's
240 happening in the government and so on. But Solutions Journalism doesn't necessarily have to
241 be really big, it can be something small. And for me at this point, I'm looking at approaches
242 within the development sector, within my own beat, and try to get just in, involve more young
243 people in uh you know, understanding in what's going on around them, and how they can
244 participate in their own communities. For me that's my goal. So, my goal necessarily, is not a
245 big lofty one, it's a pretty small one, and yeah that's what I'm working towards, and that's
246 what pretty much makes me happy. #29:09#

D. Codebuch

Liste der Codes	Codings	Dokumente
Codesystem	235	8
Journalist	0	0
Hintergrund	0	0
Journalist Themengebiet	0	0
Bildung	2	1
Kinderfürsorge	1	1
Urbane Themen	2	2
Gesundheit	3	2
Migration	2	1
Soziale Themen	1	1
Menschenrechte	2	1
NGO / non-profit	14	4
SJN Affinität	8	6
Themenauswahl	0	0
Vorgehensweise	0	0
Vergleich	6	4
Lösungsanbieter	13	6
Kriterien	0	0
Kritik/Limitationen	11	4
Problemdefinition	14	6
Auswirkung	7	4
Messbarkeit	9	5
Übertragbarkeit / scale	7	3
Mögliche SJ Themen	0	0
Meinungsverschiedenheiten / Politik	3	2
Mangel an Ressourcen / Zeit	7	3
Alle	7	7
Motivationen	0	0
Positivere Medien	21	6
Neue Erzählweise	11	4
Intentionen	0	0
Aufklärung	13	6
Leser*Innen zum Handeln bewegen	28	8
Framing	1	1
Lösung	22	6
Protagonist	15	5